

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 51 (1963)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen System Raiffeisen



A. Z. Olten 1

Der Stand der schweizerischen Raiffeisenbewegung Ende 1962

Wir möchten unseren Bericht über die erfreulichen Abschlußzahlen der Raiffeisenkassen in der Schweiz einleiten mit der Feststellung, daß es eine sehr beachtliche Leistung ist, wenn von den 1087 Darlehenskassen, von denen ca. 90 % im Nebamt geführt werden und meistens von Leuten, die hauptberuflich als Landwirte, Handwerker usw. in der heutigen Hochkonjunktur und beim heutigen Personalmangel in allen Berufszweigen stark überlastet sind, über 90 % der Kassiere die Jahresrechnung innert zwei Monaten erstellt und abgelie-

fert haben. Ich möchte denn auch allem voran meiner Freude Ausdruck geben über diese viele Kleinarbeit und gewissenhafte und treue Pflichterfüllung der über 1000 Kassiere unserer Darlehenskassen. Und ich möchte diesen Mitarbeitern draußen in den Landgemeinden, draußen bei den Zellen unserer Bewegung, auf deren solider und guter Verwaltung und Rechnungsführung diese müssen aufbauen können, recht herzlich danken.

Zunächst sei erwähnt, daß die Zahl der Kassen um 10 auf 1087 zugenommen hat. Ich erinnere dar-

an, daß von diesen Neugründungen 3 auf den Kanton Tessin, je 2 auf die Kantone Aargau und Waadt und je eine auf die Kantone Bern (deutsch), Thurgau und Wallis (welsch) entfallen. Aber auch die früher gegründeten Kassen haben – abgesehen von wenigen Ausnahmen – ihre Tätigkeitsgebiete weiter beackert und weitere Bevölkerungskreise ihres Geschäftsgebietes zur Mitarbeit heranzuziehen vermocht. Das bestätigt einmal die bedeutende Zunahme der Kassamitglieder. Die Zahl der Genossenschafter ist von 129 572 auf 133 037 ange-

Hilterfingen im Maienblust



stiegen, d. h. der Nettozuwachs betrug 3465. Davon entfallen 306 auf die 10 neugegründeten Darlehenskassen, während die 1077 Darlehenskassen, die bereits bestanden, einen Mitgliederzuwachs von 3159 verzeichnen.

Die Zunahme der Bilanzsumme dürfte den deutlichsten Ausdruck der aktiven Tätigkeit unserer Darlehenskassen im Berichtsjahre 1962 geben. Die Bilanzsumme hat denn auch in einer bisher noch nie erreichten Höhe von 241,4 Mio Franken zugenommen auf 2411,838 Mio Franken. Das ist eine Bilanzzunahme von 11,1 %. Im Vorjahr betrug die Bilanzzunahme 200,3 Mio Franken oder 10,1 %. Sie ist also im Berichtsjahr 41 Mio Franken größer ausgefallen. Ebenso wichtig wie die Zunahme selbst ist deren Zusammensetzung. An den 241 Mio Franken Bilanzzuwachs partizipieren die Ersparnisse der Bevölkerung, die eigentlichen Publikumsfelder, mit 224,3 Mio Franken, nämlich die Sparkassenguthaben mit 162,6 Mio Franken, die Konto-Korrent-Guthaben mit 25,9 Mio Franken, die Obligationengelder mit 22,1 Mio Franken und die Depositenhefte mit 13,7 Mio Franken. Die Mittelbeschaffung bei der Zentralkasse, also die Kreditbeanspruchung bei dieser, hat zwar ebenfalls um 9 Mio Franken zugenommen. Sie bewegt sich, das darf mit Recht betont werden, aber in sehr bescheidenem Rahmen; bezifferte sie sich doch Ende 1962 auf nur 24,5 Mio Franken, d. h. genau 1 % der Bilanzsumme aller Darlehenskassen.

Im Jahre 1962 haben 9 weitere Darlehenskassen die 10-Mio-Grenze ihrer Bilanzsumme überschritten, so daß jetzt 33 Darlehenskassen eine Bilanzsumme von über 10 Mio Franken aufweisen, nämlich 16 im Kanton St. Gallen, 7 im Kanton Thurgau, je 3 in den Kantonen Aargau und Baselland, 2 im Kanton Solothurn und je eine in den Kantonen Schwyz und Wallis. 78 weitere Darlehenskassen weisen Bilanzsummen von mehr als 5 Mio Franken auf, so daß im ganzen 111 Institute diese Grenze überschritten haben.

In der Sammelbilanz aller Darlehenskassen sind unter den Passiven weit aus erster Stelle die Sparkassaguthaben, nämlich mit 1558 Mio Franken, d. h. 64,6 % der Bilanz gegenüber 64,3 % im Vorjahr. Die Obligationengelder beziffern sich auf 377,6 Mio Franken oder 15,7 %, die Konto-Korrent-Guthaben auf 233,8 Mio Franken oder 9,7 % und die Depositeneinlagen auf 84,9 Mio Franken oder 3,5 %.

Und nun die Frage: Wie haben die Darlehenskassen ihren Bilanzzuwachs von 241,4 Mio Franken verwendet, d. h. wie haben sich ihre Aktiven entwickelt? Die Guthaben bei der Zentralkasse haben sich um 57,5 Mio Franken erhöht, nämlich die Festanlagen um 38,5 Mio Franken und die Sichtguthaben um 19,0 Mio Franken. 3,3 Mio Franken höher sind die Kassabestände. Auf liquide Mittel der Darlehenskassen – wenn wir auch die Festanlagen voll dazu rechnen – entfallen also 60,8 Mio Franken oder rund 25 % des Bilanzzuwachses. Das zeigt, daß die Darlehenskassen ihre Zahlungsbereitschaft verbessert haben und an Kassabeständen und Guthaben bei der Zentralkasse Ende 1962 total 449,571 Mio Franken aufweisen, oder 18,7 % der Aktiven. Betragsmäßig, aber nicht prozentual den größten Zuwachs unter den Aktiven weisen die Hypothekendarlehen auf. An Hypotheken sind im Berichtsjahre netto 127,8 Mio Franken mehr ausgeliehen worden, das sind 53 % des gesamten Bilanzzuwachses. Damit stiegen die Hypothekendarlehen der Raiffeisenkassen um 9,4 % auf 1489 Mio Franken. Sie machten damit 61,8 % aller Aktiven aus. Am zweitstärksten haben die Gemeindedarlehen zugenommen, nämlich um 21,383 Mio Franken oder 14,5 % auf 168,8 Mio Franken. Schon im Jahre 1961 war der Zuwachs an Gemeindedarlehen mit 22,8 Mio Franken sehr groß, so daß diese nun in den beiden letzten Jahren zusammen um mehr als 44 Mio Franken angestiegen sind.

Auch die Konto-Korrent-Forderungen haben um 21,34 Mio Franken oder 15 % auf 162,8 Mio Franken zugenommen. Die gewöhnlichen Darlehen mit Deckung verzeichnen den geringsten Zu-

wachs unter den Ausleihungen an die Kassakunden, nämlich nur 4,4 Mio Franken, das sind 5,3 %. Ihr Bestand beträgt Ende des Berichtsjahres 89,1 Mio Franken.

Damit gehen wir noch über zu einer kurzen Betrachtung der Ertragsrechnung. Die Aktivzinsen ergaben den Betrag von 78,56 Mio Franken, das sind 7,726 Mio Franken oder 10,9 % mehr als im Vorjahr. Die Bilanzsumme hat um 11,1 %, die Aktivzinsen haben um 10,9 % oder nahezu gleich stark zugenommen. Die Aktivzinsen machen 99,73 % der gesamten Einnahmen unserer Darlehenskassen aus. An übrigen Einnahmen haben diese lediglich noch 214 000 Franken aufzuweisen. Diese Tatsache besagt mit aller Deutlichkeit, wie stark die Ertragslage bei den Darlehenskassen von ihrer Zinsmarge abhängt. Diese ist im Berichtsjahre noch ungünstiger geworden, was daraus hervorgeht, daß die Passivzinsen von 41,473 Mio auf 46,107 Mio Franken oder um 4,634 Mio Franken, also um 11,2 % angestiegen sind, d. h. stärker als die Aktivzinsen und sogar stärker als die Bilanzsumme. An Stempel-, Coupon- und Verrechnungssteuern haben die Darlehenskassen pro 1962 an den Bund die ganz respektable Summe von 16 Mio Franken abzuliefern, während sie an eigenen Steuern 1 870 000 Franken zu zahlen hatten, 346 454 Franken mehr als im Vorjahr. Die Steuerleistungen unserer Darlehenskassen für die Gemeinden werden immer spürbarer, immer mehr Darlehenskassen werden mit ihrer aufsteigenden Entwicklung zu ganz beachtlichen Steuerfaktoren für ihre Gemeinden. Die eigentlichen Verwaltungskosten, nämlich Kassiergehalte und übrige Unkosten, machten auf alle Darlehenskassen 7,445 Mio Franken aus. Die Unkosten machen 0,308 % der Bilanzsumme aus.

Der Reinertrag ist auf 6 413 797 Franken angestiegen und ist um 455 000 Franken höher als im

Vorjahr. Er ist also nur um 7,6 % angestiegen, d. h. bedeutend weniger als die Bilanzsumme, woraus ebenfalls die verschlechterte Ertragslage der Darlehenskassen ersichtlich ist. Sobald bei den Darlehenskassen die Zinsmarge nur um ein geringes kleiner wird, muß auch ihr Nettoertrag zusammenschrumpfen, weil sie eben praktisch allein aus dieser Zinsmarge leben, die ohnehin schon sehr klein ist.

Der Reinertrag von 6 413 797 Franken hat die Reserven der Darlehenskassen auf die beachtliche Summe von 98 021 000 Franken erhöht. Die Genossenschaftsanteile haben auf 13,469 Mio Franken zugenommen, so daß diese beiden Posten ein Eigenkapital der Darlehenskassen im Betrage von 111,5 Mio Franken ergeben. Die Zunahme, so beachtlich sie mit 6,76 Mio Franken ist, vermochte mit der Zunahme der Publikumsfelder nicht Schritt zu halten, sie macht lediglich 3,3 % der Zunahme der Publikumsfelder aus, statt den gesetzlich minimalen Betrag von wenigstens 5 %, so daß sich die Relation des Eigenkapitals zu den Verbindlichkeiten weiter auf nur noch ganz knapp 5 % verschlechtert hat, ohne Berücksichtigung der solidarischen Nachschulpflicht, gegenüber 5,07 % im Vorjahr.

Die zahlenmäßige Entwicklung unserer Darlehenskassen im Jahre 1962 ist sehr erfreulich und gibt das Bild eines soliden, kräftigen Aufbaues unserer Bewegung, die das richtige Fundament zur Leistungsfähigkeit im Dienste unseres Landvolkes ist. Ich möchte abschließend allen danken, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben, insbesondere auch den rund 10 000 Mitgliedern von Vorständen und Aufsichtsräten für ihre uneigennütige Dienstleistung.

Die guten Resultate pro 1962 seien allen Mitarbeitern Ansporn zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit im Dienste unseres lieben Landvolkes.

Dir. Dr. E.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Kaum ein Wort kehrt seit Wochen und Monaten, ja seit Jahren so oft immer wieder in Presse, Parlament und wirtschaftlichen Versammlungen wieder wie jenes der *Konjunktur*. Wir könnten daher sehr wohl darauf verzichten, es auch in unsern Berichten immer wieder anzuführen; aber wenn wir schon von Zeit zu Zeit einen Überblick über die Wirtschaftslage geben möchten, müssen wir unfehlbar auf die wirtschaftliche Blüte, Vollbeschäftigung und Mangel an Arbeitskräften, Gastarbeiterzustrom, mit einem Wort auf die Konjunktur, deren Kennzeichen und Auswirkungen hinweisen. Wenn wir uns dabei bewußt sind, daß der Lohn- und Preisauflauf bzw. das fortschreitende Sinken der Kaufkraft unseres Geldes nichts anderes als die Kehrseite der guten Konjunktur sind, dann verstehen wir auch, daß seit einiger Zeit Maßnahmen zur Dämpfung einer fast überbordenden Konjunktur, die Sorge um die Beseitigung von Übertreibungen und die Milderung von nachteiligen Auswirkungen im Vordergrund wirtschaftspolitischer Diskussionen und Programme stehen. In ausgedehntem Maße ist dies auch bei Anlaß der kürzlichen Generalversammlungen mancher Banken, insbesondere aber bei jener der Schweizerischen Nationalbank, geschehen.

Bereits in der letzten Ausgabe des Raiffeisenbote hatten wir Gelegenheit, auf den gedruckten Geschäftsbericht der Notenbank zu verweisen. An der Generalversammlung hat nun der Präsident des Direktoriums zur Lage unter anderem folgendes ausgeführt:

«Die völlige Anomalie und Gefährlichkeit des Konjunkturzustandes, in dem wir uns schon seit einiger Zeit befinden, besteht darin, daß der wirt-

schaftliche Produktionsapparat weit über die Grenzen der natürlichen Leistungskapazität unseres Landes hinausgewachsen ist. Niemand kann und darf mehr an der Tatsache vorbeisehen, daß der geschilderte Zustand sich nur um den Preis einer zunehmenden wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Ausland beibehalten und fortführen läßt. Diese Abhängigkeit besteht in dreifacher Hinsicht:

1. durch den Einsatz von rund dreiviertel Millionen ausländischer Arbeitskräfte, was bedeutet, daß nahezu ein Drittel unserer arbeitenden Bevölkerung aus Fremdarbeitern besteht;

2. durch eine alle früheren Vorstellungen übertreffende Abstützung unserer Güterversorgung auf das Ausland; das hatte zur Folge, daß unser Außenhandel im vergangenen Jahr einen Fehlbetrag in der enormen Höhe von 3,4 Milliarden Franken aufwies und daß nach Überweisung von Fremdarbeiterlöhnen ins Ausland von rund 1 Milliarden Franken in unserer Ertragsbilanz ein Defizit von schätzungsweise 1,5 Milliarden Franken entstand, d. h., daß wir in diesem Ausmaß mehr Zahlungen ans Ausland zu leisten hatten, als wir von dort erhielten;

3. kommt hinzu, daß unsere Ersparnisbildung 1962 um über 2 Milliarden Franken hinter den Investitionsbedürfnissen nachhinkte, womit gesagt wird, daß wir unser wirtschaftliches Wachstum zu einem beträchtlichen Teil, nämlich im Umfang von gegen 20 Prozent, nicht mit eigenen Ersparnissen finanzieren konnten, sondern dazu Kapitalien beziehen mußten, die uns aus dem Ausland zugeflossen sind. Dieser Mittelzustrom, bestehend aus heimgeschafften Schweizer Kapitalien und aus ausländischen Geldern, war so groß, daß sich damit

nicht nur der Fehlbetrag der Ertragsbilanz, sondern auch Investitionen in erheblichem Ausmaß finanzieren ließen. Wiederum ist die automatische Korrektur unserer ungesunden außenwirtschaftlichen Position, die sich für die Wirtschaft aus dem Defizit der Ertragsbilanz ohne den Kapitalzufluß aus dem Ausland hätte ergeben müssen, wie schon im Jahr zuvor ausgeblieben.»

Nach dieser eindrücklichen Schilderung der Lage hat Dr. Schwegler mit überzeugendem Nachdruck unterstrichen, daß Maßnahmen zur Konjunkturstärkung das vordringliche Gebot der Stunde sind.

An der Generalversammlung einer Großbank wurde u. a. festgestellt:

«Die überdimensionierte Nachfrage geht insbesondere auch von den Ausgaben der öffentlichen Hand aus. Bund, Kantone und Gemeinden verausgaben 1962 zusammen über 8 Milliarden Franken, d. h. rund Fr. 1500.– pro Kopf der Bevölkerung. Fast 40 % entfielen allein auf die Bautätigkeit. Das rapide Anwachsen der Ausgaben der öffentlichen Hand trifft vor allem auf den Bund zu, dessen Gesamtaufwand im Budget 1963 um 50 % über den Ausgaben des Jahres 1960 liegt.»

Aus diesen und anderen, in letzter Zeit recht zahlreichen, Erklärungen und Feststellungen ist recht deutlich zu erkennen, daß die Anspannung der wirtschaftlichen Kräfte unseres Landes immer noch ausgeprägt stark ist. Das Verständnis dafür, daß Dämpfungsmaßnahmen erforderlich sind und Mäßigung in manchen Ansprüchen unerlässlich ist, dringt in immer weitere Kreise. Wünschbar ist allerdings, daß jeder Einzelne und jedes Unternehmen anerkenne, daß die Maßnahmen nicht nur ‚für den andern‘, sondern auch für sich selbst Gültigkeit haben. Auch in der letzten Session der Bundesversammlung sind diese Probleme ausgiebig zur Sprache gekommen, neben der Verfassungsvorlage über die Verlängerung der Finanzordnung des Bundes und den Begehren über eine Milderung der Wehrsteuer-Belastung, über welche wir bereits in der letzten Nummer unseres Verbandsorgans orientierten. Aber diese Forderungen haben durch die inzwischen bekanntgewordene glänzende Lage des Bundeshaushalts, der letztes Jahr mit einem Überschuß von fast einer halben Milliarde abschloß, erst recht besondere Aktualität erlangt.

Von den in letzter Zeit bekanntgewordenen Wirtschaftszahlen erwähnen wir den Außenhandel im Monat Februar, der gegenüber dem Januar bei der Einfuhr einen Rückgang von 51 Mio und bei der Ausfuhr eine Erhöhung um 76 Mio aufwies, so daß der Passivsaldo um 127 Mio geringer war als im Vormonat. Die Folge ist, daß die beiden ersten Monate dieses Jahres mit einem Defizit von 525 Mio abschlossen, oder rund 200 Mio weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist beachtenswert, daß trotz der gesamthaft geringeren Einfuhr die Zolleinnahmen in diesem Monat noch etwas größer waren als letztes Jahr, so daß für die Bundeskasse noch 84 Mio Fr. verblieben (82 i. V.).

Auf dem Arbeitsmarkt ist im Zusammenhang mit der milderen Witterung und der wieder mächtig in Schwung gekommenen Bautätigkeit die saisonmäßig erwartete starke Entlastung zu verzeichnen. Ende März waren nur noch ca. 400 arbeitslose Stellensuchende gemeldet, gegenüber 2174 vor einem Monat. Gleichzeitig hat sich die Nachfrage nach Arbeitskräften verstärkt, und beim Arbeitsnachweis waren Ende März 6210 offene Stellen gemeldet, gegenüber 5571 vor Monatsfrist. Für die ausländischen Arbeitskräfte wird vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit eine Abschwächung des Zustroms gemeldet. Mitte Februar wurden in der Schweiz 512 000 ausländische Arbeitskräfte gezählt, oder 66 800 mehr als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Von 1961 auf 1962 betrug die Zunahme aber 96 600. Die Zukunft erst wird zeigen, ob die schwächere Zunahme dieses Jahres teilweise nur eine Folge des außerordentlich strengen Winterwetters, das im Februar noch herrschte, oder bereits eine Auswirkung des anfangs März in Kraft getretenen Bundesratsbe-

schlusses über die Beschränkungsmaßnahmen in der Zulassung von Fremdarbeitern ist.

Wenn wir unsere Rundschau durch einen Hinweis auf die Preisgestaltung ergänzen, stellen wir fest, daß der Landesindex der Konsumentenpreise im Monat März unverändert auf 199,2 Punkten verblieben ist. In den ersten 3 Monaten dieses Jahres beträgt die Erhöhung 1,8 Punkte oder etwas weniger als 1 %. Der Anstieg des Großhandelsindex beträgt ebensoviel, aber im Gegensatz zu den ersteren sind die Großhandelspreise im März um 0,4 % angestiegen. So erfreulich diese Stabilität ist, darf sie uns aber doch nicht übersehen lassen, daß heute schon für das zweite Halbjahr merkliche Erhöhungen bevorstehen, wenn sich die – an sich aber wohlbegründeten – Steigerungen für die Altmieten und für gewisse landwirtschaftliche Produktpreise auswirken werden.

Die Lage auf dem *Geld- und Kapitalmarkt* ist durch eine ruhige Stabilität gekennzeichnet; und die Ausweise der Nationalbank lassen auch keine großen Kapitalbewegungen über die Grenze erkennen. Für die inländische Wirtschaft, ganz besonders aber für Kantone, Gemeinden und die ausgedehnte Bautätigkeit sind aber im Laufe dieses Jahres wieder recht große Bedürfnisse vorzusehen. Dafür sprechen die verschiedenen Anleihe-Emissionen, die in letzter Zeit bereits durchgeführt wurden oder für die nächste Zeit noch angekündigt sind. Anleihen erstklassiger Schuldner haben durchwegs wieder sehr guten Erfolg zu verzeichnen, seitdem der Zinsfuß auf 3¼ % erhöht worden ist. Auch der Mittelzufluß bei den Geldinstituten ist dem Vernehmen nach recht gut, was allerdings Ausnahmen nicht ausschließt und dann zusätzliche Geldbeschaffungsaktionen nahelegt, wenn die Bedürfnisse größer sind als der normale Einlagenzufluß. Wie schon bei anderer Gelegenheit erwähnt, führen solche Verhältnisse dann auch zur Bewilligung von Verbesserungen in den Zinsvergütungen, um den Zufluß von Einlagen zu fördern.

Scheinbar im Widerspruch zur im allgemeinen flüssigen Marktlage scheint zu stehen, daß für Termingelder unter Banken immer noch recht gute, wenn auch seit Jahresbeginn etwas ermäßigte, Sätze bezahlt werden. Große Abschlüsse werden in diesem Sektor getätigt, und da nicht angenommen werden kann, daß längerfristige Baukredit- oder Hypothekengeschäfte mit solchen kurzfristigen Geldern finanziert werden, ist zu vermuten, daß damit Operationen in London, New York usw., wo höhere Zinssätze erhältlich sind, getätigt werden. Weiterhin kann ein in verschiedenen Formen gekleidetes Werben um die Sparer beobachtet werden. Es zeigt sich u. a. darin, daß wieder eine Kantonalbank bekanntgegeben hat, daß ihr Sparkassazinsfuß auf 3 % erhöht werde, um «die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparsinns hervorzuheben, und zur Förderung des Sparsinns beizutragen». Solche Ziele verfolgen auch die verschiedenen Vorstöße in der Bundesversammlung, welche im Rahmen des Steuergesetzes das Sparen und die Eigentumsbildung durch steuerliche Maßnahmen oder durch die Ausrichtung von Sparprämien oder ähnliche Vergünstigungen an Jugendliche und weniger bemittelte Bevölkerungskreise fördern möchten.

Trotz der immer noch andauernden Steigerung der Selbstkosten für die fremden Gelder sind Änderungen in den Leihätzen, wenigstens für alte Positionen nicht zu melden. Eine Ausnahme hiervon macht vielleicht jene westschweizerische Bodenkreditbank, die einer Großbank nahesteht und kürzlich bekanntgegeben hat, daß der Zinsfuß für Hypotheken im ersten Rang von 3¼ % auf 4 % erhöht werde, soweit es sich um Darlehen auf Einfamilienhäuser oder mehrheitlich gewerbliche Objekte handelt, während für Mehrfamilienhäuser der bisherige Satz vorderhand beibehalten werde.

In der Märzsession des Nationalrates hat Bundesrat Bonvin zum Problem des Hypothekenzinsfußes erklärt: «Von einer Erhöhung des Satzes von 3¼ % für bestehende erste Hypotheken auf Wohnbauten und landwirtschaftliche Grundstücke ist nicht die Rede. Die Kantonalbanken, die mehr als

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 2. April 1963

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Dr. Gallus Eugster, versammelte sich der Verwaltungsrat zur Frühjahrssitzung, wobei folgende Geschäfte behandelt wurden:

1. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurden drei Darlehenskassen gegründet, nämlich:

Sornetan JB
Geuensee LU
Savièse VS

Mit diesen Neugründungen sind dem Verband nunmehr 1090 Darlehenskassen angeschlossen.

2. Direktor Dr. Edelmann legte die Jahresabschlusszahlen aller Darlehenskassen vor, deren Bilanzsumme um 241,1 Mio Fr. auf 2,4 Mia Fr. zugenommen hat. Neun weitere Darlehenskassen haben Ende 1962 die 10-Mio-Grenze überschritten, so daß ihre Gesamtzahl nun 33 beträgt. Die Gewinn- und Verlustrechnung erzielt einen Reinertrag von 6,4 Mio Fr. Die Reserven belaufen sich auf 98 Mio Fr. und die eigenen Mittel sämtlicher Darlehenskassen auf 111,5 Mio Fr. Bezüglich weiterer Zahlen wird auf den gekürzten Bericht von Direktor Dr. A. Edelmann in dieser Nummer verwiesen.

3. Direktor Schwager orientierte über die Bilanz der Zentralkasse per 28. Februar 1963, die eine Bilanzsumme von 535,7 Mio Fr. aufweist. Die Zunahme in den ersten beiden Monaten betrug 34 Mio Fr. Die Guthaben der angeschlossenen Darlehenskassen haben sich um 32 Mio Fr. vermehrt, während der Kreditbedarf um 6 Mio Fr. zurückging. Im Anschluß an den Bericht über den Geschäftsgang erhielten die Mitglieder des Verwaltungsrates noch eine kurze Orientierung über die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

4. An 10 angeschlossene Darlehenskassen sind Kredite im Betrage von 1,14 Mio Fr. bewilligt worden. Ferner wurde eine Reihe größerer Darlehen gewährt. Des weiteren orientierte Direktor Schwager über den Stand der Kreditbeanspruchungen der Darlehenskassen, deren Kreditüberschreitungen sich in bescheidenem Rahmen bewegen.

5. Der Delegiertenversammlung des nächsten Verbandstages wird, nachdem die Bilanzsummen der einzelnen Darlehenskassen teilweise sehr stark zugenommen haben, eine Änderung von Art. 9 Absatz 2 der Verbandsstatuten vorgeschlagen, und zwar in dem Sinne, als das Maximum der zu übernehmenden Anteilscheine von bisher 50 auf 150 heraufgesetzt wird.

6. Zur Durchführung des diesjährigen Verbandstages vom 22./23. Juni in St. Gallen werden die notwendigen Beschlüsse gefaßt.

die Hälfte der von Banken eingeräumten Hypothekendarlehen auf sich vereinigen, sind bestrebt, den derzeitigen Satz von 3¼ % durchzuhalten.»

Diese Bestrebungen könnten allerdings mit der Zeit durch die steigenden Geldbeschaffungskosten auf kräftige Hindernisse stoßen, wenn wir uns vor Augen halten, daß gerade in letzter Zeit verschiedene Kantonalbanken und Hypothekarinstitute öffentliche Anleihen zum Zinsfuß von 3¼ % begeben haben, so daß die effektiven Selbstkosten

solcher Gelder merklich höher zu stehen kommen, als der genannte Satz für Hypotheken ausmacht.

An der Generalversammlung der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute hat deren Präsident festgestellt: «Um dem Wunsch der Behörden zu entsprechen, wurde der Zinssatz der Althypotheken auf Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Betrieben vorläufig auf 3¼ % belassen. Es scheint angezeigt, diesen Satz einstweilen beizubehalten, bis die künftige allgemeine Entwicklung der Verhältnisse besser beurteilt werden kann. Dies ändert aber nicht an der Tatsache, daß sich die Durchschnittssätze der Passivgelder der Banken weiterhin erhöhen und daß, sollte der nach oben gerichtete Trend weiterhin anhalten, das Stillehalten für die Hypothekarkassen untragbar würde.»

Und an der bereits eingangs erwähnten Generalversammlung der Schweizerischen Nationalbank hat der Präsident des Direktoriums ausgeführt:

«Sollten aber die Wirtschaft und namentlich die öffentliche Hand in Kantonen und Gemeinden ihre Kreditbedürfnisse weiterhin in einer Weise steigern, daß dadurch zusammen mit jenen der privaten Wirtschaft die landeseigene Ersparnisbildung überschritten wird, ohne daß von neuem Geld aus dem Ausland einströmt, dann werden eben die Gesetze des Marktes die stärkere Sprache reden. Eine Zinssatzverteuerung wäre als Folge einer solchen Entwicklung schwerlich vermeidbar.»

Aus all diesen Zitaten ergeben sich auch für die Raiffeisenkassen die für ihre Zinsfußpolitik einzuhaltenen Richtlinien, und diese können heute nur dahin lauten, daß bis auf weiteres an den bisherigen Zinssätzen im Aktiv- und Darlehensgeschäft festgehalten werden soll. Ebenso ist auf der Passivseite an einem Sparkassazinssatz von 2¾–3 % festzuhalten, während für Obligationen der Satz von 3½ bis 3¾ % in Frage kommt. Dabei könnte eventuell der erstgenannte untere Satz für Neuanlagen aufrechterhalten, der höhere Satz aber für Konversionen bewilligt werden, dies vor allem im Bestreben, die Bestände zu halten. J. E.

Aufruf der Sparer und Rentner

Die Verschlechterung der finanziellen Lage breiter Kreise der Sparer und Rentner durch die anhaltende Teuerung und die verhältnismäßig hohen Vermögens- und Vermögensertragssteuern bei dauernd niedrigem Zinsniveau veranlassen die Schweizerische Vereinigung zum Schutze der Sparer und Rentner, folgenden Aufruf an unsere Behörden und an die Wirtschaft zu richten:

1. Die Sparer und Rentner verfolgen mit Interesse die Bemühungen von Behörden, Nationalbank und Wirtschaft im Kampf gegen die Entwertung der Kaufkraft unserer Währung und ersuchen sie, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen.

2. Der Ausbau der Werke der Sozialversicherung enthebt Bund, Kantone und Gemeinden nicht von der Pflicht, die private Vermögensbildung aller Kreise unserer Bevölkerung zu fördern, zum mindesten aber, sie durch staatliche Maßnahmen nicht zu behindern.

3. Ein verantwortungsvoller Bürger kann sich nur dann wirklich frei und ohne Sorge fühlen, wenn er die Möglichkeit hat, für sich und seine Familie für die Wechselfälle des Lebens, insbesondere für kranke und alte Tage, für die Erziehung der Kinder usw. finanziell in angemessener Weise vorzusorgen. Staatliche Beihilfen und staatliche Versicherungen können die finanzielle Selbstvorsorge nur ergänzen, nie aber ersetzen.

4. Die private Vermögensbildung sollte steuerlich erleichtert werden durch:

a) Abzugsfähigkeit eines Betrages von jährlich mindestens 5000 Franken vom steuerbaren Einkommen, sofern der Betrag nachweisbar verwendet wird für längerfristiges Banksparen, Wertpapiersparen und Versicherungssparen sowie für den Erwerb von Eigenheimen und selbstgenutzten Eigentumswohnungen oder zur Abzahlung hiefür eingegangener Schulden.

b) Schaffung einer Vermögenssteuer-Freigrenze für natürliche Personen in Höhe von 20 000 Franken, die nach Erreichung des 65. Altersjahres auf 100 000 Franken zu erhöhen wäre.

c) Abschaffung der den Vermögensertrag diskriminierenden Couponsteuer von 3 %. Verzicht auf eine weitere wesentliche Erhöhung der Verrechnungssteuer, welche schon heute den Sparern und Rentnern über ein Viertel ihres Einkommens ein Jahr lang vorenthält.

Natürlichen Personen ab 65 Jahren sollte die Möglichkeit geboten werden, die Verrechnungssteuer sogleich nach deren Abzug vom Fiskus zurückzufordern.

d) Abzugsfähigkeit von Arzt- und Spalkosten vom steuerbaren Einkommen bei Personen von über 65 Jahren sowie bei jüngeren Personen, die zufolge Krankheit oder Invalidität vorzeitig erwerbsunfähig geworden sind.

5. Der Erlaß der Gesetzgebung für die Schaffung von Stockwerkeigentum ist zu beschleunigen.

6. Der Erwerb und die Erstellung von Eigenheimen und Eigentumswohnungen sind durch eine großzügige Erschließung von Bauland und eine weitsichtige Verkehrspolitik zu fördern. Je mehr es gelingt, den Sparern und Rentnern zu einem eigenen Heim oder einer eigenen Wohnung zu verhelfen, um so wirksamer sind sie gegen die Folgen der Teuerung geschützt.

7. Im Rahmen der betrieblichen Sozialfürsorge ist seitens der Arbeitgeber der Förderung der privaten Eigentumsbildung, besonders auch dem Erwerb eigenen Wohnraumes, die gebührende Beachtung zu schenken.

8. Die Bestrebungen zur Errichtung geeigneter Siedlungen für alte Leute durch private und öffentliche Institutionen sind tunlichst zu unterstützen.

9. Da die erfolgten Rentenerhöhungen der AHV dem Sparer nur einen bescheidenen Teuerungsausgleich auf seinen gesamten Lebenshaltungskosten gewähren und da dieser teilweise Ausgleich überdies stets hinter der effektiven Teuerung nachhinkt, sollten private Unternehmen, die sich eines guten Geschäftsganges erfreuen, die Leistungen ihrer Pensionskassen durch angemessene Teuerungszulagen ergänzen.

Aus dem Jahresbericht eines Vorstandspräsidenten

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, auch von den Dächern im Bergbaurndorf: Es ist Hochkonjunktur, der Wohlstand ist ausgebrochen, jedermann hat Geld, und einzelne schwimmen sogar im Geld. Tatsächlich ist es zum Staunen, welcher Geldzufluß im kleinen Bergdorf möglich ist. Unser Geschäftskreis umfaßt 138 Haushaltungen. Davon sind 75 % rein bäuerliche und weitere 15 % dem bäuerlichen Haushalt nahe verwandt und verbunden. Auf dieser mageren Grundlage eine Kasse zu gründen, hatten wir alle seinerzeit Bedenken. Wir zweifelten, ob «das Geld des Dorfes» eine er-

sprößliche Kassentätigkeit ermögliche, speziell, weil wir nicht wissen konnten, ob es der Kasse überhaupt anvertraut werde. Aber selbst im günstigsten Fall erachteten wir ganz einfach die Basis als zu schmal und hätten gerne den Geschäftskreis erweitert. Vom Verband aus wurde es uns verwehrt. Und der Verband hat recht behalten.

Die wirtschaftliche Situation der Schweiz spiegelt sich quasi in unserm kleinen Geschäftsbezirk. Mit einem Wort ausgedrückt, können wir sie bezeichnen als *Überbeanspruchung* auf fast allen Gebieten. Es wird so viel neu gebaut, umgebaut und renoviert, motorisiert und rationalisiert, daß die Wirtschaft nicht mehr mitkommt, Handwerker lange Zeit vorausbestellt werden müssen und für Reparaturen und kleinere Arbeiten manchmal überhaupt nicht erhältlich sind.

Im gleichen Maß wie das Bauvolumen verstärkt sich der Mangel an Arbeitskräften, die Landwirtschaft mitinbegriffen, denn die Abwanderung in andere Berufe, vor allem in den Bau- und Straßensektor, hält an. Wie eine Schraube treibt der Mangel an Arbeitern die Löhne in die Höhe, und unsere Behörden helfen wacker mit, diese Wirkung noch zu verstärken.

Ein Heer, es ist nicht zuviel gesagt, ein Heer von 650 000 Fremdarbeitern ermöglicht uns, die Wirtschaft auf Hochtourern laufen zu lassen. Dazu kommen weitere 80 000 ausländische Niedergelassene. Insgesamt arbeiten 730 000 Ausländer in der Schweiz im Jahre 1962, also stammen 30 % unserer erwerbstätigen Bevölkerung aus dem Ausland. Was tun wir, wenn aus Strukturwandlungen im Ausland und anderen Gründen eine Rückwanderung eintritt?

Auf welch unsicheren Füßen die Hochkonjunktur steht, zeigt weiter die ungeheuer defizitäre Handelsbilanz der Schweiz. Im Jahre 1962 wurden für 3,5 Mia Franken, sagen wir's deutlicher, für 3500 Mio Franken mehr Waren aus dem Auslande eingeführt als ausgeführt. Wir wissen das, die Statistik sagt es uns, aber verstehen können wir mittelbegabte Durchschnittsbürger mit beschränktem Horizont das nicht. Diese 3,5-Mia-Fr.-Waren schenkt uns das Ausland nicht, die müssen wir bezahlen. Gleichzeitig zeichnen wir am laufenden Band ausländische Anleihen für den industriellen Aufbau in andern Ländern, exportierten also große Kapitalien ins Ausland. Und mit zum Teil typischen ausländischen Fluchtkapitalien finanzieren wir somit die riesigen Investitionen in Fabrik- und anderen Bauten im eigenen Land. Der Kapitalverkehr mit dem Ausland war im Geldzustrom ca. 2 Mia Franken größer als unser Export, und letzterer darf sich doch auch sehen lassen. Wir Schweizer haben wahrhaftig die Quadratur des Kreises erfunden! So viel entnehmen wir Durchschnittsbürger im wirtschaftlichen Verständnis den Zahlen immerhin, daß wir merken, eine solche Situation ändert wieder, und die Änderung kann sehr unliebsame Folgen haben.

Wir Raiffeisenleute können immerhin kommenden Änderungen ruhiger entgegensehen im Wissen um die sozialen Grundsätze unserer Bewegung. Dem wirtschaftlich Schwachen wollen wir helfen.

Daß die Überbeanspruchung auf allen Gebieten der Wirtschaft eine schleichende Geldentwertung zur Folge hat, merken wir kaum. Im Kassenschrank aber bewahre ich eine Reichsbanknote auf von eintausend Mark, datiert vom 15. Dezember 1922. Sie weist einen roten Überdruck auf, lautend auf ‚Eine Milliarde Mark‘; Denkmal und Mahnmal an eine Zeit, da man mit einem Schweizerfranken in Deutschland ein ganzes Haus oder Gut kaufen konnte. Soweit geht die Geldentwertung bei uns noch nicht, aber wir konstatieren doch eine rapide Abnahme des Geldwertes. In den letzten drei Jahren sank nämlich der Wert des Schweizerfrankens, gemessen am Lebenskostenindex, um 8,2 %. Und schon ziehen die Baupreise wieder um 6–10 % an im Frühjahr 1963. Auch das ist einer der Unsicherheitsfaktoren der heutigen Wirtschaft. Boden entwertet nicht. Darum überlege man zweimal, bevor man Grundbesitz veräußert und zu Geld macht, das der Entwertung ausgesetzt ist. H.

Beim einzelnen liegt die große Entscheidung

Wir wollen nicht auf gut Glück und auf gut Wetter warten, nicht auf den Zufall harren, nicht auf die politische Konstellation und die historische Entwicklung hoffen, nicht auf die Weisheit der Regierungen, die Intelligenz der Parteivorstände und die Unfehlbarkeit aller übrigen Büros. Wenn Millionen Menschen nicht nur neben-, sondern miteinander leben wollen, kommt es aufs Verhalten der Millionen, kommt es auf jeden und jede an, nicht auf die Instanzen. Das klingt wie ein Gemeinplatz, und es ist einer.

Wir müssen unseren Teil Verantwortung für das, was geschieht, und für das, was unterbleibt, aus der öffentlichen Hand in die eigenen Hände zurücknehmen. Wohin es führt, wenn jeder glaubt, die Verantwortung trüge der sehr geehrte, wertgeschätzte Vordermann und Vorgesetzte, das haben wir erlebt. Soweit wir's erlebt haben . . .

Wenn Unrecht geschieht, wenn Not herrscht, wenn Dummheit waltet, wenn Haß gesät wird, wenn Muckertum sich breitmacht, wenn Hilfe verweigert wird – stets ist jeder einzelne zur Abhilfe aufgerufen, nicht nur die jeweils ‚zuständige Stelle‘.

Jeder ist mitverantwortlich für das, was geschieht, und für das, was unterbleibt. Und jeder von uns muß es spüren, wann die Mitverantwortung neben ihn tritt und schweigend wartet. Wartet, daß er handle, helfe, spreche, sich weigere oder empöre, je nachdem. Fühlt er es nicht, so muß er's fühlen lernen. Beim einzelnen liegt die große Entscheidung.

Erich Kästner

Was ist eine Genossenschaft?

1. Die Genossenschaft ist eine freiwillige Personenvereinigung, jedoch keine Kapitalverbindung.

2. Die Genossenschaft verbindet die Personenvereinigung mit einem Geschäftsbetrieb.

3. Auch wenn die Genossenschaft keine Kapitalverbindung ist, so kann sie dennoch kapitalintensiv betrieben werden; ihr Betriebsertrag dient keinem Gewinnstreben; ihr Betriebsertrag dient keinem Gewinnstreben, er ist stets Dienstleistung an den Mitgliedern resp. an der Genossenschaft im Interesse der Mitglieder.

4. Die Tätigkeit der Handelsgesellschaft ist Erwerbshandel (Gewinnstreben); die Genossenschaft vertritt den sozialen Handel; ihre Leistung ist die Ertragswirtschaft. Ertrag ist nicht Gewinn. Beim Ertrag handelt es sich um Rechnungsüberschüsse, erzielt dadurch, daß man den eigenen Mitgliedern, den Teilen des Ganzen, weniger bezahlt oder mehr gefordert hat, als der Zweck des Ganzen, der Genossenschaft, verlangt hätte. Die Austeilung dieser Überschüsse nennen wir Rückvergütung oder Rückerstattung.

5. Die Mitgliedschaft in der Genossenschaft erfordert den persönlichen Einsatz und den Einsatz für die Gemeinschaft (Treuepflicht). Darin manifestiert sich der Gedanke der Selbsthilfe und der Hilfe zur Selbsthilfe. (Was einer allein nicht vermag, das erreichen mehrere zusammen, W. King.)

6. Die Genossenschaft hilft dem Mitglied, daß aus egoistischem Wirtschaftsdenken allmählich ein solidarischer entsteht.

7. Im Gegensatz zur Handelsgesellschaft garantiert die Genossenschaft rechtliche, wirtschaftliche und soziale Gleichheit der Mitglieder.

8. Das innerste Wesen der Genossenschaft ist nicht Gewinnstreben, sondern Dienstleistung.

9. Zum Wesen der Genossenschaft gehört es sodann, daß sie im Wirtschaftsgeschehen ihren eigenen Weg geht, der weder im Individualismus noch im Kollektivismus endet.

10. Die Genossenschaft ist wohl ein Zusammenschluß, aber kein Kollektiv, da in ihr die Person (das Mitglied) nicht untergeht, sondern im Gegenteil wirtschaftlich, sozial und ethisch gestärkt und gefördert wird.

Dr. H. Faucherre, VSK, Basel.

Vater und Sohn als Gesellschafter

Von Dr. F. Oehen, Winterthur

Im letzten Sommer verbreitete der Landwirtschaftliche Informationsdienst einen Aufsatz über den Problembereich von Hofübergabe und Heirat. Der Verfasser griff darin den zwar nicht neuen, aber in unserer Landwirtschaft kaum je verwirklichten Gedanken der Gründung einer Gesellschaft zwischen Vater und Sohn auf.

Die Idee des lockeren Zusammenschlusses von Vater und Sohn zur Erleichterung der Hofübergabe fand ein lebhaftes Echo. Der Verfasser sah sich daher veranlaßt, einen Mustervertrag zur Errichtung Einfacher Gesellschaften aufzustellen. Er tat sich zu diesem Zwecke mit dem ehemaligen Vorsteher des Schätzungsamtes des Schweiz. Bauernverbandes, Ing. agr. R. Lutz, zusammen. In gemeinsamer Arbeit entwarfen Agronom und Jurist ein Vertragswerk und unterbreiteten es den kantonalen Landwirtschaftsdirektionen, den Landwirtschaftlichen Schulen und verschiedenen bäuerlichen Organisationen zur Vernehmlassung. Auf Grund der eingegangenen Vorschläge und Kritiken nahmen die beiden Vertragsredaktoren etliche Korrekturen an ihrem Werk vor. Dieser Tage nun konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Der Mustervertrag wurde dem Bauernsekretariat in Brugg und der Schweiz. Vereinigung zur Förderung der Betriebsberatung in der Landwirtschaft übergeben mit der Bitte, ihn überall dort zur Anwendung zu bringen, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Wie sieht dieser Mustervertrag aus, was bezweckt und beinhaltet er? Sein Ziel besteht im engen Zusammenschluß von Vater und Sohn, in der gemeinsamen Bewirtschaftung des väterlichen Hofes mit gemeinsamen Kräften und Mitteln. In der Gesellschaft sollen sich Vater und Sohn als weitgehend gleichberechtigte Partner gegenüberstehen. Damit steht das Gesellschaftsverhältnis im Gegensatz zur Über- und Unterordnung, wie sie dem Dienstvertragsrecht eigen ist. Von der Pacht unterscheidet es sich dadurch, daß der Vater in der Einfachen Gesellschaft weder zum ‚Stöckli-Dasein‘ verurteilt ist, noch zum mehr oder weniger gerne gesehenen Angestellten seines jungen Pächters wird. Vater und Sohn ziehen am gleichen Strick, sie führen den Betrieb in gemeinsamer Verantwortlichkeit. Dabei kann sich der Junge an selbständiges Schaffen gewöhnen und gleichzeitig von den Erfahrungen des Vaters profitieren.

Während der Vertragsdauer soll der Sohn dem Vater allmählich und in jährlichen Raten den Wert jener Gegenstände auszahlen, die der Vater in die Gesellschaft eingeworfen hat. Der Sohn soll sich mit anderen Worten durch seine Leistungen den Hof erwerben. Bei Vertragsablauf geht das Eigentum am Hof und an der Fahrhabe an den Sohn über. Hat der Sohn in diesem Zeitpunkt noch nicht den ganzen Kaufpreis bezahlt, so muß er den Rest innert einer bestimmten Frist – im Mustervertrag sind sechs Monate eingesetzt – aufbringen. Ver-

äußert der Sohn den auf diese Weise erworbenen Hof auf Lebzeiten des Vaters, so hat dieser Anrecht auf einen Teil des erzielten Gewinns.

Stirbt der Vater vor Ablauf des Vertrages, so gehen Hof und Fahrhabe ebenfalls auf den Sohn über, und zwar zu den im Gesellschaftsvertrag niedergelegten Bedingungen. Der Sohn hat seine Miterben auszuwählen. Kommt es später zu einem spekulativen Landverkauf durch den Sohn, so sollen auch die Miterben am Gewinn beteiligt sein, sofern sie sich rechtzeitig, nämlich beim Tode des Vaters, um die Wahrung ihrer Interessen kümmern.

Der Gesellschaftsvertrag kann schließlich vorzeitig aufgelöst werden. In diesem Falle nimmt jeder Gesellschafter jene Gegenstände zurück, die er der Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat. Gesamteigentum ist hälftig zu teilen, und Zahlungen des Sohnes an den Vater müssen von diesem zurückerstattet werden.

Das Einkommen der Gesellschaft (Differenz zwischen Rohertrag und Fremdkosten) dient in erster Linie dazu, die Vermögensanteile der einzelnen Gesellschafter zu verzinsen. Der Rest wird als Lohn unter die beiden Gesellschaftspartner aufgeteilt, und zwar nach Maßgabe ihrer Arbeitsleistungen.

Es fehlt dem Verfasser der Raum, um der Leserschaft den Muster-Gesellschaftsvertrag in allen Teilen vorzustellen. Der Vertrag versucht, die Probleme, die sich bei der gemeinsamen Bewirtschaftung eines Hofes und bei der Hofübergabe stellen, auf möglichst einfache Art zu lösen. Er enthält unter anderem Bestimmungen über die Beschlußfassung und die Geschäftsführung, über das Personalwesen und die gegenseitige Treuepflicht. Die Schlichtung allfälliger Streitigkeiten zwischen den Gesellschaftspartnern wird einem Dreierschiedsgericht übertragen. – Der Vertrag tritt mit der Unterzeichnung durch Vater und Sohn in Kraft. Die öffentliche Beurkundung ist nicht nötig, wird jedoch aus verschiedenen Gründen empfohlen.

Dies sind einige knappe Hinweise auf den neuen Mustervertrag. Wer sich näher dafür interessiert, wende sich an das Schweiz. Bauernsekretariat in Brugg oder an die Schweiz. Vereinigung zur Förderung der Betriebsberatung in der Landwirtschaft, Erlenbach ZH.

83. Jahresbericht des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Der Bericht des Schweizerischen Gewerbeverbandes über seine Tätigkeit im Jahre 1962 hat insofern eine Änderung gegenüber früheren Berichten erfahren, als er noch einmal gedrängter und in stärkerem Maße auf die reine *Dokumentation* ausgerichtet redigiert wurde.

Der *Bestand* der gewerblichen Spitzenorganisation ist durch den Beitritt von 7 Organisationen und den Zusammenschluß von zwei bisherigen Sektionen auf 241 angeschlossene Sektionen (24 kantonale Gewerbeverbände, 173 schweizerische Berufsverbände, 31 Genossenschaften, 13 Anstalten) mit total 285 975 Mitgliedern angestiegen.

Die Übersicht über das *Wirtschaftsjahr 1962* gibt als einzige Zusammenstellung dieser Art Einblick in die besonderen Verhältnisse der gewerblichen Berufe und Wirtschaftszweige, basierend auf einer besonderen Erhebung durch das Sekretariat des SGV. In Übereinstimmung mit der allgemeinen Konjunkturlage werden in der überwiegenden Mehrzahl der Branchenberichte günstige Resultate vermerkt, wenn auch verschiedentlich mit gewissen Einschränkungen. In den Abschnitten über *Wirt-*

schaftspolitik und Gesetzgebung (Integration, Preis-, Lohn- und Konjunkturpolitik, Kartellgesetz, Abzahlungs- und Vorsparvertrag, PTT-Taxirevision, Filmgesetzgebung, Bodenpreisfrage, Verkehr), Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung (AHV, Arbeitsgesetz, Revision Dienstvertragsrecht im OR, Gemeinschaftsstiftung für Alters- und Hinterlassenenversicherung im schweizerischen Gewerbe), Finanzpolitik und Steuerwesen sowie besondere *gewerbliche Fragen* wird dokumentiert die Stellungnahme dieser großen schweizerischen Wirtschaftsgruppe zu den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aktualitäten des Jahres 1962 festgehalten. Ein statistisch belegter Abschnitt ist der *beruflichen Aus- und Weiterbildung* gewidmet. Es ergibt sich daraus, daß die Anstrengungen und Maßnahmen der gewerblichen Verbände gerade auf diesem Tätigkeitsgebiet äußerst vielseitig und erfolgreich sind. Berichte über die Tätigkeit des Schweizerischen Institutes für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die internationalen Beziehungen (Internationale Gewerbeunion) sowie die Jahresrechnung beschließen die Übersicht, welcher als Anhang ein detailliertes Verzeichnis der angeschlossenen Sektionen beigegeben ist.

Egoismus zerfrißt jede Gemeinschaft

(Aus 'Die Genossenschaft', Wien, v. 30. 3. 63).

Soweit wir die Geschichte der Menschheit übersehen können, haben sich die klügsten Köpfe Gedanken darüber gemacht, wie das Zusammenleben der Menschen harmonisch gestaltet werden könne. Schon Sokrates hat vor fast 2400 Jahren als eine Hauptaufgabe der Philosophie jene Frage bezeichnet, wie die Menschen am besten zusammen leben und zusammen arbeiten können. Das Ringen um die zweckmäßigste Lösung dieser Frage ist heute noch heftiger und intensiver und in Europa und Asien ebenso aktuell wie in Amerika und Afrika.

Als vor 150 Jahren das Maschinenzeitalter ein neues Antlitz unseres Erdteiles prägte, als Kapitalismus und Liberalismus Wirtschaft und Politik beherrschten, begannen zugleich auch neue soziale Strömungen das alte gesellschaftliche Gefüge zu erschüttern. In dieser Zeit des Umbruchs gründete Friedrich Wilhelm Raiffeisen seine ersten Vereine; mit ihnen wollte er einen Ausgleich der Gegensätze herbeiführen, die damals innerhalb des Volkes zwischen Besitzenden und Besitzlosen immer krassere Formen annahmen. In erster Linie ging es Raiffeisen darum, der von Wucher und Ausbeutung bedrohten Landbevölkerung ihr Eigentum zu erhalten und vor allem die Bauern wirtschaftlich so stark zu machen, daß sie ihre Aufgabe als Ernährer des Volkes im größtmöglichen Maße erfüllen können. Raiffeisen wußte, daß der einzelne Bauer allein viel zu schwach ist, um sich im Existenzkampf behaupten zu können. Nur in der genossenschaftlich organisierten Gemeinschaft war dieses Ziel erreichbar, und die Hunderttausende Genossenschaften, die heute nach dem System Raiffeisen in der ganzen Welt arbeiten, haben bewiesen, daß die Raiffeisenidee nicht nur geeignet ist, wirtschaftliche Erfolge zu erreichen. Vielmehr ist auch das Zusammenleben und das Zusammenarbeiten auf neue Grundlagen gestellt worden, die ihre Bewährungsprobe längst bestanden haben. In der Genossenschaft haben alle Mitglieder gleiche Rechte und gleiche Pflichten. Raiffeisen sieht in der Zusammenarbeit von arm und reich zu gleichen Rechten einen Weg, der das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Brüderlichkeit stärken soll. Der französische Dichter Paul Claudel sagte: «Genossenschaft, das ist die in der Anwendung gelehrt und gelernte Brüderlichkeit, die Schule für die Kunst des Menschseins, eine

In seinem Vorwort weist der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, *Nationalrat U. Meyer-Boller (Zürich)*, auf die Tragweite verschiedener Entwicklungen im Berichtsjahr hin. Insbesondere werden die überhitzte Konjunkturlage und verschiedene ihrer nachteiligen Folgen hervorgehoben. Im Zusammenhang damit steht die internationale Konkurrenzfähigkeit der Schweiz, von der es, neben anderen Elementen, abhängen wird, «ob die Schweiz nötigenfalls stark genug sein wird, im Rahmen der europäischen Integration eine isolierte Stellung einzunehmen», wozu sie sich gezwungen sehen kann, «wenn eine Verbindung mit der EWG von ihr Opfer an staatlicher Integrität, referendumsdemokratischen Volksrechten und föderalistischer Staatsstruktur fordern sollte». Der Verbandspräsident weist im weiteren auf die wachsende Zahl von gesetzgeberischen Geschäften hin, zu denen eine Organisation von der Größe und Bedeutung des Schweizerischen Gewerbeverbandes Stellung zu nehmen hat. Der SGV ist denn auch nach Zahl der angeschlossenen Unternehmer die bedeutendste Arbeitgeberorganisation der Schweiz, und nach der Zahl der in den gewerblichen Betrieben beschäftigten Personen der Industrie zahlenmäßig gleichgestellt.

Kunst, wie es eine solche der Musik, der Malerei und des Tanzes gibt. Und es ist nicht die leichteste!»

Wie hochberühmte Wissenschaftler die Aufgaben und Ziele der bäuerlichen Selbsthilfe einschätzen, dafür zwei Beispiele: Der Rechtsgelehrte Otto von Gierke schrieb: «Weil wir voneinander leben, deshalb müssen wir auch füreinander leben. Eigennutz und Lieblosigkeit zerfressen auf die Dauer jede Gemeinschaft.»

Dr. Gustav Schmoller, Professor der Volkswirtschaft, charakterisierte die sozialen Aufgaben der Raiffeisen-Genossenschaften: «Der landwirtschaftliche Erwerbtrieb wird von Raiffeisen nicht abgelehnt, sondern in vollkommenerer, mit dem Gemeinwohl verträgliche Bahnen geleitet . . . »

Das von Raiffeisen und seinen Anhängern verbreitete Gedankengut ist geeignet, die sozialen Spannungen zwischen den Mitgliedern zu mildern und eine Atmosphäre des Vertrauens und Friedens zu schaffen. Wenn in vielen kleinen Gemeinschaften eine solche Raiffeisengesinnung gepflegt wird, dürfte sich dies für die große Volksgemeinschaft nur günstig auswirken.

Erfolg führt über eine Lehre

(*) Die Auswirkung der geburtenstarken Jahrgänge der Kriegszeit hat sich im Jahre 1962 leicht verringert, stieg doch die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge gegenüber dem Vorjahr von 41 003 auf 43 516 (6,1 %, während die Zunahme im Vorjahr noch 10,3 % betragen hatte). Der Gesamtbestand an Lehrverträgen stieg von 110 442 auf 119 450 um 8 % (8,4 %), wobei der Zuwachs bei den Knaben um ein halbes Prozent größer war als bei den Mädchen. Von den der Schule entlassenen 16jährigen Knaben erlernten 66,4 %, von den Mäd-

chen 31,7 % einen unter das Berufsgesetz fallenden Beruf. Da immer mehr Jünglinge – so wird im Geschäftsbericht 1962 des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes betont – eine Mittelschule besuchen (Gymnasium, Handelsschule, Lehrerseminar usw.), dürfte sich der Prozentsatz der Knaben, die eine Lehre im Sinne des Berufsbildungsgesetzes bestehen, trotz vermehrten Bestrebungen zur Heranziehung der Nachwuchsreserve nicht mehr wesentlich steigern lassen. – Am stärksten nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge bei den Berufen der Gesundheits- und Körperpflege (15,8 %), den technischen Berufen (14,6 %), der Papierverarbeitung (9,5 %), der Gärtnerei und den graphischen Berufen (je 9 %), den Bauberufen (8,9 %) und der Berufsgruppe Erde, Steine, Glas (7,2 %) zu.

Geistige Kräfte gestalten Europa

Leitender Gedanke soll die genossenschaftliche föderalistische Solidarität sein.

Im Rahmen der Generalversammlung, die der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG) kürzlich in Zürich abhielt, sprach Universitätsprofessor Dr. H. Zbinden, Bern, über «Die europäische Integration in kultureller und geistiger Sicht». Wir entnehmen seinem Referat folgendes:

Letzten Endes sind es auch die kulturellen und geistigen Kräfte – und nicht bloß die wirtschaftlichen und politischen –, die unser Land und Europa gestalten. Das Wesen unseres Kontinents liegt ja gerade in seiner unerhörten Vielfalt und Mannigfaltigkeit an Tradition und Kultur, die sich auch in der Lebens- und Arbeitsauffassung äußern und Europa zu dem gemacht haben, was es geworden ist und an Qualitätsleistungen aufzuweisen hat. Aus den Spannungen und Gegensätzen der europäischen Vielfalt kam es immer wieder zur Harmonie und zu großartigen Synthesen auf geistig-kulturellem Gebiete. Schon der altgriechische Denker Heraklit zu Beginn der abendländischen Kultur hat erklärt: «Der Kampf ist der Vater aller Dinge und schafft aus Gegensätzen die schönste Harmonie.» Jedes Mal, wenn es Europa gelungen ist, aus Gegensätzen, Spannungen und Kampf zu einer schöpferischen Synthese zu gelangen, entstand eine übernationale, großartige abendländische Kulturepoche. So sind die Romantik, die Gotik, die Renaissance, der Humanismus, das Barock, der Klassizismus und andere geschaffen worden. Diese Spannungen und Gegensätze gehören daher zu Europa und seiner Vitalität!

Toleranz und Gemeinschaftsgeist

Aus ihnen müssen wir uns immer wieder zu höheren Synthesen zusammenfinden. Dabei sind zwei leitende Gedanken stets grundlegend gewesen, nämlich einerseits der Gedanke der Toleranz und der Achtung vor den andern sowie der Schutz der Minderheiten und andererseits der Gedanke der genossenschaftlichen und föderalistischen Gemeinschaft und Solidarität. In diesem Sinne ist die europäische Idee kulturell, geistig, aber auch politisch und wirtschaftlich zutiefst gegen jede Gleichschaltung und Uniformierung, aber auch gegen jede Anbetung des Mammuthaften und Großbräunigen auf Kosten der geistig-kulturellen Vielfalt. Dabei war dieses Europa stets gleichzeitig der Kontinent, der von allen am wenigsten abgeschlossen gewesen ist, sondern weltoffen, wie es sich schon rein äußerlich aus seiner geographischen Struktur und Lage ergab. Diesem Europa ist der Zentralismus und Dirigismus zutiefst zuwider. Deshalb können und dürfen wir

nicht ohne weiteres auf Europa übertragen, was uns andere Kontinente zeigen. Wir müssen darum mit dem Großraumplanen vorsichtig sein und uns um einen sinnvollen organischen Aufbau bemühen, der uns nicht die tiefsten Wurzeln des europäischen Wesens abgräbt. Wir haben die Integration vielmehr von unten her weiterzubilden und organisch wachsen zu lassen innerhalb des europäischen großen Ganzen. Aus dieser geistig-kulturellen Sicht können wir uns mit dem ‚Geist von Brüssel‘ nicht ohne weiteres und nicht in allen Teilen einverstanden erklären und befreunden.

EWG-Form – die einzig richtige?

Unsere Frage an Brüssel lautet deshalb nicht: «Seid ihr bereit, einen neutralen Staat aufzunehmen?», sondern wir haben als Europäer das Recht, ja sogar die Pflicht, zu fragen: «Ist eure EWG-Konzeption im wahren Sinne europäisch?» Es geht hier nämlich um die entscheidende Frage, ob die gefaßte Konzeption der EWG dem Wesen und Werden Europas im Innersten wirklich gerecht wird und entspricht! Daß die vier zentralistisch organisierten von den sechs EWG-Ländern von ihrem zentralistischen Blickfeld aus die EWG von oben her organisieren möchten, ist verständlich. Dies soll an sich kein Vorwurf sein, aber es will noch gar nicht sagen, daß einzig diese Form für Europa die richtige ist und sein kann. Die EWG hat an sich zweifellos eine wertvolle Initiative ergriffen, aber sie hat kein Monopol, das kommende Europa allein zu bestimmen. Dies müssen wir in aller Klarheit festhalten, auch wenn wir nur eine kleine, neutrale Schweiz sind!

Es gibt nämlich noch das andere Europa, das genossenschaftlich-föderalistische, das heißt die Gemeinschaft Gleichberechtigter, miteinander das Gemeinsame suchende Europa. Allein schon das Problem der von der EWG angestrebten Freizügigkeit im ganzen EWG-Raum birgt große Gefahren in sich, indem es die traditionelle Qualitätsarbeit in den einzelnen Regionen und Ländern, auf der sich Kraft und Wohlfahrt aufbaute und weiterhin aufbaut, gefährdet. In dieser Qualitätsleistung liegen nämlich die tiefsten Wurzeln für ein leistungsfähiges, starkes Europa, die fest verankert sind auch im geistigen und kulturellen Boden unseres Abendlandes. Das heutige Technographentum kennt leider nicht den wahren europäischen Geist. Es wäre auch verfehlt, wenn Europa seine Integration nur unter dem Druck von äußeren Drohungen vorantreiben würde. Wir wollen kein neues Europa, das künstlich und rasch verwirklicht wird. Vielmehr erstreben wir ein Europa, das organisch wächst, wie seine Nationen und mannigfaltige Kultur organisch gewachsen sind. Dieser Aufbau des neuen Europas muß von unten her auf föderalistischer Grundlage erfolgen und aus der Tradition und Vielfalt herauswachsen, wie das Churchill in seiner berühmten Zürcher Rede vom 19. September 1946 betont hat, indem er sagte, daß den kleinen Nationen das gleiche Recht zukommen müsse wie den großen und keine ein Übergewicht haben dürfe.

Der Weg unserer Landwirtschaft in die Zukunft

Im Schoße der Januartagung der Gesellschaft schweizerischer Landwirte referierte vor einer sehr großen Zuhörerschaft W. Clavadetscher, Direktor der Abteilung Landwirtschaft des EVD in Bern, in einem programmatischen Vortrag über den «Weg der Landwirtschaft in der wachsenden schweizerischen Volkswirtschaft». Darin ließ sich die offi-



zielle Stimme dieser Abteilung unserer Bundesverwaltung vernehmen.

Der prominente Referent erinnerte daran, daß seit dem Zweiten Weltkrieg unsere Volkswirtschaft ein starkes Wachstum verzeichnet, das – ohne Störung durch eine Wirtschaftskrise oder internationale politische Störungen – sich weiter fortsetzen dürfte. In den letzten Jahren hat sich das Netto-Volkseinkommen in einem Dezennium um 63 % erhöht und jenes der Landwirtschaft nach den Buchhaltungsergebnissen um rund 40 %. Diese wirtschaftliche Besserstellung des Bauernstandes ist indessen – nicht wie vielfach angenommen wird – auf entsprechend höhere Produktpreise zurückzuführen, sondern vielmehr in erster Linie auf ihre wesentlich erhöhte Leistungsfähigkeit, denn in den verfloßenen 10 Jahren stieg die bäuerliche Produktivität jährlich um gegen 5 %.

Wie Direktor W. Clavadetscher betonte, muß auch in Zukunft die wirtschaftliche Besserstellung unseres Bauernstandes hauptsächlich mit Hilfe weiterer Leistungserhöhungen erreicht werden, indem der Weg über gesteigerte bäuerliche Erzeugnissepreise nur beschränkt gangbar sein wird. Solche Leistungssteigerungen sind vorab über weitere Produktivitätserhöhungen im Pflanzenbau und in der Tierproduktion zu verwirklichen. Schon seit der Vorkriegszeit waren sie speziell im Pflanzenbau sehr bedeutend, stieg doch beispielsweise die Produktivität beim Weizen um rund 40 % und bei den Kartoffeln um gar 90 %. An dieser weiteren Leistungssteigerung hat die Öffentlichkeit durch den Ausbau der landw. Forschungs- und Versuchstätigkeit kräftig und zielbewußt mitzuwirken. Der Ausbau des Beratungswesens muß sodann seine Resultate der bäuerlichen Praxis noch rascher und umfassender zugänglich machen.

Im Gegensatz zum Pflanzenbau nehmen sich die Leistungssteigerungen in unserer Viehwirtschaft recht bescheiden aus, betragen sie doch während der gleichen Zeit bei der durchschnittlichen Steigerung der Milchleistung pro Kuh nur 14 %. Es gilt daher den Zuchtwert und die Leistungsfähigkeit unserer Viehbestände auf breiter Basis und mit beschleunigtem Tempo zu verbessern, wozu namentlich eine klare Umschreibung des neuzeitlichen Zuchtziels, die Selektion der Zuchttiere auf Grund einwandfreier Unterlagen zu erfolgen hat und ganz besonders die Auswahl bei den männlichen Zuchtieren noch viel sorgfältiger in der Richtung der Wirtschaftlichkeit und Leistungssteigerung vorzunehmen ist. Diese verschärfte Selektionstätigkeit beim männlichen Zuchtmaterial muß in den nächsten Jahren die Hauptaufgabe unserer Tierzucht bilden.

Im übrigen hat sich die bäuerliche Produktionssteigerung den Absatzmöglichkeiten anzupassen, die nicht überall gleich groß sind. Mit der Inbetriebnahme der zweiten Zuckerrübenfabrik im kommenden Herbst kann dieses Jahr unser Zuckerrübenbau wesentlich ausgedehnt werden. Aber auch beim Getreidebau sind weitere Produktionssteigerungen möglich, ebenso in der Eierzeugung und in der Geflügelmast. In der Milchwirtschaft hingegen sollte die Produktion nur im Rahmen des zusätzlichen Bedarfes erhöht werden. Günstiger liegen die Verhältnisse bei der Fleischerzeugung, indem sich hier der zunehmende Wohlstand unseres Volkes und die wachsende Bevölkerung auf die Nachfrage nach Fleisch und Wurstwaren aller Art vorteilhaft auswirken. Bei der Förderung der bäuerlichen Produktiverwertung haben die landwirtschaftlichen Selbsthilfeorganisationen und die landwirtschaftliche Marktforschung eine zunehmend größere und bedeutungsvollere Aufgabe zu erfüllen.

Zur weiteren Steigerung der bäuerlichen Produktivität müssen die Meliorationen und Güterzusammenlegungen in beschleunigtem Tempo zu Berg und Tal vorangetrieben werden. Hand in Hand damit gilt es ferner, das landwirtschaftliche Maschinen- und Bauwesen intensiver zu fördern, wobei auch die Öffentlichkeit vermehrte Aufgaben erhalten wird. Die Investitionskredite leisten den Bauern bei der neuzeitlichen Ausrüstung und Ra-

tionalisierung ihrer Betriebe wertvolle Hilfe. In diesem Zusammenhang kam der Redner auch auf das Klein- und Bergbauernproblem zu sprechen, das zu seiner befriedigenden Lösung nicht allein technische und wirtschaftliche Maßnahmen, sondern auch soziale erforderlich macht.

Die zunehmende europäische wirtschaftliche Integration bringt für unsere Landwirtschaft zusätzliche Erschwernisse, namentlich im Hinblick auf ihre große Investition von eigenem und fremdem Kapital. Erfreulicherweise ist der Bundesrat gewillt, die Interessen unserer Landwirtschaft bei einer allfälligen Assoziation mit der EWG, so weit dies irgendwie erreichbar ist, zu wahren. Dennoch wird der Weg unseres Bauernstandes in Zukunft mühsam und hart sein und erfordert eine umfassende Zusammenarbeit aller. Dann aber sollte es nach der Auffassung des Referenten gelingen, eine möglichst große Zahl von leistungsfähigen bäuerlichen Familienbetrieben zu erhalten und dieses wichtige Ziel unserer Agrarpolitik zu erreichen.

Der Sparer – dieser umworbene und vernachlässigte Mensch

Die gesamte Kapitalbildung der schweizerischen Wirtschaft wird für 1961 (pro 1962 liegen die Zahlen noch nicht vor) auf rund 10 Milliarden Franken geschätzt. Bei einem Bruttosozialprodukt von etwa 40 Milliarden Franken bedeutet das eine jährliche Ersparnis- und Kapitalbildungsrate von 25 %. Pro Kopf der Bevölkerung gerechnet ergibt es eine jährliche Sparquote von fast 2000 Franken.

In einem letzten Herbst an der Universität Cambridge gehaltenen Vortrag konnte E. G. Renk, stellvertretender Generaldirektor der Schweizerischen Bankgesellschaft, mit Stolz darauf verweisen, daß die Schweiz den Weltrekord im Sparen hält, gefolgt von den USA, Schweden und Großbritannien. Bei einem Gesamtbestand der individuellen Sparkonten in der Höhe von 27 Milliarden entfallen bei uns auf den Kopf der Bevölkerung 5100 Franken (4400 Fr. in den USA, 4300 Fr. in Schweden und 2500 Fr. in Großbritannien). Der ausgesprochene *Breitenstrang* des persönlichen Banksparens erhelle sich am besten daraus, daß es in der Schweiz 20 % mehr Sparhefte als Einwohner gebe. Einen maßgebenden Anteil an der Kapitalbildung hätten daneben das Unternehmungs-sparen in Form der nicht ausgeschütteten Gewinne, das Effektsparen sowie das obligatorische und freiwillige Versicherungs-sparen. Zwei Drittel der schweizerischen Bevölkerung besitzen eine private Lebensversicherung.

Dieser ausgeprägte Sparsinn erweist sich, man hört es immer wieder, als wesentlicher Faktor des hohen Lebensstandards. Daß die schleichende Geldentwertung ihn bisher nicht stärker 'anzunagen' wußte, erscheint fast erstaunlich. Solange der Kaufkraftschwund pro Jahr sich *unterhalb* der Verzinsung der Ersparnisse bewegte oder sie doch nicht überschritt, konnte das Argument gelten, daß der junge Sparer dank der Verzinsung sich immerhin die *Substanz der Einlagen zu erhalten vermöge*; steigt im Lauf der Jahrzehnte der Index aufs Doppelte, so hat mit Zins und Zinseszins auch das Kapital die Bewegung nach oben mitgemacht. Die Lage hat seit zwei Jahren eine gefährliche Änderung erfahren, seitdem nämlich der Wertschwund des Geldes pro Jahr sich um die ungewöhnliche Rate von 5 % bewegt. So kann und darf es unmöglich weitergehen, sollen sich eines Tages nicht fatale Auswirkungen auch bei der Ersparnisbildung einstellen. Den vom Bundesrat eingeleiteten Demarchen, die verschiedenen Wirtschaftsverbände auf

eine Politik möglicher *Preisstabilisierung* zu verpflichten, wünschen die Sparer daher baldigen Erfolg. Wenn ein Notenbankpräsident einmal gesagt hat, der Sparer sei der beste Verbündete der Notenbankpolitik, so gilt das auch hinsichtlich einer Konjunkturpolitik, die sich die Eindämmung der inflationistischen Entwicklung zum Ziel gesetzt hat.

Auch *Erfreuliches* läßt sich über das Jahr 1962 berichten. Vermehrt und kräftiger in der Lautstärke waren diesmal die Rufe nach *sparerfreundlichen Steuergesetzen* vernehmbar. Wer spart, soll nicht mehr Steuern bezahlen müssen als jener, der sein Einkommen verbraucht. Über die Grenzen des Kantons fand daher ein Vorstoß des liberalen R. Déonna im Genfer Großen Rat Beachtung, der eine Revision des Steuergesetzes im Sinne einer Förderung der privaten Ersparnisbildung bezweckt. In der Theorie ist solches oft schon befürwortet worden. Wann aber, so muß man fragen, wäre die Gelegenheit *günstiger*, den Worten auch die entsprechenden Taten folgen zu lassen als heute, in dieser Zeit der Hoch- und Überkonjunktur, welche dem Staat die Taschen in einem früher nie gekannten Ausmaße füllt? «Trotz Steuerreduktion mehr Steuereingänge!» las man kürzlich in einem Bericht über die Staatsrechnung des Kantons Zürich. Der Bund erfreut sich eines Einnahmeneingangs, der zu einem derartigen Einnahmenüberschuß führte, daß die Rechnung pro 1961 noch ausgeglichen gewesen wäre, hätte man ganz auf die Wehrsteuer verzichtet. Daß unter solchen Umständen zumindest eine *Reduktion der Steuern* sich aufdrängt, wird man ernstlich nicht mehr in Abrede stellen können. Und daß Steuerreduktionen vor allem dort Platz zu greifen haben, wo offensichtliche Ungerechtigkeiten bestehen – wir denken da an die Übersteuerung des Vermögensertrages –, sollte gleichfalls auf der Hand liegen. SVSR

Zum Nachdenken

Die Menschen sind verschiedener Art,
der eine praßt – der Klügere spart!

Kein Mensch ist so reich, daß er nicht des Nächsten bedürfte, und kein Mensch ist so arm, daß er sich nicht dem Nächsten nützlich machen könnte!

Humor

Am sechsten Tag schuf der Herr die Schweiz mit ihren Bergen und dann fragt er den Schweizer:

«Was kann ich noch für dich tun?»

Und der Schweizer erwidert:

«Ich hätte gern Wiesen mit Kühen, die viel Milch geben.»

«Gut», sagt der Herr und schafft Wiesen und Kühe. «Ist sie wenigstens gut, deine Milch?» fragt er den Schweizer.

«Ausgezeichnet, o Herr», erwidert der Schweizer. «Koste selbst.»

Und Gott trinkt ein Glas Milch, findet, daß sie gut ist und fragt: «Und was wünschst du jetzt noch?»

Und der Schweizer sagt: «Einen Franken zehn, o Herr, für das Glas Milch.»

Aus 'Der Genossenschaftler', Winterthur

Jubiläumsversammlungen

Balsthal SO. 50 Jahre Raiffeisenkasse. Es mußte als ein großes Unterfangen bezeichnet werden, als am 15. Juni 1913 siebzehn mutige Männer die Raiffeisenkasse Balsthal gründeten, nachdem zwei Monate zuvor von der politischen Gegenseite bereits eine Darlehenskasse nach System Raiffeisen ins Leben gerufen wurde. Offenbar hat die politische Hitze des Wahljahres 1912 diese Zwiespältigkeit hervorgerufen.

Ausgehend von den damaligen initiativen Kantonsräten Josef Reinhardt und Bernhard Rütli sel. ist aus dem bescheidenen Samenkorn ein mächtiges mittelständisches Sozialwerk geschaffen worden. Inzwischen sind 50 Jahre im Dienste dieses Gemeinschaftswerkes verflossen, was der Behörde Anlaß gab, dieses Ereignisses in Form einer Jubiläums-Generalversammlung zu gedenken. Dieser Markstein in der Geschichte der Raiffeisenkasse wurde Samstag, den 6. April 1963, nachmittags, im Hotel Kreuz in freudiger und festlicher Stimmung gefeiert.

Eröffnet wurde die 50. Generalversammlung durch zwei rassige Musikvorträge der Musikgesellschaft Konkordia, unter der Leitung von Dir. M. Grolimund. Präsident Emil Roth hieß die 300 erschienenen Genossenschaftler und Gäste zur Jubelfeier willkommen und begrüßte ganz speziell Direktor Dr. A. Edelmann als Vertreter des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen.

In einer festlichen Atmosphäre und durch Lautsprecher in die verschiedenen Räume übertragen, wurden vorerst in knapp einstündigen Verhandlungen die geschäftlichen Traktanden erledigt. Das Protokoll, verlesen von Aktuar W. Brunner, erfuhr unter bester Verdankung die Genehmigung. Zur Rechnungsablage, dessen Abschlußzahlen wiederum im Zeichen der Aufwärtsentwicklung stehen (Bilanzsumme 7,5 Mio, Umsatz 11 Mio), referierte Emil Roth für den Geschäftsbericht des Vorstandes, Franz Kamber, Verwalter, über den Kassabericht und Josef Brunner, Präsident des Aufsichtsrates, über den Revisionsbericht. Im Sinne der Anträge des letzteren erfolgte zu Rechnung und Bilanz Zustimmung und Dechargerteilung an die Verwaltungsorgane.

Infolge Demission von zwei Behördemitgliedern nahm die Versammlung die notwendig gewordenen Ersatzwahlen vor. Anstelle der altershalber zurückgetretenen Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder Emil Roth und Albert Kohler, deren Verdienste allseits gewürdigt wurden, wählte die Versammlung ehrenvoll auf Vorschlag des Vorstandes Armin Ackermann, Buchhalter, und Anton Joller, Gärtner. Anstelle des demissionierenden Präsidenten Emil Roth beliebte der bisherige Aufsichtsratspräsident Josef Brunner als Vorstandspräsident, während zum neuen Aufsichtsratspräsidenten Walter Hug, Kaufmann, gewählt wurde.

Im Anschluß daran beschloß die Versammlung die Vornahme einer Statutenänderung betreffend die Erhöhung des Geschäftsanteils von 100 auf 200 Fr. sowie eine Erhöhung der Nachschulpflicht auf das Fünffache des Geschäftsanteils, allerdings unter der Voraussetzung, daß der nächste schweizerische Verbandstag diese Statutenänderung für das gesamte Verbandsgebiet verbindlich erklärt.

Nach einer kurzen Pause leitete die ‚Konkordia‘ mit einem prächtigen Choral über zum eigentlichen Jubiläumsakt, der unter der gewandten Leitung des neuen Vorstandspräsidenten in würdiger Weise vollzogen wurde. Es lag ihm einleitend die angenehme Pflicht ob, nochmals den Vertreter des schweizerischen Verbandes herzlich willkommen zu heißen und zahlreich erschienene Gäste und Delegationen zu begrüßen, die alle trotz verschiedener konfessioneller und parteilicher Zugehörigkeit und scheinbarer Konkurrenz im wirtschaftlichen Leben sich eingefunden haben. Vorab galt der Gruß den Vertretern des Unterverbandes mit ihrem Präsidenten Alfred Gubler, den Delegationen der Schwesternkassen von Balsthal, Laupersdorf, Mümliswil, Holderbank und Oensingen, den Delegationen der ortsansässigen Bankinstitute und schließlich den Vertretern der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde mit ihren Ammännern bzw. Präsidenten, die dann im Verlaufe der Jubiläumsfeier ihren Glückwünschen an die Jubilarin Ausdruck verliehen. Ein weiterer spezieller Gruß galt auch den sieben ehemaligen Behördemitgliedern sowie ganz speziell den fünf noch lebenden Gründern Emil Roth, Albert Kohler, Josef Latscha und Niklaus von Burg, während Emil von Burg krankheits halber diesem Freudenfest leider fernbleiben mußte.

Ein für das Fest verfaßter und von einem Töchterchen stimmungsvoll vorgetragener Prolog, welcher die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Kasse widerspiegelte, erntete großen Beifall.

Dann betrat Dir. Dr. Edelmann das Rednerpult zum Festreferat und überbrachte die Grüße und Glückwünsche des schweizerischen Verbandes mit den heute nahezu 1100 angeschlossenen Schwesternkassen.

Der Referent gab der Freude und Genugtuung Ausdruck über den fruchtbaren Boden Balsthal für die Raiffeisenidee, wo vor 50 Jahren gleich zwei Kassen ins Leben gerufen wurden, die nebeneinander in größter Harmonie zu schöner Blüte gelangt sind. Er umriß sodann die Aufgabe der Raiffeisenkassen, in welcher er nicht nur die Geldvermittlung erblickt, sondern in dieser viel wichtiger die sozialen ethischen Aspekte sieht. Wir leben in einer Zeit der großartigen technischen Entwicklung, in einer Zeit des Zuges zum Großen und großer sozialer Einrichtungen. Ob aber diese Entwicklung im Dienste der Menschen stehe, werde sehr bezweifelt. Dieser Zug sei einer Raiffeisenkasse vorenthalten, indem ihr Tätigkeitsgebiet auf die Gemeinde begrenzt ist. Sie trage aber andererseits bei zur Förderung der Persönlichkeit und zur Zusammenarbeit der Menschen in der Gemeinde, auf was es schließlich ankomme und nicht was nach außen groß erscheine. Zum Schlusse seiner mit großem Applaus entgegengenommenen Ausführungen dankte der Vertreter des Verbandes den Gründern, die den Grundstein zum Gemeinschaftswerk gelegt haben, sowie ganz speziell dem abtretenden Präsidenten Emil Roth für seine 50jährige uneigennütige Tätigkeit im Vorstande sowie dem pflichtgetreuen Kassier für seine 31jährige Verwaltung. Beide Geehrten durften nebst einem Dankeschreiben ein Präsent entgegennehmen. Der Jubilarin selber wurde als Zeichen des Dankes für die gute Zusammenarbeit und für die weitere Treue eine Wappenscheibe mit den Symbolen Schlüssel und Ähren überreicht.

Namens des solothurnischen Unterverbandes entbot dessen Präsident Alfred Gubler, Winznau, die besten Grüße. Auch er freute sich über das geschaffene Werk, das heute von den 74 angeschlossenen Kassen in bezug auf Bilanz und Umsatz an 6. Stelle steht. Er wünschte der Kasse Glück im zweiten Halbjahrhundert. Als Geschenk des Unterverbandes überreichte er eine schöne Tischglocke mit entsprechender Widmung.

Der Vorsitzende empfand es anschließend als eine vornehme Pflicht, der lieben verstorbenen Mitglieder ehrend zu gedenken, die sich um die Raiffeisenkasse verdient gemacht haben. Man erhob sich zu deren Ehren und Gedenken zu einer Minute des Schweigens von den Sitzen, während aus der Ferne das Lied ‚Ich hatt' einen Kameraden‘ erklang.

In schlichter Form folgte sodann die Ehrung der fünf noch lebenden Gründer, denen für ihren seinerzeitigen Mut und für ihre gehaltene Treue der verdiente Dank und Anerkennung gezollt wurden. Jeder einzelne durfte aus zarter Kinderhand einen Nelkenstrauß nebst einem ‚Kassenprodukt‘ entgegennehmen.

Mittlerweile war die Lösung der Magenfrage in den Bereich des Möglichen gerückt. Mit einem währschaftigen Festimbiß, gespendet von der Jubilarin, erreichte die Feststimmung den Höhepunkt, und bevor man dazu antrat, sorgte die ‚Konkordia‘ mit weiteren klavollen Vorträgen für einen würdigen Abschluß des Jubiläumsaktes. Mit Freude und Genugtuung nahmen sodann die Mitglieder den Anteilscheinzins in Jubiläumsform mit einem währschaftigen Portemonnaie entgegen, während ihnen die Jubiläumsschrift bereits mit der Einladung zugestellt wurde. Die Gratulationscour wurde durch Gemeindeammann Ernst Müller eröffnet, der namens der Gemeinde der Jubilarin weiterhin gutes Gedeihen wünschte und als Anerkennung der ganzen Festgemeinde nach dem Nachessen einen erstklassigen Kaffee offerierte. Die Glückwünsche der Bürgergemeinde überbrachte Bürgerammann Bernhard Hafner und diejenigen der Kirchgemeinde deren Präsident Walter Nünlist. Namens des Sparvereins entboten Amtschreiber A. Portmann, namens der Nachbarkassen Lehrer Gustav Haberthür aus Laupersdorf und namens der Schwesternkasse von Balsthal Linus Haener der Jubilarin die besten Glückwünsche, während einige Schwesternkassen ihre Grüße telegraphisch übermittelten. Rechtzeitig und programmgemäß fand die denkwürdige Jubiläumstagung, die den Teilnehmern sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird, ihren Abschluß.

Balsthal-Klus SO. ‚50 Jahre‘ beging in festlichem Rahmen die Darlehenskasse Balsthal-Klus am 30. März im Hotel Rößli, ihrem Gründungsort, per Zufall an W. Raiffeissens Geburtstag. Die Kassenbehörden hatten alle Vorkehrungen getroffen, um den Anlaß, auf den man sich schon längst gefreut hatte, würdig zu ge-

stalten. Es folgte der Einladung der größte Teil der Genossenschaftler, dann ein reicher Kranz von Gästen aus der hiesigen Industrie und den Behörden, der Freisinnigen Partei, deren Vorstand am 4. April 1913 die Kasse gegründet hatte, Vertreter der andern örtlichen Bankinstitute und befreundeter Kassen. Der reich mit Blumen und Fahnen geschmückte Saal bot ein imponierendes Bild, aus dem die Freude herausleuchtete. Kassenpräsident Linus Haener entbot der großen Festgemeinde herzlichen Gruß und lud alle ein. «Zu weilen, wo im Feierkleide ein rüstig Volk zum Feste geht und leis die feine Bannerseide hoch über ihm zum Himmel weht!»

Zwei Lieder des Männerchors, dessen großer Teil Kassenmitglieder sind, leiteten über zur Festansprache unseres Gründers und gegenwärtigen Aufsichtsratspräsidenten Emil Rumpel. In trefflichen Darlegungen führte er die andächtig lauschenden Zuhörer zurück in die ersten Jahre der Kasse, die reichlich mit Sorgen und Kümernissen durchsetzt waren. Dann erlebte man die rasche und gute Entwicklung nach dem Ersten Weltkrieg zum heute angesehenen Kasseninstitut, einer Dorfkasse mit über 4 Mio Franken Bilanzsumme. Mächtiger Applaus dankte den vorzüglichen Ausführungen des Redners. Nochmals bot der Männerchor zwei eindrucksvoll vorgetragene Lieder. Dann begrüßte der Vorsitzende herzlich Herrn Direktor Dr. Edelmann (St. Gallen), der anschließend Grüße und Glückwünsche des schweizerischen Darlehenskassenverbandes überbrachte. In tieferschürfender Rede legte er die Sendung der Darlehenskassen dar und beglückwünschte die Jubilarin und ihre Behörden zum großen Erfolg, besonders hervorhebend den äußerst guten Eindruck der gediegenen Jubiläumsschrift. Er überreichte als Jubiläumsgeschenk eine prächtige Wappenscheibe, die zukünftig das Kassenlokal bereichern wird.

Herr Gubler, Präsident des Soloth. Unterverbandes, gab seiner großen Freude darüber beredten Ausdruck, daß in einer Gemeinde von heute 5500 Einwohnern neben zwei andern Geldinstituten, wovon die Filiale der Kantonalbank einen breiten Raum einnimmt, noch zwei Darlehenskassen (System Raiffeisen) in guter Harmonie blühen und gedeihen können. Sein Geschenk, eine gut klingende Tischglocke, löste berechnete Freude aus. Es sprachen weiter Rob. Buxtorf als Parteipräsident, Ammann Ernst Müller für die Gemeindebehörden, Emil Roth für die Schwesternkasse Raiffeisen in Balsthal, die nur zehn Wochen jünger ist als die Jubilarin, und ein halbes Dutzend weiterer Gratulanten mit sinnvollen Geschenken, wobei zwei Flaschen Schwarzbubenkirsch «zur Stütze der Kassenbehörden anläßlich der Sitzungen» – die beiden Behördepräsidenten sind selber Schwarzbuben – helle Freude auslösten.

Präsident Haener dankte allseitig für die große Anerkennung und die Glückwünsche und leitete über zur Ehrung all jener Kassen- und Behördemitglieder, die im Reiche der Schatten weilen, indem er ihnen Dank und gutes Gedenken versicherte. Er nannte viele bekannte Namen von Wert und Gewicht und rief damit manch schöne Erinnerung wach.

Dann wurde der noch lebenden fünf Gründer gedacht, von denen vier anwesend waren: Albert Fluri (96), alt Amtschreiber, der älteste Einwohner der Gemeinde, Gottlieb Wyler (91), leider wegen Unpäßlichkeit abwesend, alt Gemeindeammann Hermann Brunner (84), Emil Rumpel (83) und Jakob Müller (81). ihnen herzliche Worte widmend, verbunden mit Blumen und Geschenken. Es folgte die Würdigung von Mitgliedern der jetzigen Kassenbehörden, die seit Jahrzehnten außerordentlich in der Leitung tätig sind: Emil Rumpel, seit 45 Jahren, Kassier Walter Bloch und Aktuar Casimir Otter, seit 1932, und Präsident Linus Haener, seit 38 Jahren. Auch allen anderen Behördemitgliedern wurde der Dank ausgesprochen.

Zum Andenken an den großen Tag erhielt hierauf jeder Anwesende, sowohl Mitglieder als auch Gäste, mit der vom Präsidenten verfaßten, reich ausgestatteten 50seitigen Jubiläumsschrift ein wertvolles Geschenk, die Männer eine Briefecke in Boxcafé, die Frauen ein handliches Täschchen, was allgemeine Freude auslöste.

Dann holte der Tagungsleiter zu einem verheißungsvollen Schlußwort aus, in die Zukunft blickend, die Gefahren erwähnend, die uns ständig wie ein Damoklesschwert bedrohen, dennoch aber an das Gute im Menschen und der Völker glaubend:

Was schlecht ist, soll zerrinnen,
die Lüge nicht gewinnen,
ein furchtlos Herz und offene Bruderhand
gewinnt den Sieg im alten Heimatland.

Anschließend servierte der ‚Rößli‘-Hotelier Paul Wannenwetsch ein Festessen, dessen feine Zubereitung

und Reichhaltigkeit von jedermann in vollen Zügen gewürdigt wurde, „gewürzt“ mit edelstem Wein und abschließend mit dem von der Gemeindebehörde offerierten schwarzen Kaffee, dem die Kasse ihrerseits das kleine Gläschen zufügte.

So schloß die Jubelfeier unserer Darlehenskasse in prächtiger Harmonie und Eintracht, und noch stundenlang saßen Gäste, Mitglieder und Kassenleitung in anregendem Gespräch beisammen. Die 50-Jahr-Feier der Darlehenskasse Balsthal-Klus gehört der Vergangenheit an. Sie wird aber bei allen Teilnehmern als Erlebnis besonderen Ranges in die Zukunft hinüberleuchten und unvergessen bleiben. h

Hauenstein SO. 25 Jahre Raiffeisenkasse. In der kleinen Bauerngemeinde Hauenstein-Iffenthal, im Jura, ob Olten, an der großen Durchgangsstraße nach Basel gelegen, haben vor 25 Jahren 13 Männer nach zielbewußter Vorarbeit und unter Mithilfe von Nationalrat Alban Müller sel. die Raiffeisenkasse gegründet. Die junge Saat ist in der Folge prächtig aufgegangen, und die heute 42 Mitglieder und 318 Spareinleger zählende Genossenschaft bildet für die Beteiligten (und sogar für die wenigen noch abseitsstehenden Kreise) eine überaus wichtige Institution. Dank der Dorfsolidarität sind mehr als 700 000 Franken Spar- und Rücklagen bei der Kasse zinstragend angelegt, und diese erfreuliche Summe konnte nach dem Prinzip gesunder Selbsthilfe den Mitgliedern in Form von günstigen Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Mit der Raiffeisenkasse wird der engere Kontakt zwischen Gläubigern und Schuldnern, also eine wahre Dorfgemeinschaft erwirkt; man hilft einander, man nimmt aufeinander Rücksicht; die eigenen Kräfte im Dorfe werden wirksam und sind allen von Nutzen.

An der 25. Generalversammlung der Kasse, am Sonntag, den 31. März 1963, erstattete Präsident Eugen Nußbaumer einen interessanten Bericht über die Tätigkeit der Kasse seit der Gründung. Er dankte besonders auch dem früheren Kassier Eugen Hufschmied, der während 22 Jahren (bis zu seiner Erkrankung) die Geschäftsführung in umsichtiger Weise besorgte. Jetzt wird das Kassieramt in ebenso zuverlässiger Weise verwaltet von H. H. Pfarrer E. Bloch, der in seinem Kassabericht die Abschlußzahlen erläuterte. Gemäß Bericht und Antrag von Aufsichtspräsident Max Zimmermann wurde die Abrechnung genehmigt und allen jetzigen und früheren Mitgliedern der verantwortlichen Kassaleitung ihre uneigennützig und erfolgreiche Tätigkeit bestens verdankt.

Namens des solothurnischen Unterverbandes entbot Präsident Gubler (Winzau) der Festgemeinde Gruß und Glückwunsch, und im Auftrag des schweiz. Verbandes würdigte Sekretär Bücheler den gesunden Stand der Kasse und ihre Bedeutung als mittragender Pfeiler in der großen Raiffeisenvolksbewegung. -ch-

Homburg TG. 25 Jahre Darlehenskasse. Am 24. März, dem Geburtstag unseres thurgauischen Raiffeisenpioniers Pfarrer Traber aus Homburg, eröffnete Präsident E. Eisenring unsere 25. Generalversammlung mit Jubiläumsfeier. Spezielle Grüße galten Direktor Dr. A. Edelmann und Robert Germann, Präsident des thurgauischen Unterverbandes. Aus den Berichten des Vorstandes und des Kassiers entnehmen wir folgendes: Die Rechnungsführung ist zuverlässig, genau und prompt. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 2 013 009.-. Der Reingewinn hat sich von Fr. 105.- im 1. Geschäftsjahr auf Fr. 6350.- im 25. Geschäftsjahr erhöht und läßt die Reserven auf gegen Fr. 100 000.- ansteigen. Eigene Steuern bezahlte die Kasse in den vergangenen 25 Jahren Fr. 36 000.-. Der Verwaltungs- und Unkostensatz beträgt 0,25 % der Bilanzsumme, gegen durchschnittlich 0,89 % bei den schweizerischen Banken. Der Umsatz erreichte die Höhe von Fr. 4 202 543.-. Die nachfolgende Jubiläumsfeier wurde von Präsident E. Eisenring mit einem tieferschürfenden Rückblick eingeleitet. Obwohl schon vor 63 Jahren ein Anlauf zur Gründung einer Kasse in unserem Dorfe von Pfarrer Traber persönlich unternommen wurde, scheiterte die Idee. Erst 38 Jahre später fiel der Same auf fruchtbaren Boden. Noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges konnte die Kasse eröffnet werden und steht nun festgestigt und erstarkt vor uns. Folgenden Männern, die in einem forschenden Zug handelten und keine Verzögerung eintreten ließen, gebührt besonderer Dank: Alois Eigenmann, Präsident; Benedikt Herzog, Aktuar; Joh. Herzog-Meili, Otto Guhl und Eugen Eisenring als Vorstandsmitgliedern. Aufsichtsratsmitglieder: Jos. Frei, Präsident, Alb. Herzog und Oskar Marolf. Als Kassier amtierte Karl Herzog. Präsident Eisenring gedachte ehrend der verstorbenen früheren Vorstandsmitglieder Alois Eigenmann, Jos. Herzog und Emil Kummer. Allen danken wir über das Grab hinaus, ihre Arbeit war nicht um-

sonst. Anschaulich schilderte Kassier Herzog die Sorgen eines Anfängers, der ohne Vorbereitung sein schweres Amt anzutreten hatte. Groß waren die Schwierigkeiten nach Ausbruch des Krieges, wenn Kassier und Vorstandsmitglieder einzurücken hatten, doch man wußte sich immer zu helfen, und der Betrieb stand nie still. Direktor Dr. A. Edelmann würdigte in seiner Jubiläumsansprache die großen Verdienste Pfarrer Trabers, des großen Wohltäters unseres Landvolkes. Seine Ideen und sein Geist leben fort in unseren Dorfkassen. Er beglückwünschte uns zu unserer musterhaft geführten Kasse. Als Dank und Anerkennung überreichte er uns eine Urkunde, die im Büro unseres Kassiers einen Ehrenplatz einnehmen wird. Auch Unterverbandspräsident Robert Germann wünschte uns Glück und gute Fahrt ins zweite Vierteljahrhundert. Als Anerkennung für treue Mitarbeit hat die Kasse den fünf „Fünfundzwanzigjährigen“ ein sinnreiches Geschenk übergeben. Mit viel Applaus wurden die gut ausgewählten Lieder des Männerchors Homburg und der Schüler von Hörstetten aufgenommen. Alle Anerkennung! Mit träfem Humor war das Schlußwort von Aufsichtspräsident Jos. Frei gewürzt. Wie ein Kind, das mit 25 Jahren erwachsen und lebensstüchtig ist, wird auch unsere Kasse, nachdem sie in der Jugend gehegt und gepflegt worden ist, nun stark und rüstig aufwärts in die Zukunft schreiten. K.

Zufikon AG. 25 Jahre Darlehenskasse. Am Sonntag, 31. März, fand im Saale des Restaurants zur Eintracht die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Vorstandspräsident Alb. Juchli, alt Vizeammann, konnte über 70 Anwesende, worunter auch Revisor Steigmeier als Vertreter des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen, mehrere Delegationen benachbarter Kassen sowie eine Anzahl weiterer Gäste willkommen heißen. In verdankenswerter Weise trug hierauf der Männerchor zum Beginn der Tagung die beiden ansprechenden Vaterlandslieder „Eidgenossen, Gott zum Gruß“ und „O mein Heimatland“ vor, die gebührend applaudiert wurden. In seinem Jahresbericht streifte der Vorsitzende die Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes in den letzten drei

Jahren, die Überbeanspruchung der schweizerischen Wirtschaft und das daraus resultierende Defizit unserer Handelsbilanz von rund 3,5 Milliarden Fr. Der Kassier, Hans Bürgisser, gab hierauf Aufschluß über die Jahresrechnung, die mit einem Reingewinn von Fr. 3884.- abschließt. Der Umsatz steigerte sich im verflorbenen Rechnungsjahr auf Fr. 4 342 000.-. Der Reservefonds beträgt auf Jahresende Fr. 45 583.-. Die Spareinlagen stiegen auf Fr. 684 000.-, die Guthaben der Kontokorrentgläubiger auf Fr. 400 000.-. Die Bilanzsumme erreichte die Höhe von Fr. 1 313 000.-.

Im Namen des Aufsichtsrates gab sodann Präsident Jos. Fleischli Aufschluß über die Tätigkeit der Kassabehörden und sprach sich lobend aus über die gewissenhafte Kassenführung.

Nach der Genehmigung der Jahresrechnung leitete der Vorsitzende über zur Jubiläumsfeier, die wiederum durch Liedervorträge umrahmt wurde. Über die Gründung und die Entwicklung unseres dorfeigenen Geldinstituts gibt ein besonderer Jubiläumsbericht, der allen Einwohnern zugestellt wurde, Auskunft, weshalb es nicht als notwendig erachtet wird, hier darüber zu berichten. Drei Funktionäre, die seit der Gründung der Darlehenskasse ihre Dienste liehen, überreichte der Präsident des Aufsichtsrates ein wohlverdientes Geschenk und dankte ihnen für ihr getreue Pflichterfüllung. Es sind dies Alb. Juchli, Präsident des Vorstandes, Frid. Duß, Aktuar, und Hans Bürgisser, Kassier. Revisor Steigmeier überrachte die Grüße und Glückwünsche des Verbandes. In einem trefflichen Referat zeichnete er das Lebenswerk Wilhelm Raiffeisens und schilderte die Entwicklung der nach ihm benannten Kassen in der Schweiz. Gegenwärtig sind dem Verband 1080 Darlehenskassen angeschlossen.

Zum Schlusse verdankte der Vorsitzende das interessante Referat sowie auch allen Mitgliedern und Einlegern für das der Kasse in den letzten 25 Jahren geschenkte Zutrauen und schloß die Jubiläumsversammlung in der Hoffnung, der nunmehr erstarkte Raiffeisenbaum werde im nächsten Vierteljahrhundert weiterblühen und Früchte tragen. Ein schmackhaftes Zobig entschädigte die Teilnehmer für die den Referaten geschenkte Aufmerksamkeit.

Generalversammlungen

Aadorf TG. In gewohnt großer Zahl fanden sich die Mitglieder unserer Dorfkasse am letzten Samstag im Falkensaale zur Abnahme der 48. Jahresrechnung ein. Nach dem freundlichen Willkommgruß durch Präsident E. Thalman brachte Aktuar Karl Höppli das sorgfältig abgefaßte Protokoll der letzten Jahresversammlung zur Kenntnis.

Der Präsident verlas seinen ausführlichen Jahresbericht, in welchem er über die wirtschaftliche Lage unseres Landes und über die Tätigkeit unserer Kasse orientierte. Mit Freude konstatierte er, daß nicht nur die Bilanzzahlen, sondern auch die Zahl der Kassenmitglieder zugenommen hat. Im vergangenen Jahre sind 14 neue Mitglieder der Darlehenskasse beigetreten, und der Mitgliederbestand ist damit auf 315 ange-
steigen.

Im Namen des Aufsichtsrates berichtete dessen Präsident, Otto Eberhart, über die umfangreiche Kontrolltätigkeit. Er würdigte dabei die einwandfreie Kassa- und Buchführung des Kassiers und empfahl, die Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1962 sei zu genehmigen.

Kassier Georg Eisenring orientierte in seinem Geschäftsbericht die Mitglieder über die Kassatätigkeit und deren Entwicklung. Der Kassaverkehr zeichnet sich aus mit einem auf 19,5 Millionen gesteigerten Jahresumsatz. In vermehrtem Maße zeigten sich Darlehens- und Kreditbedürfnisse. So erhöhte sich der Hypothekarbestand um 396 000 auf 4,904 Mio Fr. Andererseits ist ein erfreulicher Eingang von Spargeldern erfolgt, die nun mit 5,159 Mio Fr. bilanziert sind. Das Ertragsergebnis konnte gegenüber dem Vorjahre wiederum verbessert werden, es resultierte ein Reingewinn von 15 100 Fr. und erhöhte damit den Reservefonds auf 307 000 Fr. Die Bilanzsumme stieg um 658 000 auf 7,293 Mio Fr. Alle Berichte fanden beachtenswerten Anklang, wodurch die Rechnung und Bilanz 1962 mit

Anerkennung der guten Dienste am Kunden genehmigt wurden.

Für die 48. Generalversammlung ist als besonderer Markstein die Krediterteilung von 330 000 Fr. zur Schaffung eines eigenen Kassagebäudes festzuhalten. Auf dem letzten Jahr erworbenen Grundstück hinter dem Hotel Linde soll ein schönes, zweckmäßiges Eigenheim erstellt werden. Wie der Vorsitzende mitteilte, sollen nun die definitiven Pläne geschaffen und eine allseits befriedigende Lösung betr. Raumaufteilung gefunden werden.

Beim abschließenden Wahlgeschäft wurde neu in den Verwaltungsrat Herr Niklaus Breitenmoser ehrenvoll gewählt. Er schließt damit die Lücke im Vorstande, die durch den Tod von Herrn Rud. Heim gerissen wurde. Die 18jährige Tätigkeit des Verstorbenen in der Verwaltung der Darlehenskasse wurde vom Vorsitzenden gewürdigt und verdankt. Auch das vorgeschlagene neue Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Bernhard Zuber, wurde einstimmig gewählt.

Einige gut aufgenommene Lieder des Männerchors Frohsinn leiteten über zum traditionellen Imbiß und einem kurzen gemütlichen Beisammensein.

Allschwil-Schönenbuch BL. Von den 630 Mitgliedern fanden sich 228 im Röblisaal ein zur 55. ordentlichen Generalversammlung. Neben diesen konnte der Vizepräsident, Regierungsrat Dr. Paul Gürtler, auch zwei Gäste der Darlehenskasse des benachbarten Hegeheim herzlich begrüßen.

Neun Mitglieder sind seit der letzten Versammlung abberufen worden, darunter auch der bisherige Präsident, Karl Appert. Seine großen Verdienste um die Kasse während 45 Jahren wurden nochmals gewürdigt und verdankt. Während 17 Jahren amtierte Karl Appert als Vorsitzender des Aufsichtsrates und danach 27 Jahre als Präsident des Vorstandes. Ehrend erhob sich die Versammlung in Gedenken an die Heimgegangenen.

Nachdem die Stimmenzähler und der Tagesaktuar gewählt waren, verlas der letztere das Protokoll der 54. Generalversammlung, welches gutgeheißen wurde.

In seinem Jahresbericht gab Dr. Paul Gürtler in staatsmännischen Worten eine klare Übersicht auf die Weltmarkt- und Finanzlage des verflossenen Jahres. Seine tief fundierten Ausführungen mußten alle Anwesenden zu erstem Nachdenken anregen. Hochkonjunktur und gleichzeitige Geldentwertung verlangen dringend neue Zielsetzungen. Der Redner gab sodann seiner Freude Ausdruck, daß auch unsere Dorfkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr einen großen Aufschwung nahm. Wenn die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um rund 35 Prozent zugenommen hat, kann man ermes- sen, wie groß auch das Vertrauen der Kassenkun- den ist, für welches der Redner herzlich dankte. Sein weiterer Dank galt den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates, welche völlig selbstlos aus dieses Jahr wieder in 6 Sitzungen und bei 10 Kassakontrollen ihres Amtes walteten. Besondere Anerkennung durfte er um die Kasse so verdiente Verwalter, Hans Vogt-Bohrer, entgegennehmen.

Letzterer gab anschließend noch einige Erläuterun- gen zum Geschäftsbericht. Wir entnehmen daraus, daß der Jahresumsatz bei 17 117 Geschäftsvorfällen sich um 13,5 Millionen Franken gesteigert hat auf die Summe von Fr. 36 271 227.-. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 4,1 Millionen Franken auf Fr. 15 686 755.-, also um rund 35 Prozent. Darin dürfte der Beweis ersehen werden, welche Bedeutung und welches Zutrauen die Kasse in weiten Kreisen hat. Die Kontokorrent-Kredito- ren stehen mit Fr. 3 118 725.- zu Buche. Auch hier ist eine Steigerung um rund 2,3 Millionen Franken zu mel- den.

Daß die Allschwiler jedoch auch zu sparen wissen, beweist das Anwachsen der Spareinlagen um rund 1,3 Millionen Franken. Die vorhandenen Spargelder bilan- zieren sich mit Fr. 9 223 060.-, und wenn man diese auf die 2379 Einleger verteilen würde, hätte jedes Spar- heft einen Eintrag von Fr. 3876.-.

Der Obligationenbestand weist 529 Titel auf mit einer Gesamtsumme von Fr. 2 701 500.-. Als eigentliches Hauptaktium rangieren 268 Hypotheken, wovon 246 im ersten und 22 im zweiten Rang mit Fr. 9 513 472.-, und die 67 Darlehen, meist gegen Faustpfand, betragen Fr. 219 674.-.

Die Ertragsrechnung weist bei total Fr. 454 265.- Aktiven und Fr. 405 277.- Passiven einen Bruttobetrag von rund Fr. 48 988.- auf, wovon nach den obligaten Abschreibungen Fr. 41 810.- dem Reservefonds zuge- wiesen wurden.

Auch Verwalter Vogt dankte seinerseits den Kassen- behörden für ihre Arbeit und den vielen Kunden für ihre Treue und das Vertrauen.

Nach kurzen Ausführungen durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, Dr. Albin Simon, wurden Rechnung und Berichte einstimmig gutgeheißen und Vorstand und Verwaltung Décharge erteilt.

Noch mußten einige Wahlen durchgeführt werden, sei es als Ersatz oder statutarisch vorgeschriebene Bestätigungswahlen. Die 201 abgegebenen gültigen Stim- mzetteln ergaben folgende Resultate: Als neuer Präsident des Vorstandes erhielt Dr. Albin Simon-Sutter 171 Stimmen. Der an seine Stelle nachrückende Aufsichts- rat Ernst Werdenberg-Segga vereinigte ebenfalls 171 Stimmen auf sich. Als neues Vorstandsmitglied wurde Werner Butz-Vogt mit 167 Stimmen gewählt. Die Be- stätigungswahlen ergaben im Vorstand 166 Stimmen für Werner Vogt-Dossé und 150 für Joseph Schönen- berger-Züllig, im Aufsichtsrat 169 Stimmen für Walter Färber-Bassani und 149 für Paul Sütterlin-Trinkler. Auch für den verdienten Verwalter, Hans Vogt-Bohrer, war eine Bestätigungswahl fällig. Mit 182 Stimmen wurde ihm das Vertrauen ausgesprochen.

Damit war die gutgeführte Versammlung beendet, und bei Rippli und Kraut verweilte man noch gerne ein Plauderstündchen im Kreise seiner Freunde. Wir wün- schen unserer Dorfkasse auch für die kommenden Jah- re weiterhin stetigen Aufstieg. E.

Altdorf UR. Im prächtigen Lehnhofsaal konnte der Präsident, Andreas Aschwanden, 59 Genossenschaft- rinnen und Genossenschaftler zur 56. ordentlichen Generalversammlung begrüßen.

In seinem Präsidentenbericht skizzierte er die allge- meine schweizerische Wirtschafts- und in ihrer Über- hitzung, deren Folgen man in der hohen Zahl von ca. 650 000 Fremdarbeitern, den 3,5 Milliarden Defizit un- serer Handelsbilanz und auch in der schleichenden Geldentwertung findet. Mit ihrer Spartätigkeit leisten unsere Mitglieder einen wertvollen Beitrag zur Bremsung der Überkonjunktur. Durch einen Nettozuwachs von 3 Mitgliedern ist unsere Kasse auf 169 Genossen- schafter angewachsen. In 6 Vorstandssitzungen wurden die Geschäfte behandelt. Dabei konnte den Geldgesu-

chen mit einer kleinen Ausnahme durchwegs entspro- chen werden.

Der Kassier, F. X. Dillier, erläuterte die Jahresrech- nung, die jedem Mitglied gedruckt zugestellt wurde. Im letzten Jahr wurden Fr. 287 074.- in die Sparkasse und Fr. 100 500.- in Obligationen neu angelegt. Die Konto- Korrent-Einzahlungen betragen Fr. 451 076.-, wäh- rendem die entsprechenden Auszahlungen auf Fran- ken 580 670.- gestiegen sind. Die Darlehensauszah- lungen mit rund Fr. 70 000.- waren eher bescheiden. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 1 565 513.-. Für Fr. 30 880.- wurden an die Einleger Zinsen ausbezahlt. An die eidg. Steuerverwaltung nach Bern mußten Fr. 10 340.- ab- geliefert werden, während sich unsere eigenen Steuern auf Fr. 1774.45 belaufen. Der Reinertrag von Franken 4037.80 wird voll den Reserven zugewiesen, die somit auf Fr. 84 229.- angewachsen sind und unserer Kasse ein starkes Rückgrat verleihen. Der Kassier wies noch speziell auf unsere vorteilhaften Bedingungen im Kon- to-Korrent-Verkehr hin und munterte alle auf, von die- sem günstigen Zweig Gebrauch zu machen.

Im Namen des Aufsichtsrates würdigte dessen Präsi- dent, Franz Loretz, die gute Geschäftsführung von Kas- sier und Verwaltung und ließ über die Rechnung ab- stimmen. Er schlug eine Verzinsung des Genossen- schaftsanteiles von 5 % vor, was einstimmig genehmigt wurde.

Bei den Wahlen wurden die im Austritt befindlichen beiden Vorstandsmitglieder, Alois Arnold und J. Ber- ther, einstimmig wiedergewählt. Im Aufsichtsrat haben jedoch die beiden Herren Franz Loretz, Präsident, und Jos. Aschwanden demissioniert. Mit Applaus wurde von der Versammlung Kenntnis genommen, daß sich Franz Loretz wenigstens für zwei Jahre weiter zur Ver- fügung stellt. An Stelle von Jos. Aschwanden, dem für seine 22jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat bestens ge- dacht wurde, konnte Martin Griesemer, Eisenbau, ge- wählt werden.

Zum Schluß wurden den Mitgliedern nochmals dar- gelegt, daß die Hauptaufgabe einer Raiffeisenkasse nicht im Erzielen eines möglichst großen Reingewinnes besteht, sondern daß die Kasse den Genossenschaft- lern, sowohl dem Einleger wie auch dem Darlehensneh- mer, mit günstigen Bedingungen dienen soll.

Das von der Kasse gestiftete Znüni hielt die Gemein- schaft noch einige Zeit in froher Stimmung beieinan- der. hb

Bernhardzell SG. Zur 55. Generalversammlung im „Adler“ konnte Präsident Johann Krapf eine stattliche Schar Raiffeisenmänner begrüßen, um dann einen kur- zen Blick auf die weltpolitische und wirtschaftliche Lage zu werfen. Nach Verlesung des flott abgefaßten Protokolls durch den Aktuar Josef Ledergerber streifte der Vorsitzende in seinem gehaltenen Jahresbericht Probleme des Geld- und Kapitalmarktes, wie sie durch die immer noch andauernde Hochkonjunktur, die neuen Rekordzahlen von Fremdarbeitern und die defizitäre Handelsbilanz in Erscheinung treten. Mit der erfreu- lichen Feststellung, daß ein Vergleich mit früheren Zahlen unserer Dorfkasse in allen Sparten einen starken Anstieg erkennen lasse, schlossen die interessanten Aus- führungen.

In gewohnt ausführlicher Weise erstattete der pflicht- bewußte Kassier Viktor Agosti Rapport über das abge- laufene Rechnungsjahr unseres blühenden Geldinsti- tutes. Der Erfolg kommt im Zuwachs der Bilanzsumme um rund 600 000 auf 4 242 495 Fr., einer Umsatzsteige- rung von 4,5 Mio und einem Reingewinn von 11 900 Fr. zum Ausdruck. Besonders erfreulich hat sich die Sparkasse mit 724 000 Fr. Einzahlungen inklusive Fr. 57 638.- Zinsgutschrift und 424 000 Fr. Auszahlungen entwickelt. Die Obligationen mit 174 500 Fr. Neu- anlagen und Konversionen und 142 500 Fr. Rückzahlun- gen verzeichneten einen Zuwachs von 32 000 Fr. Mit 448 200 Fr. Aus- und 50 800 Fr. Rückzahlungen stie- gen die Darlehen um fast 400 000 Fr. Einen regen Auf- schwung erfuhr der Konto-Korrent-Verkehr mit je 7,1 Mio. Die Zinseinnahmen betragen 137 423 Fr., denen Zinsabgaben von 82 020, vermittelte Abgaben von 28 003 und eigene Steuern von 2733 Fr. gegenüber- stehen. Die Unkosten inklusive Verwaltung mit 12 375 Fr. entsprechen 0,29% der Bilanzsumme, während der Durchschnitt der schweiz. Raiffeisenkassen pro 1961 0,31 % und der entsprechende Ansatz der übrigen Ban- ken sogar 0,89 % betrug. Die der Kasse anvertrauten Gelder mit 2 688 683 Fr. auf 1135 Sparheften, 757 500 Fr. in Obligationen und 534 000 Fr. in Konto-Korrent stehen einem ländlichen Bankinstitut sehr wohl an. Als Hauptposten bei den Aktiven treten die Hypotheken mit 2 910 500 Fr. hervor, womit ein maßgebender Teil des Geldes im örtlichen Grundbesitz investiert ist. Daß der Zinsrückstand auf Jahresende sich auf ganze 40 Fr. beziffert, stellt der Zahlungsmoral der Schuldner das

beste Zeugnis aus. Nach Zuweisung des Reingewinnes von 11 900 Fr. ist der Reservefonds auf 169 374 Fr. an- gestiegen, so daß man unserm örtlichen Gemeinschafts- werk auch in Zukunft uneingeschränktes Vertrauen ent- gegenbringen darf.

Für den Aufsichtsrat gab dessen Präsident Johann Edelman Rechenschaft über die große und uneigen- nützige Arbeit der Verwaltungsorgane mit einem be- sonderen Hinweis auf die saubere und exakte Buchfüh- rung durch den tüchtigen Kassier. Neu gestärkt mit dem riesigen Kassaschüblig fand man sich noch einige Zeit kameradschaftlich beisammen, um dann mit Freude und Genugtuung über das gute Geschäftsjahr den Heimweg anzutreten. H. K.

Beromünster LU. Der Einladung zur 61. General- versammlung der Darlehenskasse Beromünster folgten 167 Mitglieder. Der Präsident, Großrat Josef Erni, hieß sie im Gasthaus zum Kreuz in Gunzwil willkommen. In der Begrüßung gedachte er der sechs verstorbenen Mitglieder, von denen Josef Bättig-Hüsler, Rickenbach, der letzte noch lebende Gründer der Kasse war. Reibungslos und ohne Diskussion konnte die Traktanden- liste abgerollt werden. Mit Schmunzeln hört man im- mer wieder das humorvoll verfaßte Protokoll des Ak- tuars Hans Herzog an. Eingehend orientiert der Präsi- dent über die Jahresrechnung und wird darin durch den Kassier, Max Fischer, noch ergänzt. Der Umsatz stieg um Fr. 14 800.- auf die Summe von 16,391 Mio Fr. Darin nehmen die Kontokorrent-Einzahlungen und -Rückzüge den Hauptteil ein, gefolgt von den Sparkassa- Einlagen mit 1,798 Mio Fr. Die Ertragsrechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 16 224.- ab, der voll in die Reserven fließt. Diese erreichen nun Fr. 449 768.-. Die Bilanzsumme erhöhte sich um beinahe eine Mio Fr. auf 7,495 Mio Fr. Beinahe drei Mio Franken betragen die Forderungen an Kontokorrent- Schuldner; 2,3 Mio Fr. betragen die Hypothekendarle- hen. Beim Verband der Schweizerischen Darlehens- kassen (System Raiffeisen) sind Fr. 934 000.- an Kon- tokorrent-Guthaben und Terminanlagen angelegt. 2676 Spareinleger haben total 5,914 Mio Fr. der Kasse in Sparheften angelegt; beim günstigen Zinssatz von 3 % erfreut sich das Institut gerade beim Kleinsparer großer Beliebtheit. Das Bankinstitut verwaltet auch Wertschriften, gewährt Darlehen und besorgt einen ausgedehnten Obligationenverkehr. Namens des Auf- sichtsrates referierte Sekundarlehrer Anton Schmid. Rechnung und Bilanz werden durch die Versammlung gutgeheißen; erstmals wird auf den Geschäftsanteil- schein ein Bruttozins von 5 % ausbezahlt. Abschlie- ßend dankt der Präsident seinen Mitarbeitern im Vor- stand und ganz besonders dem umsichtigen und fach- kundigen Kassier, Max Fischer. Sein besonderer Glückwunsch gilt dem Präsidenten des Aufsichtsrates, Anton Schmid, der mit dem Vortag der Generalver- sammlung nach über 40 Jahren aus dem aktiven Schul- dienst austritt. Nachdem schon sein Vater, Professor Schmid, seit der Gründung zu den eifrigsten Pionieren unseres Bankinstitutes gehörte, übernahm sein Sohn dessen geistiges Erbe und erzog unsere Schüler zu em- sigem Sparen und zu lebensstüchtigen Menschen. Beim anschließenden Zobiaß vergaß man für einige Augen- blicke alle passiven und aktiven Geldsorgen und pflegte unter den Mitbürgern der sechs Michelsämter Gemein- den die gemütliche Aussprache über Freud und Leid im Alltag.

Boswil AG. Die Generalversammlung unserer Dar- lehenskasse bietet jeweils den Mitgliedern Freude und schöne Stunden. Das bewies wieder der große Auf- marsch zur 44. Generalversammlung vom 24. März 1963 im Gasthof Sternen. Präsident Paul Joho eröff- nete die Versammlung mit einem Willkommgruß. Er konnte diesmal 130 Mitglieder begrüßen, dabei auch zehn Damen, die freudig gewillt waren, das Frauen- stimmrecht auszuüben. Hoffen wir, daß der Aufmarsch des zarten Geschlechtes im nächsten Jahr noch größer werde und das Zutrauen zum Kasseninstitut wie bis anhin erhalten bleibe. Anschließend gedachte der Prä- sident in ehrenhaften Worten der sechs im verflossenen Jahr dahingeschiedenen Mitglieder, die ebenfalls mit- geholfen hatten, das Unternehmen der Kasse zu för- dern und zu stärken.

Hierauf erfolgte das Verlesen des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung, das von der Ver- sammlung unter bester Verdankung gutgeheißen wur- de. Zur Rechnungsablage erstattete der Präsident des Vorstandes einen sehr gut verständlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die Zukunft unserer Dorf- kasse ein weiteres erfreuliches Gedeihen und Wachsen bringen möge. Sieben neue Mitglieder haben im Laufe des vergangenen Jahres den Weg zur Dorfkasse gefun-

den; sie wurden vom Präsidenten speziell begrüßt und von der Versammlung freudig aufgenommen. Die Mitgliederzahl ist somit auf 220 angestiegen. Der Jahresumsatz im verflossenen Jahr belief sich auf 8 344 678 Franken, der sich auf 3755 Posten verteilt. Aus dem regen Verkehr ergab sich ein Reingewinn von 12 013 Franken, der dem Reservefonds zugewiesen wurde. Dieser betrug am Ende des Geschäftsjahres 246 577 Franken. Die Erläuterung der Rechnung besorgte der Kassier Alois Huber, der es verstanden hatte, in ausführlicher Weise über den erfolgten Kassaverkehr den Mitgliedern einen klaren Bericht abzugeben. Die Kontrolle über die vorgelegte Rechnung hatte wie gewohnt der Aufsichtsrat, mit Hermann Keusch als Präsident an der Spitze. Er lobte die präzise und gewissenhafte Rechnungsführung des Kassiers und sprach ihm für seine wertvolle Arbeit einen wohlverdienten Dank aus. Zu erwähnen ist aber auch, daß der Hilfskassier, Jos. Huber, der Vater unseres Kassiers, mit seinen über 80 Jahren seinem Sohn immer noch eine gute Stütze bedeutet. Dafür gebührt auch ihm ein herzlicher Dank.

Zwei Vorstandsmitglieder waren auf der Liste der Ehrung. Mit 25jähriger Tätigkeit im Vorstand und Aufsichtsrat waren dieses Jahr an der Reihe: Gottfried Stöckli und Adolf Keusch. Der Präsident des Vorstandes übergab jedem Jubilar drei goldene ‚Vreneli‘, umgeben von duftenden Blumen. Der freudige Anteil der Kameraden vom Vorstand und Aufsichtsrat war gegeben, und auch von seiten der Versammlung wurde diese Tätigkeit von einem Vierteljahrhundert mit großem Applaus anerkannt.

Und nun wurde der Kassenschrank nochmals leichter, da mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses begonnen wurde. Bald klingeltes Messer und Glas, und aus der Sternenküche wanderte ein schmackhaftes ‚Zobig‘ auf den Tisch.

Zum Schluß der Versammlung dankte der Präsident allen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat, dem eifrigen und fleißigen Kassier, dem Hilfskassier und allen Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit und gab der Freude Ausdruck auf eine glückbringende und ersprießliche Entwicklung unserer Dorfkasse. Hoffen wir also, daß unsere Zukunft nur von Glück und einer guten Zeit begleitet sei und daß wir einander im nächsten Jahr wiederum an dieser Tagung freudig begrüßen können.

A. K.

Buochs NW. Der Saal des Hotels Rigiblick war vollbesetzt, als der initative Vorstandspräsident Josef Wyrtsch, innere Bürg, mit einem gediegenen Grußwort die Generalversammlung eröffnete, um den 188 anwesenden Genossenschaftsmitgliedern Rechenschaft über das abgelaufene erfolgreiche Geschäftsjahr zu geben. Einen besondern Gruß entbot er den beiden anwesenden Veteranen Adolf Risi, Bächli, und Martin Wyrtsch, Rain, die vor 53 Jahren mithalfen, den Grundstein unserer Kasse zu legen. Auf originelle und humorvolle Art erläuterte der umsichtige Kassier Alfred Zimmermann die Jahresrechnung, aus der wiederum eine erfreuliche Entwicklung unserer Dorfkasse ersichtlich war. Der Jahresumsatz erreichte in 5553 Posten die Summe von 12 Mio Fr. Die Bilanzsumme stieg um 260 000 Fr. auf 3,9 Mio Fr. an. Die 1931 Sparkonti enthielten Ende des Jahres 3,1 Mio Fr., wofür 76 013 Franken an Zinsen gutzuschreiben waren. Die Obligationen erhöhten sich auf 370 800 Fr. Die Darlehen an Private und Gemeinden ergaben 2,6 Mio Fr. An eigenen Steuern entrichtete die Kasse 3261 Fr. Nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von 3500 Fr. verblieb ein Reingewinn von 16 363 Fr. Mit diesem Betrag ist der Reservefonds auf 198 992 Fr. angestiegen. Auf Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Jos. Achermann, Wagnermeister, genehmigte die Generalversammlung Rechnung und Bilanz. Der bewährte Kassier Alfred Zimmermann beliebte für eine weitere Amtsdauer von 4 Jahren. Anschließend an den geschäftlichen Teil wurde ein währschaftes Mittagessen serviert. Die Generalversammlung und der gute Rechnungsabschluß waren ein Beweis, daß unsere Dorfkasse mit 247 Genossenschaftlern sich großer Beliebtheit erfreut und das Vertrauen aller Volkskreise genießt.

Bgr

Davos-Frauenkirch GR. 27 Jahre Raiffeisenkasse. Gemessen an andern Anlässen weisen die Generalversammlungen unserer Kasse jedes Jahr einen erfreulich großen Besuch auf, so auch dieses Jahr. Mit großem Interesse nahmen die Mitglieder die ausführlichen Berichte des Vorstandspräsidenten R. Hottinger, des Kassiers J. Feldmann und des Präsidenten des Aufsichtsrates L. Schamaun entgegen. Der erste gab einen Überblick über das wirtschaftliche Geschehen im engern und weitem Raum des Vaterlandes und gab sodann Rechenschaft über das Kassageschehen im Jahre 1962 und die Tätigkeit des Vorstandes. Gespannt folgte man

dann den Ausführungen des Kassiers über die Details der Rechnung, die eine namhafte Zunahme der anvertrauten Gelder aufweist, vor allem rund 100 000 Fr. auf den Sparheften. Der Reingewinn von 5675,05 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, die mit 76 752,48 Fr. ausgewiesen sind. Sein Bericht erschöpfte sich jedoch nicht in trockenen Zahlen. Aus seinen Worten verspürte man das Verwachsensein mit der Aufgabe und die Freude und Befriedigung an unserem Gemeinschaftswerk. Vom Aufsichtsratspräsidenten wurde die Versammlung aufgeklärt über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates und das Ergebnis der Revision durch den Verband, welcher letztere dem Kassier und den Kassaorganen ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt und die Kassenorgane entlastet.

Im Schlußwort zitierte Präsident Hottinger das Sprichwort: «Wo Geld ist, da ist der Teufel, und wo kein Geld ist, da ist er zweimal.» Da Geld an sich aber weder gut noch böse ist, kommt es eben auf den rechten Gebrauch desselben an. Wer sein Geld als von Gott anvertrautes Gut verwaltet, gibt weder dem Raffteufel noch dem Sorgengeist Raum.

Dazu wußte der als Gast anwesende Präsident der Kasse Davos-Dorf, Thomas Heldstab, folgende Anekdoten zu berichten. Einige Dorfer-Bauern, darunter auch sein Ätti, kamen an einem Lichthengert auf das Geld zu sprechen. Da jammert einer: «Geld ist eine böse Sache und bringt viel Unglück über die Leute.» Dem entgegnete der Ätti: «Geld ist aber gut zum Schuldzahlen.» Das schlug ein, denn eine Woche später zahlte der ‚Jammeri‘ dem Ätti seine Schuld zurück.

Disentis GR. Sonntag, den 10. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zu ihrer 40. Generalversammlung. Der Präsident, Lehrer Giuseppe Huonder, konnte die Rekordzahl von ca. 210 Mitgliedern willkommen heißen. In seinem klargestellten Jahresbericht streifte er vorerst die allgemeine Wirtschaftslage mit ihrer anhaltenden überhitzen Hochkonjunktur und sprach dann über die Tätigkeit unserer Kasse. Die stete Aufwärtsentwicklung unseres Institutes ist nicht zuletzt der umsichtigen, sachkundigen Geschäftsführung unseres Kassiers Gieri Columberg zu verdanken. Der Umsatz erweiterte sich und erreichte weit über die 8-Millionen-Grenze. Die Bilanzsumme vermehrte sich um rund Fr. 530 000 und beträgt Fr. 5 315 976. Der Reingewinn ergab Fr. 10 500 und erhöht die Reserven auf Fr. 190 447. Der klar abgefaßte Bericht des Aufsichtsratspräsidenten stellte den Kassaorganen ein gutes Zeugnis aus, und auf seinen Antrag wurde die Jahresrechnung dankend genehmigt.

Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte erfreute unser Vorstandspräsident die Versammlung mit einem tiefdurchdachten Bericht zum 40jährigen Bestehen unserer Kasse. Einleitend gedachte er ehrend jener Männer, die vor 40 Jahren unsere Kasse ins Leben gerufen haben. Initiant war der damalige Vorsteher des Bauernvereins, der junge, energiegeladene spätere Mistral Sialm, jetziger Präsident des Aufsichtsrates. Ihm zur Seite standen Kan. Dr. C. Fry, Lehrer Felix Bigliel und Landwirt Giuseppe Lutz. An der denkwürdigen Gründungsversammlung am 21. Oktober 1923 haben 25 Männer den Beitritt erklärt; diese Zahl hat sich inzwischen mehr als verzweifelt. Wohl mußte man anfänglich auf dem harten Disentiser Boden mit Schwierigkeiten fechten. Heute dürfen wir uns aber mit Recht freuen über das Geschaffene und das Erreichte. Mit besonderem Dank ehrte er die seit der Gründung an verantwortungsvollem Posten gestandenen Männer: Baselius Giger, sen., Lehrer, Baselius Giger, jun., als Präsidenten des Vorstandes. Präs. J. A. Durschei als Vizepräsident und Lehrer Lud. Huonder als Aktuar; Präsident Placi Durschei und Mistral Sialm als Präsidenten des Aufsichtsrates und Carli Manetsch und die Gemeindevorst. Sep A. Monn und Giuseppe Bigliel als Beisitzer, sowie die Kassaverwalter Conr. v. Castelberg und Gieri Columberg. Seit 1956 leitet Lehrer Giuseppe Huonder unsere Kasse. In den Kassabehörden haben im Verlaufe der 40 Jahre 5 Mandate gewechselt. Den drei Mitgliedern J. A. Durschei, L. Huonder und S. A. Monn, die seit der Gründung im Amte sind, wurde vom Präsidenten ein bleibendes Geschenk überreicht. Ein Gesangs- und Sprechchor, flott vorgetragen von 40 Schulmädchen, unter der Leitung des Lehrers und hervorragenden Musikers, Kassapäsident Giuseppe Huonder, würdigte hierauf in unvergeßlicher Weise die 40 Jahre Raiffeisenkasse Disentis.

Die Versammlung hatte dann die Freude, eine Festansprache von Mistral Sialm zu hören. In gewählten Worten sprach er über die Raiffeisenbewegung. Vor mehr als 100 Jahren gründete Friedrich Wilhelm Raiffeisen in Deutschland Hilfsvereine, aus denen sich später Institutionen der Selbst- und genossenschaftli-

chen Hilfe entstanden. In der Zeit des Wuchers konnte Friedrich Wilhelm Raiffeisen die Not seiner Landbevölkerung nicht mehr länger ansehen, und sein Werk der Menschenliebe sollte diese vor materiellem und moralischem Niedergang bewahren. In der Schweiz war Pionier Pfarrer Traber aus Bichelsee, der die Idee Raiffeisens gründlich studierte und sie verwirklichte. Es waren anfänglich Schwierigkeiten zu überwinden, aber die Grundsätze Raiffeisens setzten sich durch, und heute sorgen weit über 1000 schweizerische Darlehenskassen um das Wohl des einfachen Mannes, um die Sicherung seiner Zukunft. Was uns im Rahmen der Schweiz Pfarrer Traber geleistet hat, das tat für uns ‚Romontschs‘ Pfarrer Tumaisch Berther in Platta. In seinem Kreise Cadi wirken heute 7 Kassen.

Unsere vierzigste Generalversammlung wird wieder ein Markstein in der Geschichte unserer Kasse sein und in bester Erinnerung bleiben.

H

Dotikon AG. Im gediegen renovierten und vergrößerten Saal der Speisewirtschaft zum Guggel versammelten sich am Sonntag, den 10. März 1963, unsere Raiffeisenmitglieder, um die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat über das verflossene Geschäftsjahr entgegenzunehmen und Beschluß zu fassen. Vorstandspräsident E. Hübscher, Viehinspektor, entbot herzliche Grüße.

Nach Bekanntgabe der Traktandenliste, deren Genehmigung anstandslos erfolgte, wurde auf Antrag der Behörden als Stimmenzähler gewählt: Hans Meier-Baumann, Gemeinderat; J. Agosti, Elektrofachgeschäft; Jos. Huber-Ochsner, Werkpolier. Unser Vorstandspräsident verstand es, die Traktanden speditiv abzuwickeln. Das meisterhaft abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde vom Aktuar Hans Stutz, Vizeammann, verlesen, genehmigt und bestens verdankt.

Der Bericht des Vorstandspräsidenten behandelte die Lage unserer Wirtschaftskonjunktur und streifte die Fremdarbeiterrfrage, die industrielle Bautätigkeit, die zunehmende Geldentwertung, die Mahnungen unserer obersten Landesbehörde mit der Bremsung der Investitionen. Der Bericht orientierte eingehend über die Tätigkeit unserer Kasse. Der Mitgliederbestand erreicht 79. Die Kassakontrollen des Verbandes wie auch diejenigen von Vorstand und Aufsichtsrat zeigten erneut, daß der Kassier mit seiner ihm anvertrauten Kassaverwaltung peinliche Ordnung hält. Der Bericht wurde von den Anwesenden bestens verdankt.

Die Orientierung über die Rechnung und das vielseitige Zahlenmaterial besorgte der Kassier Johann Wietlisbach, pens. Postangestellter, in mustergültiger, verständlicher Art. Unsere Bilanzsumme erreichte Fr. 1 346 777,90 und ist um rund Fr. 163 000.– höher als letztes Jahr. Der Umsatz zeigt in 1054 Posten Fr. 1 604 016,36. Ein Reinertrag von Fr. 4278,40 erhöhte den Reservefonds auf Fr. 50 596,65. Unsere anvertrauten Gelder in Obligationen und Sparheften betragen Fr. 1 160 698.– und haben sich um rund Fr. 128 048.– ausgeweitet. Anschließend erstattete der Präsident des Aufsichtsrates den Bericht über die Kassensführung und die Kontrolltätigkeit von Vorstand und Kassier. Die Aufsichtsorgane konnten feststellen, daß alles einwandfrei ausgewiesen ist und die Zahlen der Rechnung mit den Büchern übereinstimmen, so daß die Jahresrechnung pro 1962 von der Versammlung einstimmig genehmigt und den leitenden Organen Decharge erteilt wurde.

Nachdem der Kassier Joh. Wietlisbach, der seit der Gründung der Kasse im Jahre 1942 das Kassieramt mustergültig besorgte und nun aus Altersrücksichten in den Ruhestand treten möchte, würdigte der Präsident des Vorstandes die Verdienste des Zurücktretenden mit schönen Worten. Zum Dank für die große, im Dienste der Allgemeinheit geleistete Arbeit wurde dem Demissionär ein reichbeladener Fruchtkorb überreicht mit den besten Wünschen zu einem etwas ruhigeren, gesunden und langen Lebensabend. Der Gewürdigte konnte die sichtliche Rührung nicht verbergen und dankte für die Ehrung.

Zum neuen Kassier wurde Beat Kaufmann-Möller, Buchhalter, gewählt.

Im Schlußwort dankte der Präsident den Mitgliedern für den Einsatz von Schuldnern und Gläubigern zur Förderung unserer Ortskasse und munterte jung und alt auf, das Sparen weiterzupflegen, um für das Alter gesichert zu sein.

Ein währschaftes Zobig mundete den Mitgliedern recht gut. In belauschtem Gespräche hörte man, daß die Generalversammlung der Darlehenskasse die schönste Versammlung des Jahres sei.

E. H.

Dozwil TG. Am 3. Märzsonntag hielt die Darlehenskasse Dozwil und Umgebung ihre Generalversammlung. Sie lud in die ‚Sonne‘ von Hefenhofen ein, um

Engelburg SG. Unter der speditiven Leitung von Verwaltungspräsident Emil Bleß wurden am 19. März die Jahresrechnung 1962 und die ordentlichen Traktanden im Saale zum Hirschen genehmigt und in harmonischer Weise abgewickelt. In einem sympathischen Eröffnungswort begrüßte der Vorsitzende 104 Mitglieder und weitere Gäste. In sehr prägnanter Form vermittelte der neue Aktuar Johann Osterwalder, Gemeindekassier, den Verlauf der letztjährigen Generalversammlung. Im Bericht des Verwaltungsrates wurde auf die nervenbelastenden Weltereignisse hingewiesen, die sich auch in finanzpolitischer Hinsicht auf unser Land und die Kassen auswirkten. Erfreulich sei aber die Feststellung, daß trotzdem der Sparwille der Einwohner in steigendem Maße begriffen sei und dadurch der Kasse in vermehrtem Maße sogenannte Entwicklungshilfe im eigenen Dorfe ermögliche. Ehrend wurde der verstorbenen Mitglieder Emil Baur, Albert Pfiffner, Frau Castelluzzi und Fräulein Ida Boxler gedacht. Gute Genußwünsche wurden an die Aufsichtsratsmitglieder Ernst Rüesch und Josef Diethelm gerichtet.

Wie immer erläuterte Kassier Ernst Bucher in seiner gewohnt verständlichen Interpretation die Jahresrechnung und die Bilanz der Kasse. Sehr lobend äußerte er sich über die lückenlosen Zinsengänge und die gute Zusammenarbeit im Verwaltungs- und Aufsichtsrat. Die Sparguthaben sind von 608 000 Franken im Jahre 1940 auf 2.223 Millionen gestiegen. Im gleichen Verhältnis ist auch der Reservefonds von 75 000 Franken auf 245 600 Franken angewachsen. Einlagen erfolgten auf die Sparkasse im Betrage von 606 000 Franken, zurückgezogen wurden 433 000 Franken. Der Zinsfuß betrug 3%, das macht eine Nettozinsgutschrift von 48 000 Franken. Obligationen: Eingang 181 000 Franken, Ausgang 226 000 Franken. Die Obligationen machen total die Summe von 619 900 Franken zu einem Zinssatz von 3½% aus. Darlehen wurden gewährt in der Höhe von 707 000 Franken, während 393 000 Franken zurückbezahlt wurden. Die Hypothekendarlehen, ausnahmslos in örtlichen Grundstücken und Betrieben investiert, belaufen sich auf 2,337 Millionen. Den größten Kassaverkehr machten die Konto-Korrent-Einnahmen und -Ausgaben aus, nämlich 3,504 Millionen Einträge und 3,337 Millionen Ausgänge. Der gesamte Kassaverkehr weist in 4088 Posten einen Umsatz von 9,631 Millionen auf. Die totale Bilanzsumme beträgt 3,673 Millionen, das sind 186 000 Franken mehr als im Vorjahr. Der Reingewinn steht mit 10 700 Franken zu Buch und ließ demzufolge den Reservefonds auf 245 610 Franken anwachsen.

In einem sehr ausführlichen und tiefgründigen Bericht äußerte sich der Präsident des Aufsichtsrates Alex Loeffle, Verbandsrevisor, über die segensreiche Institution der Raiffeisenkassen im allgemeinen und sprach sich über die Führung und Verwaltung der Dorfkasse sehr lobend aus. Erfreulich sei die Feststellung, daß sich die Kasse in einer harmonisch aufstrebenden Entwicklung befinde. Die gestellten Anträge des Aufsichtsrates, betreffend die Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz 1962, sowie der Dank an den Verwaltungsrat, insbesondere dem umsichtigen Präsidenten, dem schreibgewandten Protokollführer und dem immer dienstfertigen und sehr pflichtbewußten Kassier wurden einstimmig gutgeheißen.

Die willkommene Auszahlung des Genossenschaftsanteiles und der obligate Bratwurstschmaus leiteten über zu geselligem Beisammensein der stattlichen Raiffeisenfamilie, welche auf 137 Mitglieder angewachsen ist.

Möge diesem Institut in Zukunft noch vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden, auf daß es weiterhin blühen und gedeihen kann zum Segen des Dorfes und seiner erfreulich wachsenden Bevölkerungszahl.

bg.

Erlinsbach SO. Wenn 60 Jahre bei der Darlehenskasse nicht speziell gefeiert werden, so spürte man es doch, daß im Dorf etwas ganz Besonderes los sein mußte, denn am Sonntagnachmittag, den 3. März 1963, steuerten aus allen Winkeln Raiffeisenmänner dem 'Frohsinn'-Saal zu. An der Raiffeisengemeinde konnte Vorstandspräsident Lehrer Straumann die schöne Zahl von 331 Kassenmitgliedern begrüßen. Mit markanten Worten referierte der Versammlungsleitende über das abgelaufene Geschäftsjahr, das wiederum sehr erfreulich abgeschlossen werden konnte. Sehr aufschlußreich waren seine Ausführungen über die wirtschaftliche Lage der Schweiz. Unter anderem streifte der Vorsitzende das Problem der Fremdarbeiter und schilderte, wie die Überfremdung auch wirtschaftliche Folgen haben könnte. Ein zweites Symptom ist die fortschreitende Teuerung, also die Geldentwertung. Sie macht zum vornherein die meisten Einkommenserhöhungen illusorisch, lähmt die Spartätigkeit und gefährdet die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz. Diese Verhältnisse sind Schuld an der Flucht in die Sachwerte, die unter an-

derem die Preise des Bodens derart in die Höhe treibt, daß es sich weniger Bemittelte nicht mehr leisten können, ein Stück Land zu erwerben. Läßt sich diese Entwicklung nicht aufhalten, so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, da eine überwiegende Mehrheit von Menschen weder Haus noch Garten hat. Eine dritte Erscheinung der Überbeanspruchung unserer Wirtschaft ist das große Defizit unserer Handelsbilanz. Die Warnung von Bundesrat Schaffner, die er in der letzten Dezembersession im Nationalrat an alle Wirtschaftsgruppen gerichtet hat, war deshalb mehr als berechtigt. Er sagte: «Die starke Passivierung der Handelsbilanz, das große Loch in der Ertragsbilanz, die auffallende Vermehrung ausländischer Gelder für die Finanzierung von Investitionen in der Schweiz und eine nochmalige Erhöhung des Fremdarbeiterstandes zeigen, daß wir unsere landeseigenen Produktivkräfte weit überfordert haben und daß die gegenwärtige Hochkonjunktur auf höchst verletzlichen Elementen beruht.» - Im Berichtsjahr hat die Darlehenskasse folgende Mitglieder durch den Tod verloren: Richard Roth, Emma von Däniken-Buser, Katherina Pfister-von Arx, Gottfried Buser-Koch, Leonz Bachmann, Arthur von Däniken-Sommerhalder, Simon Sinniger, Gottlieb Wyß-Buser, Adolf Sinniger-von Däniken und August Buser-Sinniger.

Die Verdienste unseres geschätzten Ehrenpräsidenten Simon Sinniger, der der Kasse während 40 Jahren als Präsident vorgestanden hat, wurden am Grabe von Unterverbandspräsident Alfred Gubler gebührend gewürdigt, und in verschiedenen Zeitungen wurde versucht, Leben und Wirken des Verstorbenen in groben Umrissen zu zeichnen.

An der diesjährigen Versammlung fehlte noch jemand, der während Jahrzehnten kaum eine Darlehenskassenversammlung versäumt hat. Es ist dies das Gründermittel August Buser-Sinniger, einer der stillen aber überaus treuen Raiffeisenmänner. Den Verstorbenen wurde die übliche Ehrung erwiesen. - Als letztes Gründermittel bleibt uns noch der anwesende und unverwundliche Adolf Binz. Mit einer stillen Wehmüt wird er denken: «Es starb von den dreien der eine, der andere folgte ihm nach, und es blieb der dritte alleine in dem öden Jubelgemach.»

Nachdem der Versammlungsleitende nach allen Seiten den Dank ausgesprochen hat, macht er darauf aufmerksam, daß wir am heutigen Tag auf eine Höhe steigen, um Umschau und Rückblick zu halten. Mit diesem Tag hat aber auch unser tüchtige und treue Kassier Paul Wittmer-Buser eine besondere Höhe erstiegen, indem er bereits 25 Jahre als Verwalter der Kasse geführt hat. Im Auftrag der Behörden und unter starkem Applaus der Versammlung überreicht der Vorsitzende dem Verwalter ein Geschenk als Anerkennung für die großen Verdienste.

Über die Jahresrechnung referiert der Verwalter Paul Wittmer. Vorerst dankt er für die Ehrung und für die Beschenkung. Im Berichtsjahr hat der Umsatz um fast 4 Mio Fr. zugenommen. Derselbe beträgt 27,6 Mio Fr. Sehr erfreulich ist auch die Entwicklung der Bilanzsumme, die auf 12,02 Mio Fr. angestiegen ist. Der Gesamtzuwachs an Einlagen beträgt 910 500 Fr. Es ist dies die höchste je erreichte Zunahme. Der Reingewinn von Fr. 26 669.79 wurde den Reserven zugewiesen, die damit auf 509 000 Fr. angestiegen sind. Sigmund von Däniken, Präsident des Aufsichtsrates, orientiert, daß die Jahresrechnung geprüft und in allen Teilen als richtig befunden wurde. Die Kassabücher werden sehr sauber und gewissenhaft geführt. Einhellig genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung. Zum Schluß orientiert der Versammlungsleitende, daß die Darlehenskasse sich in Erlinsbach zu einem außerordentlich wertvollen, bindenden und verpflichtenden sozialen Element entwickelt hat. Wir haben gute Gründe, die Kasse gesund und leistungsfähig zu erhalten. Glückauf ins 7. Jahrzehnt. -ü-

Feldis GR. Am 23. März versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur Entgegennahme der Jahresrechnung und Bericht über das 10. Geschäftsjahr im Hotel Belvedere. Der Präsident gedachte einleitend in kurzen Zügen der Gründung und Entwicklung der Kasse in den ersten 10 Jahren. Am 2. Juni 1952 wurde auf Initiative unseres Konsumverwalters und Präsidenten der Konsumgenossenschaft eine Interessenten-Versammlung einberufen zwecks Gründung einer Spargeld- und Kreditkasse in der Gemeinde. Nach einem Referat von Revisor Bücheler der Schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen beschlossen die acht anwesenden Interessenten die Gründung einer Darlehenskasse, und nach Unterzeichnung der Statuten wurden auch Vorstand und Aufsichtsrat gewählt. Trotz großer Bedenken hat das Geldinstitut sich bis jetzt gut bewährt, denn der Geldumsatz ist von 179 000

Fr. im ersten Jahr auf 285 000 Fr. im Jahr 1962 in 304 Posten gestiegen. Die Mitgliederzahl zählt 20 Mitglieder Ende 1962.

Das sehr gut abgefaßte Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde vom langjährigen Aktuar gelesen und genehmigt. Mit den vielen Zahlen der Jahresrechnung befaßte sich der Kassier in einem recht interessanten Bericht. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr brachte einen vermehrten Geldumsatz. Die Mehreinlagen auf Sparhefte zeigen das Zutrauen zur Kasse und den Sparwillen unserer Dorfbevölkerung. Der Kassier deutete darauf hin, daß die Kasse über 75 000 Fr. verfügt, welche hier zur Anwendung gelangen sollten.

Der mit Interesse aufgenommenen Ausführung des Kassiers folgte die Berichterstattung des Aufsichtsrates, in dessen Namen der Vizepräsident sprach. Er stellte fest, daß die Bücher vom Kassier sauber und geordnet geführt werden; bei jedem Kassasturz stimmte die Kasse mit den Büchern überein, auch konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Zinsen prompt am Ende des Geschäftsjahres einkassiert werden. Die Rechnung wurde genehmigt und dem Kassier für seine gute Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Die Entschädigung an den Amtsinhaber beträgt nur 400 Fr., so daß dieser viel unbezahlte Arbeit leisten muß.

Der Vorstand hatte zur 10. Jahresversammlung einen kleinen Imbiß für die Mitglieder bestellt, welcher freudig entgegengenommen wurde. Wir danken auch an dieser Stelle Frau Tschärner-Jauch, Hotel Belvedere, für die gute Bewirtung.

Auf Antrag des Verbandes in St. Gallen hatte der Vorstand zum 10jährigen Bestehen unserer Darlehenskasse einen Referenten bestellt. Am 24. März hielt nun Herr Dr. jur. Grawehr, Rechtsberater der Schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen, einen öffentlichen Vortrag im Gemeindesaal über das sehr aktuelle Thema von heute, der Einfluß der EWG auf die schweizerische Landwirtschaft. Der Referent hatte das Referat sehr gründlich einstudiert und vorgetragen. Für einen Laien ist es sehr schwer, alle die aufgeführten Fragen zu verdauen. Wir haben den Eindruck bekommen, daß im Grunde eine Einigung Europas zustande kommen sollte, zunächst Westeuropa und in weiter Sicht ganz Europa. Weiter soll gekämpft werden für die Weltfreiheit. Der Weg zur freien Welt wird sehr mühsam und steinig sein. Wir danken auch an dieser Stelle dem noch jungen Rechtsanwaltschaft Dr. Grawehr für den vorzüglichen Vortrag. B.

Flühli LU. Am Sonntag, den 17. März, fand im Restaurant 'Stutz' die 37. Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Der Präsident des Vorstandes, Friedrich Schnider, begrüßte die anwesenden Mitglieder. Einen besondern Gruß entbot er den neu eingetretenen Mitgliedern und gedachte des verstorbenen Mitgliedes Peter Vetter, das von der Versammlung geehrt wurde. Vorstandsaktuar Franz Wicki, Dachdeckermeister, verlas das vorzüglich abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, das ohne Diskussion genehmigt und bestens verdankt wurde. Die Berichte von Aufsichtsratspräsident Peter Emmenegger und von Kassier Richard Tanner wurden den anwesenden Mitgliedern, wie an der letztjährigen GV gewünscht, erstmals vervielfältigt abgegeben.

Unsere Kasse kann im zurückgelegten Jahr wieder auf einen guten Geschäftsgang zurückblicken, wenn auch Flühli als Berggemeinde an den guten Früchten der Hochkonjunktur nur in bescheidenem Maße Anteil hat. Dennoch ist die Bilanzsumme um Fr. 210 600.- auf Fr. 2 740 900.- angestiegen. Der Umsatz von 4,9 Mio liegt um Fr. 880 000.- höher als im Vorjahr. Die anvertrauten Gelder betragen Fr. 2 612 800.- oder Fr. 200 000.- mehr als im Vorjahr. Die Gesamtsumme der Hypothekendarlehen und Vorschüsse beträgt per 31. Dezember 1962 Fr. 2 027 500.-. Der Reingewinn von Fr. 5482.- hat die Reserven auf Fr. 89 511.- anwachsen lassen. Im Rechnungsjahr waren 5 Eintritte zu verzeichnen. Heutiger Mitgliederbestand: 196. Lobend darf erwähnt werden, daß der Zinsengang im Geschäftsjahr befriedigend war. Die gegenwärtige Lage auf dem Geldmarkt zeigt, daß die Zinse eher im Anziehen sind. Die Darlehenskasse hofft jedoch, mit den bisherigen Zinssätzen, die bei äußerst schmal berechneter Verdienstspanne für Einleger und Schuldner gleichermaßen günstig sind, arbeiten zu können; dafür ist der Reingewinn bescheidener.

Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten, Peter Emmenegger, bestätigt die gute Kassaführung. Seine Anträge über Genehmigung der Rechnung und Bilanz, die Verzinsung des Genossenschaftskapitals und die Verdankung an Vorstand und Kassier für die große Jahresarbeit wurden einstimmig genehmigt.

Vorstandspräsident Friedrich Schnider schloß die Versammlung mit dem Dank an alle Mitglieder und den besten Wünschen auf ein weiteres gutes Geschäftsjahr.

Die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses leitete über zum von der Kasse offerierten Gratisimbiß. RT.

Gebenstorf-Turgi AG. Wie jedes Jahr, so waren auch heuer die „Raiffeisensänger“ so freundlich, die Jahresversammlung mit einem schönen Liede zu eröffnen. Der Präsident des Vorstandes, Walter Merz, Kieswerk, hieß die 132 erschienenen Männer und Frauen willkommen, vom Wilerloch bis zum Fahrgut, von den Berghöfen bis zum Limmatspitz. Dankbar gedachte er der Verstorbenen: Walter Hirt, Baugeschäft, und Jos. Gerwer, Bücherrevisor, früher in Turgi, erster Aufsichtsratspräsident. In die feierliche Totenehrung wurden auch alle verstorbenen Einleger und Freunde der Dorfkasse eingeschlossen.

Als Stimmenzähler amtierten Anton Buck, Gemeindevorstand, und Albert Bopp. Der Jahresbericht des Vorstandspräsidenten war ein Bekenntnis zum Dorf und seinen Institutionen. Sie – und damit auch unsere Darlehenskasse – zu erhalten und zu fördern, liegt im Bereich unserer Möglichkeit. Im Ablauf des großen Weltgeschehens sind wir kaum von Bedeutung. Darum laßt uns im Kleinen wirken, wo unser Einsatz sich lohnt und wo wir die Verantwortung unseres Handelns tragen können und wollen. Wenn die Einlagen einer bescheidenen Dorfkasse die Bezüge um mehr als eine halbe Million Franken übersteigen, so darf diese Tatsache als wachsendes Vertrauen der Bevölkerung in das dorfeigene Geldinstitut gewertet werden. Auch als kräftiger Sparwille nach der Devise im Kassalokal: «Reich wird man nicht vom Geld, das man verdient, sondern vom Geld, das man nicht ausgibt.» In zehn Sitzungen behandelte der Vorstand 55 Darlehensgesuche im Betrage von über 900 000 Fr. Die Vertueuerung des Bodens und neuartige Bauweisen werfen immer neue Probleme auf. Zum Schlusse des Berichtes dankte der Vorsitzende allen, die die Dorfkasse durch die regen Geschäftsbeziehungen erhalten und fördern.

Rechnung und Bilanz wurden erläutert durch den Kassier. Die Bilanzsumme erweiterte sich auf 5,5 Mio Fr., und der Umsatz erreichte den Betrag von 9,6 Mio Fr. Die Sparguthaben betragen am Jahresende 3,3 Mio Fr., während die Obligationen 1,6 Mio Fr. ausmachten. Der Mitgliederbestand mit 18 Neumitgliedern beträgt 233. Der Reingewinn von 18 900 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, die nun mit 234 000 Fr. zu Buch stehen. Anstelle des verunfallten Fritz Kräuchi verlas der Vizepräsident des Aufsichtsrates die Anträge dieser Behörde, worauf die Rechnung und Bilanz einhellig genehmigt wurden.

Nach zehnjährigem Wirken als Vizepräsident des Aufsichtsrates hatte Hans Bernold wegen Wegzuges seine Demission eingereicht. Die Versammlung dankte für die Leistungen und wählte an seine Stelle Jacques Hefli, Werkmeister, Turgi. Der Kassier orientierte die Versammlung in einem Kurzreferat über die neuen Bestimmungen im Abzahlungs- und Vorauszahlungsgeschäft sowie über die Darlehenskassen und den Kleinkredit und fand dankbare Zuhörer.

Mit der „Raiffeisendividende“ und einem Beitrag für ein „Schöplli“ hob der Vorsitzende die schöne Versammlung auf, wünschte frohe Heimkehr und frühlingshaftes Auftauen nach langem und rauhem Winter.

H. H.

Heitenried FR. Daß das Wetter regnerisch und trocken war, daß Bundesrat Schaffner sich mit den 700 000 Fremdarbeitern befassen mußte, welche 30 % unserer werktätigen Bevölkerung ausmachen, daß die Emdernte sehr knapp, aber von guter Qualität ausgefallen, daß die ganze Schweiz unter der andauernden Hochkonjunktur „leidet“, kann im Berichte eines jeden Vereinspräsidenten gelesen werden. Hierin machte die Versammlung der Darlehenskasse Heitenried, die im historischen Saale der Pfarreiwirtschaft stattfand, eine löbliche Ausnahme.

Der Präsident der Kasse, alt Lehrer F. Schneuwly, konnte an die 120 Mitglieder begrüßen. Mit besonderer Freude begrüßte der Vorsitzende die Gemeinde- und Pfarrepräsidenten, begleitet von ihren Ratsmitgliedern, sowie den mit seinen 82 Jahren immer noch rüstigen alt Lehrer Lötcher.

Der Kassabericht des Präsidenten stellte fest, daß die Dorfkasse im verflossenen Jahre still und bescheiden ihre Aufgabe erfüllt hat. Die Mitgliederzahl ist auf 190 angewachsen. Die Bilanz hat um eine halbe Million zugenommen und beläuft sich jetzt auf 6,5 Millionen. Bei dieser Zunahme entfallen allein Fr. 400 000.– auf die Spareinlagen. Die ausgewiesenen Reserven sind auf Fr. 220 000.– angewachsen. Es konnten Fr. 560 000.– neue Kredite bewilligt werden. Das Sparen ist auch heute noch aktuell und notwendig. Eine vernünftiger Fiskalpolitik gegenüber dem Kleinsparer wäre ange-

zeigt. Vor den gefährlichen Abzahlungsgeschäften ist dringend zu warnen.

Der Schnitter Tod entriß zwei prominente Behörde-mitglieder unserer Kasse: Dionys Aebischer, Vizepräsident des Aufsichtsrates, und Joseph Schwallier Aktuar des Vorstandes. Beide haben der Öffentlichkeit an verschiedenen Posten vorzüglich gedient, so als Pfarreipräsident und Gemeinderat, und jeder stand einem Musterbetriebe vor.

Der Kassier, Theodor Meyer, stellt seinen Bericht unter das Motto: «Was willst du in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah.» Die Kasse zählt heute an die 1600 Sparhefte, wofür Fr. 109 000.– Zinsen bezahlt wurden. Die Neueinlagen erreichten die Summe von 1 Million. Der Kontokorrentverkehr beziffert sich auf 6 Millionen. Die Kasse weist auf Ende Jahr einen Reingewinn von Fr. 14 000.– aus. Die Kassaspesen betragen 0,26 % der Bilanz, was unter dem Mittel der schweizerischen Raiffeisenkassen liegt und kaum ein Drittel der Großbanken ausmacht. Der Kassier unterstreicht die ganz vorzügliche Zahlungsmoral der Schuldner.

Im Auftrage des erkrankten Präsidenten des Aufsichtsrates berichtet dessen Aktuar, alt Lehrer Jos. Aebischer. Statutengemäß hat der Aufsichtsrat im verflossenen Jahre sich seiner Aufgabe entledigt. Er hebt die vorbildliche Arbeit des Kassiers hervor.

Rasch war auch das Wahlgeschäft erledigt. Präsident und Kassier wurden für eine neue Amtsperiode bestätigt. Neu in den Vorstand wurde Alex Fasel als Vertreter des obren Kreises gewählt. Im Aufsichtsrat lag die Demission von Pius Wohlhauser, Lehwil, vor. Neu in den Aufsichtsrat kamen Joseph Burger, Wiler, und Josph Schafer, Vizeinspektor.

Anschließend offerierte die Kasse das traditionelle „Zvieri“, das von der Familie Falk in gewohnt vorzüglicher Weise serviert wurde. Trotzdem sei der „Fürbe“ nicht wesentlich verlängert worden!

J. Sch.

Hildisrieden LU. Die anfänglich auf den 17. Februar angesetzte, aus seuchenpolizeilichen Gründen aufgeschobene Generalversammlung der Darlehenskasse Hildisrieden, kam nun Sonntag, den 17. März, zur Abwicklung. Trotz strahlendem Sonnenschein, verlockend von den ersten Frühlingsdüften, fanden 56 Kassenmitglieder den Weg zur Versammlung in den Gasthof zum „Roten Löwen“.

Mit dem Dank an den Herrgott für den guten Stern im verflossenen Geschäftsjahr und Gruß an die Raiffeisenmänner eröffnete der Präsident, Gemeindevorstand Estermann, die 16. Generalversammlung. Nach aufmunternden Worten ging er über zur Totenehrung, bei welcher Kirchenrat Johann Troxler, Oberschlüssel, mit tiefühndem Nachruf gedacht wurde, wobei der Vorsitzende das Leitmotiv des Verstorbenen „bete und arbeite“ hervorhob. Auch den verdienten Kämpfern Gemeindevorstand Büchli, Root, und Pfarrer Traber, Gründer der ersten Raiffeisenkasse, wurden einige Gedanken zu ihrem großen Lebenswerk gewidmet.

Das vorzügliche, mit Humor gespickte Protokoll, abgefaßt von Aktuar Robert Emmenegger, fand großen Beifall und gebührende Verdankung.

Großes Interesse fand auch der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten, worin eingangs die Probleme der Hochkonjunktur, der Arbeitermangel und die Geldentwertung berührt wurden. Der Schutz und die Berufsbildung der Jugend soll mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert werden. Über die Entwicklung der Dorfkasse, welche nun 88 Mitglieder zählt, zeigte sich der Berichterstatter sehr erfreut. Ein großer Beitrag sei von den großen und kleinen Sparern geleistet worden, wobei auf den vorbildlichen Sparwillen unserer Bevölkerung hingewiesen wurde. Mit der Erkenntnis, daß die Tätigkeit der Kasse als Spiegelbild der heutigen Situation in der Wirtschaftslage betrachtet werden könne, schloß der Bericht des umsichtigen Vorsitzenden.

Die Erläuterung der vorliegenden Jahresrechnung durch den Kassier, Lehrer Julius Bieri, erfolgte bis ins letzte Detail, daß in seiner Person manche einen Bankier verloren sehen. Der Umsatz stieg in 2190 Posten auf Fr. 6 592 537.–, die Bilanzsumme erhöhte sich auf Fr. 1 265 921.–, was einen Reingewinn von Fr. 5498.50 ergab, welcher statutengemäß dem Reservefonds zugewiesen wurde, der nun die Summe von Fr. 28 277.– erreicht. Die Guthaben der Spareinleger weisen sich mit Fr. 1 020 301.80 aus, denen jedoch ein Rückgang der Obligationen gegenübersteht. Den Kreditbegehren konnte in den meisten Fällen entsprochen werden. Mit der Zusicherung strengster Diskretion seitens der Kassensorgane, verbunden mit aufrichtigem Dank an die Raiffeisen-Familie, besonders an die Adresse des Vorsitzenden, empfiehlt der Finanzier das Geldinstitut für das laufende Geschäftsjahr.

Der vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Xaver Troxler, verfaßte Bericht gab einen klaren, lückenlosen Überblick über Tätigkeit und Überwachung unserer Dorfkasse. Die Anträge über die Jahresrechnung, bei gleichzeitiger Entlastung der Funktionäre, wurden gutgeheißen.

Als Auftakt zu den Wahlen verlas der Versammlungsleiter ein Demissionsgesuch des Aufsichtsrats-Präsidenten X. Troxler, welchem unter bester Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen wurde. Für eine neue Amtsdauer wurden wiedergewählt: Vizepräsident Walter Kaufmann, Fleischli Josef und Jakob Estermann. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates wurde Silvester Troxler erkoren, und Josef Bründler wurde das Amt des Präsidenten der Aufsichtsbehörde übertragen.

Im Namen der Mitglieder dankte Jakob Estermann, Betlehem, den Kassenorganen und hebt die Unentgeltlichkeit im Dienst am Nächsten hervor.

In markantem Schlußwort bittet der Präsident die Mitglieder um Mithilfe und Stärkung der Kasse, appelliert zur Treue und verdankt das Zutrauen. Noch ein extra Kränzchen wurde dem Kassier und seiner hilfsbereiten Gemahlin für die galante Bedienung gewonnen. Mit besten Wünschen für Glück und Erfolg fand eine schöne Tagung ihren offiziellen Abschluß.

Bei wohlschmeckendem Zobia aus der berühmten Löwenküche, kam auch der kameradschaftliche Gedankenaustausch auf seine Rechnung. er.

Jaun FR. Eine Raiffeisenkasse in der Gemeinde ist einem Stausee vergleichbar. Im Stausee speichern sich die Wasser auf, die dann als Kraftquelle die Turbinen antreiben, die den elektrischen Strom erzeugen. So sammeln sich in der Raiffeisenkasse die verschiedenen Spargelder und Anlagen, die wiederum als Darlehen an geldbedürftige Mitglieder abgegeben werden und diese so befähigen, ihre Unternehmungen, Arbeiten und Geschäfte zu finanzieren. Dieser Vergleich hat sich bei der Generalversammlung unserer Dorfkasse aufs Neue bestätigt.

Genau auf den festgesetzten Zeitpunkt konnte der Präsident, Alfons Buchs, Jaun, die Tagung eröffnen. Mit sichtlicher Freude begrüßte er die 95 anwesenden Raiffeisenmänner und willkommen nebst den Verwaltungsorganen den Ammann, Edmund Cottier, und Großrat Rob. Schuwey. In seinen Ausführungen gab er einen interessanten Hinweis auf die gegenwärtige Hochkonjunktur in unserem Lande. Aber die Früchte derselben sind vielfach für die Bauernsamen geschwächt worden durch die lange Trockenperiode des letzten Jahres. Unser Tal wurde zudem noch stark mitgenommen durch einen außergewöhnlichen Föhnsturm vom 7. auf den 8. November letzten Jahres. Ganze Waldpartien sind vernichtet worden. Gemeinde und viele Partikularen erleiden großen Schaden auf Jahre hinaus. Der überaus kalte und schneereiche Winter hat auch die Holzarbeiten wochenlang unmöglich gemacht. Aber trotz all diesen Heimsuchungen darf unsere Kasse das abgelaufene 24. Geschäftsjahr als sehr günstig buchen. Die Bilanz beträgt Fr. 2 228 715.97, der Umsatz beläuft sich in 3045 Posten auf Fr. 3 227 036.95. Als Reingewinn durften wir Fr. 8279.22 verbuchen, der statutengemäß dem Reservefonds überwiesen wurde. Der Präsident dankte abschließend allen, vorab dem Kassier, dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und allen Einlegern und Schuldnern für ihre treue Mitarbeit an unserer Kasse. Seine Darlegungen wie auch seine speditive Abwicklung des Tagesprogrammes fand allgemeine Belobigung.

Der Kassier, Hermann Buchs, gab erläuternde Erklärungen über die Jahresrechnung. Die Bilanz ist um rund 168 000 Fr. gestiegen, der Umsatz ist fast eine Million höher als im Vorjahr, der Reservefonds weist sich mit Fr. 1 029 941.53 aus. Von den Aktiven seien erwähnt: Forderungen bei der Zentralkasse 121 261 Fr., Forderungen an Konto-Korrent-Schuldner 354 709.80 Fr. (davon gegen Hypotheken Fr. 263 905.20), Hypothekendarlehen (161 Posten) Fr. 1 472 511.80. Von den Passiven: Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger Fr. 178 581.54, Guthaben der 904 Spareinleger Fr. 1 701 487.95, Obligationen 208 000 Fr. Der Redner weist dann darauf hin, daß unsere Dorfkasse ein Checkkonto führt (Ila 3327). Das ist eine große Erleichterung, besonders für auswärtig wohnende Einleger. Die Darlegungen des Kassiers fanden starken Beifall.

Im Auftrag des Aufsichtsrates bestätigte H. H. Pfarrer J. H. Brühlhart die Richtigkeit der vorliegenden Jahresrechnung. Er weist darauf hin, daß unsere Kasse auch dieses Jahr wieder vom Verbandsrevisor fachmännisch geprüft worden ist. Dieser Revisionsbericht spricht sich anerkennend über die gediegene Geschäftsführung unserer Kasse aus. Die Versammlung beschließt einstimmig die Annahme der Jahresrechnung und erteilt den verantwortlichen Organen Entlastung.

Ein vorzüglich zubereitetes z'Vieri hat allen bestens gemundet und die gute Stimmung der Tagung erhöht.

J. H. B.

Jona SG. Zur Entgegennahme von Rechnung und Bilanz pro 1962 versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse Sonntag, den 11. März 1963, im Hotel Kreuz, Jona. Vorstandspräsident Karl Schlegel begrüßte in herzlichen Worten die zahlreich erschienenen und speziell die neugetretenen Mitglieder, ferner gedachte er ganz besonders der von uns gegangenen Raiffeisenmänner. Das vom langjährigen und sehr verdienten und leider demissionierenden Aktuar, H. H. Dekan J. Riedener, vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt und mit großem Beifall belohnt. Sodann erfolgte der Bericht des Vorstandes, welcher ausführlich das Weltgeschehen, den Arbeitsmarkt und die finanziellen Belange unserer Heimat kommentierte, wenn auch nicht immer in erfreulichen Aspekten. Die Mitgliederzahl hat sich um 14 vermehrt und ist auf 302 angestiegen. Zur Kassarechnung, deren Bilanzsumme 5,9 Mio Fr. aufzeigt und einen Reingewinn von Fr. 14 324.14 abwarf, äußerte sich Kassier A. Hobi in versierter Weise. Der Reingewinn wurde den Reserven zugewiesen, die heute mit 263 536 Fr. verbucht sind. – Hierauf erfolgte der Bericht des Aufsichtsrates, wobei Rechnung und Bilanz pro 1962, die 5%ige Bruttoverzinsung der Anteilscheine sowie die übrigen Anträge genehmigt wurden. Zur Wiederwahl kamen A. Hobi, Kassier, sowie die beiden Vorstandsmitglieder Seb. Hug, a. Postfaktor, Bußkirch, und Rob. Pletscher, Maschinist, Jona, welche wieder ehrenvoll bestätigt wurden. Nach 37jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Aktuar trat H. H. Dekan Riedener zurück, wofür ihm für seine Treue zur Kasse und seine Bemühungen unter dem Beifall der Versammlung das wohlverdiente Präsent übergeben wurde. Als neuer Aktuar beliebte Eduard Bischoff-Giger, Lehrer. Als Ersatz in den Aufsichtsrat wurde gewählt Agidius Stoop, Lindenhof. Mit der Auszahlung des Anteilscheinzins und dem traditionellen Imbiß fand die Generalversammlung unserer Dorfkasse einen harmonischen Abschluß. er

Jonen AG. Am 3. März hielt die Darlehenskasse ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Ausführungen des Präsidenten, A. Huber, bezogen sich im wesentlichen auf die heutige Wirtschaftslage. Er wies u. a. auf die Überbeanspruchung der Wirtschaft, auf das enorm hohe Defizit der Außenhandelsbilanz, auf das Verhältnis zwischen einheimischen und ausländischen Arbeitskräften und auf den von den Behörden erlassenen Appell betreffend Konjunkturdämpfung hin.

Der Bericht des Aufsichtsrates enthält den einwandfreien Revisionsbefund des Verbandes und stellt dem Kassier in jeder Beziehung ein gutes Zeugnis aus.

Aus dem Rechnungsabschluß entnehmen wir folgende Zahlen: In 2341 Posten ergab das Geschäftsjahr 1962 einen Umsatz von Fr. 6 862 361.54 (Fr. 7 358 672.19). Die Bilanzsumme steigerte sich um Fr. 261 675.45 auf Fr. 2 709 991.45. Der Reingewinn beläuft sich auf Fr. 8021.75 (Fr. 4226.85), der voll den Reserven zugeteilt wird, welche somit die Höhe von Fr. 132 005.75 erreichen. Im folgenden seien folgende Posten erwähnt: Kassa-Verkehr: Sparkassen-Einlagen inkl. Zinsgutschrift Fr. 581 754.– (Fr. 597 157.75). Sparkassen-Rückbezüge Fr. 351 644.90 (Fr. 382 861.85). In der Bilanz figurieren unter den Aktiven die Hypothekendarlehen mit Fr. 1 376 749.60 (Fr. 1 204 192.25). Ertragsrechnung: Einnahmen: Zinsen von den Schuldnern Fr. 87 030.21 (Fr. 77 153.36). Ausgaben: Zinsen an die Einleger netto Fr. 51 997.98 (Fr. 47 594.97). Der Mitgliederbestand per Ende 1962 betrug 108 (105).

Die genauen Erläuterungen des Kassiers, E. Rüttimann, zur Jahresrechnung vermittelten einen vorzüglichen Aufschluß über den gesamten Geschäftsverkehr des vergangenen Jahres.

Kappel-Boningen SO. Der Präsident des Vorstandes, Emil Flury, Gemeindeverwalter, konnte Sonntag, den 24. März 1963, nachmittags 14.30 Uhr, anlässlich der 55. Generalversammlung der Darlehenskasse 97 Mitglieder willkommen heißen. Das vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Versammlung wurde vom Aktuar, Müller Meinrad, Posthalter, verlesen, von den Anwesenden mit Applaus einstimmig genehmigt und vom Präsidenten bestens verdankt. Der Kassier, Robert Allemann, erläuterte die jedem Mitglied gedruckt zugestellte Jahresrechnung. Daraus halten wir folgende Zahlen fest: Der Umsatz betrug in 2256 Posten Fr. 4 493 073.–. Die Sparkasseneinlagen Fr. 822 400.37. Die Obligationeneinzahlungen und Konversionen betragen Fr. 150 400.–. Neue Darlehen wurden im Jahre 1962 Fr. 335 141.– bewilligt. Die Schuldzinsen belaufen sich auf Fr. 102 297.85. Der Konto-Korrent-

Verkehr war recht rege, im Eingang Fr. 1 119 343.80 und im Ausgang Fr. 1 131 656.05. Bescheiden fiel dieses Jahr der Reinertrag aus, Fr. 3537.50. Dieser wurde dem Reservefonds überwiesen, welcher auf 133 652 Fr. angestiegen ist. Die Bilanzsumme pro 1962 beträgt Fr. 3 189 887.39 und ist rund 341 000 Fr. höher als im Vorjahre. Aus dem Bericht des Aufsichtsrates entnehmen wir, daß sich die Kassengeschäfte in sehr verschwiegener und korrekter Weise abwickeln. Die Kasselführung und Abrechnung ist exakt und sauber durch den Kassier Robert Allemann erstellt, was ebenfalls durch die Verbands-Revisoren bestätigt vorliegt. Die Wahlen waren bald erledigt. Die bisherigen Mandat-inhaber stellten sich für weitere 2 Jahre zur Verfügung, und die Wiederwahl erfolgte einstimmig. Infolge Hindschieds des langjährigen Aufsichtsrats-Präsidenten H. H. Ehrendekan Otto Allemann, mußte dieser Posten neu besetzt werden. In der Person von Josef Deschenaux, Buchhalter, konnte ein tüchtiger Nachfolger vorgeschlagen und gewählt werden. Zum Abschluß wurde jedem Teilnehmer aus der Küche des „Rosen“-Wirts ein wahrhaftes Zobig verabreicht. Um 17 Uhr konnte die rasch und flott verlaufene Versammlung geschlossen werden. M

Lauterbrunnen BE. Generalversammlung der Darlehenskasse. Vorstandspräsident Walter von Allmen konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse Lauterbrunnen im Hotel „Staubach“ begrüßen. Eingangs gedachte die Versammlung der zwei verstorbenen Mitglieder Karl Steiner und Hans Schmocker. Nach der Genehmigung des Protokolls streifte der Vorsitzende in seinem Präsidialbericht die aktuellsten Ereignisse des verflossenen Jahres im In- und Ausland. Im besonderen wies er auf die starke Passivierung der Handelsbilanz, das große Loch in der Ertragsbilanz, die auffallende Vermehrung ausländischer Gelder für die Finanzierung von Investitionen in der Schweiz und die nochmalige Zunahme des Fremdarbeiterbestandes hin. Dadurch werden unsere landeseigenen Produktionskräfte weit überfordert, und die gegenwärtige Hochkonjunktur beruhe auf höchst verletzlichen Elementen. Die Tätigkeit unserer Dorfkasse sei ein kleines Spiegelbild unserer wirtschaftlichen Situation, sie zeige aber auch das stets anwachsende Vertrauen unserer Gemeindebevölkerung zum ortseigenen Geldinstitut. Mit besonderer Genugtuung könne man feststellen, daß in unserer Bevölkerung der Sparwille noch recht erfreulich sei. Mit der Spartätigkeit leiste unsere Bevölkerung einen äußerst wertvollen Beitrag zur Bremsung der Konjunkturerüberhitzung. Der Nettozuwachs an Genossenschaftlern betrage 5, und die Mitgliederzahl sei auf 394 angestiegen. Der Umsatz erhöhte sich auf 10,6 Mio Fr. Präsident Walter von Allmen sprach den Dank an seine Mitglieder im Vorstand aus, ein besonderer Dank gelte dem bewährten Kassier.

Die abgeschlossene Rechnung und Bilanz erläuterte Kassier Arnold Rubin. Der Posten Sparkasse wies einen Zuwachs von Fr. 662 800.– auf. Die Sparkasseneinlagen werden mit 2% % verzinst. Der Kontokorrent weist 3,37 Mio Fr. Einzahlungen und 3,27 Mio Fr. Auszahlungen auf. Hervorgehoben wurde, daß die Kasse einen Verwaltungs- und Unkostenansatz von 0,27 % der Bilanzsumme aufweist. Der Reingewinn wird mit Fr. 17 145.– angegeben und wird statutengemäß den Reserven zugeschrieben. Das Total der Bilanz beträgt 5,9 Mio Fr. und ist Fr. 755 744.– höher als 1961. Diese Zahlen beweisen, daß die Kasse eine Bedeutung erhalten hat, die man früher nicht erwartete, führte der Kassier weiter aus. Die der Kasse anvertrauten Gelder, 4,523 Mio Fr. in 1133 Sparheften, der Rest in Obligationen und im Kontokorrent, haben eine Anlage gefunden, die einem ländlichen Institut wohl anstehe.

Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten, Lorenz Raffainer, bestätigte die gute Kassaführung und die seriöse Tätigkeit des Vorstandes. Seinem Antrag, die Verzinsung des Genossenschaftskapitals mit 5 % vorzunehmen und die Rechnung und Bilanz zu genehmigen, wurde entsprochen. Die Wahlen fielen in beständigem Sinne für die Vorstandsmitglieder Adolf von Allmen und Otto Graf und den Aufsichtsratspräsidenten Lorenz Raffainer aus. Der frühere langjährige Sekretär Karl Giovannini, der in den letzten Jahren dem Aufsichtsrat angehörte, trat von seinem Amt zurück und wurde durch Hans Janser ersetzt.

Zum Abschluß wurde nach der Auszahlung des Anteilzinses die traditionelle Wurst serviert. Der Vorsitzende dankte mit einem markanten Schlußwort für das den Verhandlungen dargebrachte Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß weiterhin ein guter Stern über dem Gemeinschaftswerk der Darlehenskasse walten möge.

Lengnau AG. Am Sonntag, den 10. März, fand in der Turnhalle in Lengnau die Generalversammlung der Darlehenskasse statt, an der rund 160 Mitglieder teilnahmen. Der Präsident, Hugo Schumacher, entbot allen Anwesenden herzlichen Willkomm, gedachte anschließend in pietätvoller Weise der Verstorbenen und begrüßte im besonderen die neuen Mitglieder. Nach Bekanntgabe der Traktanden verlas der Aktuar, Josef Köferli, das umfangreiche Protokoll über die letzte Generalversammlung, welches unter bester Verdankung an den Protokollführer allseits Genehmigung fand. Einen interessanten und eingehenden Bericht erstattete der Vorsitzende über die allgemeine Wirtschaftslage, über die Entwicklung unserer Kasse im abgelaufenen Rechnungsjahr und über die Tätigkeit der Kassaorgane. Kassier Franz Müller erläuterte hierauf die Jahresrechnung. Das 45. Geschäftsjahr kann als gut bezeichnet werden. Der Umsatz beziffert sich auf Fr. 8 111 288.–, und die Bilanz stieg um 470 000 Fr. auf Fr. 5 191 965.–. Einen sehr regen Zuspruch hatte die Sparkasse. Es sind für Fr. 774 906.– Einlagen getätigt worden, denen Fr. 472 490.– Rückzüge gegenüberstehen. In der Bilanz sind die größten Posten bei den Passiven die Sparkasse mit einem Bestand von Fr. 3 241 020.– und bei den Aktiven die Hypothekendarlehen im Betrag von 3 245 948 Fr. Der Reingewinn von Fr. 12 688.– ist den Reserven gutgeschrieben worden, die dadurch auf Fr. 261 969.– angestiegen sind.

Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von dessen Präsidenten, Alois Rohner, fand aufmerksame Zuhörer. Gemäß seinen Anträgen werden Rechnung und Bilanz genehmigt. Dem Vizepräsidenten, Franz Müller, kam die Aufgabe zu, dem Präsidenten, Hugo Schumacher, und dem Kassier, Franz Müller, für ihre verdienstvolle 25jährige Tätigkeit im Namen der Kassenorgane und der Mitglieder den besten Dank auszusprechen, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Den beiden Jubilaren wurde eine Dankesurkunde und ein sinnvolles Geschenk überreicht, das diese mit Dank entgegennahen. Nach Ausrichtung des Geschäftsanteilszinses konnte der Präsident die 45. Generalversammlung, die in allen Teilen flott verlief, schließen. Hierauf wurden den Mitgliedern in den verschiedenen Wirtschaften ein wahrhaftes Zobig serviert, das sich alle bei frohem Beisammensein aufs beste schmecken ließen.

Luterbach SO. Am Samstag, den 2. März 1963, versammelten sich im Restaurant Bahnhof an die 130 Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung. Vizepräsident Willibald Fluri begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Gemeinden, Korporationen, Vereine und die neuen Mitglieder und gedachte in pietätvollen Worten der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder: Allemann Franz, Eberhard Alfred, Frl. Eberwein Marie und besonders unseres Vorstandspräsidenten und Mitbegründers Gottlieb Schwallter. Als Stimmzähler beliebten Lehmann Albert und Ludäscher Josef. Das vom Aktuar verlesene vorzüglich abgefaßte Protokoll wurde mit Applaus verdankt.

Zur Rechnungsablage gab der Vorsitzende im Bericht des Vorstandes einen Rückblick auf das wirtschaftliche Geschehen in Heimat und Fremde, und mit besonderer Freude durfte er wiederum auf das erneute Erstarren unserer Kasse hinweisen. In 7 Sitzungen wurden die Geschäfte unserer Kasse behandelt.

Kassier K. Berlinger gab in seinen Erläuterungen Hinweise auf die Ergebnisse des Rechnungsabschlusses. Der Mitgliederbestand hat sich auf 228 erhöht. Die Bilanzsumme erhöhte sich um Fr. 424 000 auf 3,6 Mio Fr., und der Umsatz ist auf über 7 Mio Fr. angestiegen. Das neue Steuergesetz erforderte für unser Institut einen Mehrbetrag von Fr. 522, was hauptsächlich auf die hohe Vermögenssteuer zurückzuführen ist. Der Reingewinn von Fr. 8439 wurde den Reserven zugeschrieben, wodurch sich solche auf Fr. 144 369 erhöhen. Er wies auch auf das in Zeitungsinserten umworbene Postsparen hin, das auch bei unserer Kasse möglich sei, und auf die Abzahlungsgeschäfte und dankte den Mitgliedern und Kunden für ihre Treue und das Vertrauen im abgelaufenen Jahre. Möge dieses Vertrauen auch weiterhin anhalten und zur weiteren Erstarung beitragen. Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident, Simon Kofmel. Die statutarischen Kontrollen wurden vorschriftsgemäß ausgeführt und die Sicherungen für die der Kasse anvertrauten Gelder geprüft. Aufsichtsrat und Revisionsbehörde des Verbandes stellen dem Kassier das beste Zeugnis aus. In der Beschlußfassung wurden die Anträge des Aufsichtsrates diskussionslos gutgeheißen und auch die Arbeit der Kassenorgane bestens verdankt.

Für den verstorbenen Präsidenten des Vorstandes wurde in geheimer Wahl einhellig unser Vizepräsident, Willibald Fluri, erkoren; bisheriges Mitglied Stampfli

Kaspar wurde erneut einstimmig bestätigt, und als neues Mitglied in den Vorstand gewählt: Schwaller-Simma Julius, Landwirt.

Im Namen des Verbandes und im Auftrag unserer Behörde gratulierte Simon Kofmel unsern beiden Jubilaren: Willibald Fluri für seine 30jährige Tätigkeit in unserer Behörde, wovon 27 Jahre als Vizepräsident des Vorstandes, und unserem Kassier K. Berlinger, der seit der Gründung das Kassieramt versieht, für ihr Mühen und Schaffen um unser schönes Sozialwerk. In gewählten Dankesworten überreichte er den Jubilaren je ein Präsent des Verbandes und der Ortskasse, was eine allgemeine Begeisterung auslöste und dankend entgegengenommen wurde.

Nach einem gehaltvollen, zur Treue und Verbundenheit hinweisenden Schlußwort unseres Kassiers und einem schmackhaften Imbiß konnte der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung nach 1¼stündiger Dauer schließen. K.B.

Mosnang SG. Wenn die Darlehenskasse zur Generalversammlung ruft, ist das für die Bauern im Gebirge so etwas wie ein halber Feiertag. Somit war es dem Präsidenten Joh. Rüthemann vergönnt, am 25. Februar 1963 im 'Grütli' Mosnang, 90 Mitglieder zu begrüßen.

In seinem Eröffnungswort streifte er das Zeitalter der Technik, dem gegenüber hat der Bauernstand eine schwierige Lage. Laut tönt der Ruf, auch der Bauernstand soll der Rationalisierung seinen Tribut leisten. Der Vorsitzende sagte wörtlich: «Wer gibt uns aber die Garantie, daß im Zeichen der Integration die Rationalisierung beim sogenannten Familienbetrieb haltmachen wird, wenn die Arbeitszeiten bei allen Berufen fortwährend verkürzt werden? Kann die Öffentlichkeit es verantworten, die Produkte des Bauern, Brot und Milch, entgegenzunehmen, erzeugt mit 70- bis 80stündiger Wochenarbeit, während sie selbst nur noch 45 Stunden arbeitet? Das Wort Gottes: 'Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot verdienen', gilt für alle, nicht nur für den Bauern, ansonst er die Scholle verläßt.»

Vor der Abwicklung der Traktanden werden die verstorbenen Mitglieder geehrt. Jakob Senn, Außerdorf, war 13 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates. Wir danken ihm übers Grab hinaus für diese geleistete Arbeit. Gallus Meile, Friedlingen, wurde 1931 in den Aufsichtsrat und 1936 als dessen Präsident gewählt. Dieses Amt verwaltete er bis 1961 als sehr pflichtbewußter Förderer unserer Darlehenskasse. Herzlichen Dank unserem lieben Gallus für all das Geleistete. Unerwartet starb Gottlieb Straßmann, Rachlis, und nach langem Leiden Meinrad Schönenberger, Hinterdorf. Gott gebe ihnen die ewige Ruhe.

Als Stimmenzähler wurden vorgeschlagen und gewählt: Anton Bürge, Berg, Otto Bürge, Dorf, und Joh. Brändle, Rothen.

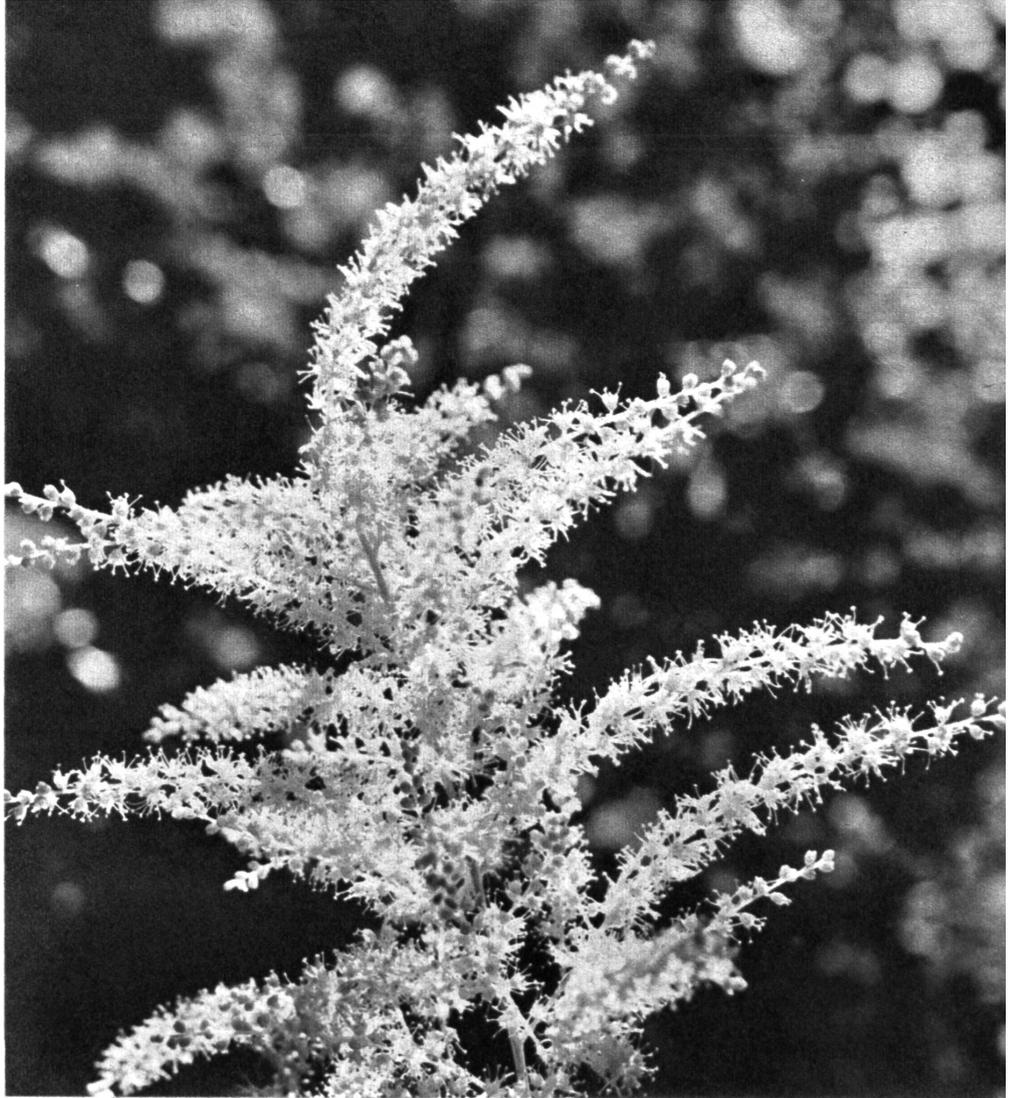
Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verfaßt und vorgetragen von Meinrad Wohlgensinger, Aufeld, wird bestens verdankt und von der Versammlung genehmigt.

Im Bericht des Vorstandes wird die wirtschaftliche Situation unsere Landes für 1962 charakterisiert durch eine starke Überbeanspruchung. Es gibt aber auch Landesgegenden und Wirtschaftsbranchen, die von der wirtschaftlichen Überkonjunktur weniger spürten oder dann mehr nur von ihren Schattenseiten. Wir denken da insbesondere an unsere Berggegenden und an unsere Landwirtschaft sowie einzelne gewerbliche Branchen.

Diese hochgezüchtete Wirtschaft stellt auch eine andere Forderung ins grelle Licht, die Forderung, alle Möglichkeiten einer tüchtigen Berufsausbildung unserer Jugend zu nützen. Die Bestrebungen von Bund, Kanton und privaten Institutionen, durch Stipendien die Berufsbildung der Jugend zu fördern und zu erleichtern, sind begrüßenswert. Aber die Jugend muß doch noch im vermehrten Maße von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen. Auch die tüchtigen Mädchen und Buben aus unseren einfachen Volkskreisen sollten zur Nutzung dieser Ausbildungsmöglichkeiten angehalten werden. Die Eltern sollen keine falsche Bescheidenheit haben und nicht ihren Kindern, wenn sie fähig sind, eine gute Ausbildung, und wäre es sogar eine akademische oder technische, vorenthalten.

Seit letzter Generalversammlung sind 11 neue Mitglieder unserer Kasse beigetreten. Die Mitgliederzahl ist somit auf 221 angewachsen.

Unser Kassier Aug. Sträble erläutert die Rechnung. Es sind ihm immer angenehme Stunden, zu den treuen Raiffeisenmännern zu sprechen. Aus den Zahlen wird sichtbar, daß das vergangene Jahr mit dem höchsten Umsatz denn je, mit über 13 Mio Fr., ausgewiesen ist. Erfreulicherweise hat sich die Bilanzsumme um rund eine halbe Mio vermehrt und steht mit Fr. 5 080 253.89 zu Buch. Der Reingewinn mit Fr. 14 144.85 ist ebenfalls erfreulich.



Auch eine Dorfkasse kann leistungsfähig sein, vergüten wir doch allen Spareinlegern schon seit Jahren 3% Zins. Beachtenswert ist das Entgegenkommen an die Schuldner, zahlen diese für Hypothekendarlehen und Baukredite sowie Darlehen gegen Faustpfand, Bürgschaft und Viehpfand wieder den einheitlichen Zinssatz von 3¼%.

Im Bericht des Aufsichtsrates schildert dessen Präsident, Heinrich Rüttsche, Förster, die gesunde Verfassung unserer Kasse. Er dankt dem Vorstand und dem dienstbereiten Kassier für ihre Arbeit. Auch aus dem Verbandsrevisorbericht entnehmen wir folgenden Wortlaut: Die Darlehenskasse Mosnang erfüllt innerhalb ihres Tätigkeitsgebietes eine sehr wertvolle, segensreiche Aufgabe, indem dank günstiger Konditionen der gesamten Kundschaft ansehnliche Vorteile erwachsen.

Es werden Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1962 genehmigt, die Genossenschaftsanteile zu 5% brutto verzinst sowie dem Vorstände und Kassier Dank und Entlastung erteilt.

Das Traktandum Wahlen war bald erledigt. Die in den Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder Meinrad Wohlgensinger, Protokollführer, und Christian Rüegg, Rüdlingen, wurden in globo wiedergewählt. Auch der verdiente Kassier Aug. Sträble erhält eine ehrenvolle Wiederwahl. Hingegen mußte infolge Wegzuges von Förster H. Rüttsche eine Neuwahl in den Aufsichtsrat vorgenommen werden. In geheimer Wahl wird mit großer Stimmenzahl Metzgermeister Albert Näf, Dorf, in den Aufsichtsrat berufen. Als Präsident dieses Rates beliebte der bisherige Vizepräsident Alois Schneider, Postangestellter.

In der Umfrage orientierte ein Sprecher der Landw. Genossenschaft die Bauern über Heu und Futterwaren und forderte sie auf, in der Steuererklärung der Landwirte den Abzug für Futterwaren zu machen, wie es von den landwirtschaftlichen Beratern versprochen wurde.

Mit dem allseitigen Danke kann der Vorsitzende die Mitglieder entlassen. Mit dem Gratis-Zesper fand die lehrreiche Tagung ihren Abschluß. W.M.

Münchwilen TG. Wie wir es uns gewohnt sind, war die Generalversammlung der Darlehenskasse im Gasthaus zum Engel am Samstagabend sehr gut besucht. Der vor Jahresfrist neugewählte Präsident Emil Gebhart gab im Eröffnungswort bekannt, daß der Geschäftsverkehr unserer Dorfbank ganz erfreulich war. Den verstorbenen Mitgliedern, Statthalter Halbeisen und Kirchmeier Pfaffenbühl, wurde ein ehrendes Gedenken gewidmet. Neueintritte sind 21 zu verzeichnen. Dadurch ist der Mitgliederbestand auf 236 angewachsen. Im Bericht über die Jahresarbeit der verantwortlichen Organe streifte der Vorsitzende die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes. Ganz treffend hob er die Schattenseiten unserer Überkonjunktur hervor. Der gute Sparwille unserer Landbevölkerung kann nur durch entsprechende Steuerpolitik erhalten werden. Den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat dankte er herzlich für die uneigennützigste Arbeit im Dienste der Genossenschaft. Über die Geschäftstätigkeit gab Kassier E. Böhni in einem aufschlußreichen Bericht eine Orientierung zu den einzelnen Zweigen. Es wurde ein Gesamtumsatz von 23 Mio erreicht oder 2,5 Mio mehr als im Vorjahr. Das sind viermal mehr als vor 10 Jahren. Der sich gut eingelebte Kontokorrentverkehr bildet den Hauptanteil. Die Sparkassaeinlagen belaufen sich auf Fr. 1,8 Mio, und Fr. 145 000 wurden in neuen Obligationen angelegt. Für rund 1 Mio konnten Hypothekendarlehen gewährt werden. Die Ertragsrechnung ergibt einen Reingewinn von Fr. 16 560. Hievon wurden Fr. 3000 zur Abschreibung am Kassengebäude verwendet. Fr. 13 560 wurden den Reserven zugewiesen. Die Bilanzsumme steht mit Fr. 6 619 887 zu Buch und ist ziemlich genau 1 Mio höher als im Vorjahr. Auf Sparhefte sind Fr. 4 017 618 und ein Obligationen Fr. 1 185 500 angelegt. Abschließend dankte der Kassier den Mitgliedern für das Vertrauen und dem Vorstand für die Unterstützung. Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Walter Studer und die entsprechenden Anträge wurden von der Versammlung gutgeheißen. An Stelle des zurücktretenden Aktuars Hans Keller wurde dessen Sohn Hans Keller in den Vorstand gewählt. Dem Abtretenden wurde für seine hervorragenden Dienste seit der Gründung der Kasse der herzlichste Dank aus-

gesprochen und als Anerkennung ein Früchtekorb und Blumen überreicht. Am Schlusse des geschäftlichen Teiles gab der Vorsitzende eine Erklärung ab über den gegenwärtigen Stand der umstrittenen Frage der Anschlußstraße zur Autobahn, wonach unter anderem das vor zwei Jahren renovierte Kassengebäude abgebrochen werden müßte. Interessierte Kreise sind nun im Besitze eines Gegenprojektes, wonach die Linienführung verlegt ist. Dadurch müßten nur die Garage Büchi und das sogenannte Zellwegerhaus abgebrochen werden. Die Waldeggstraße bliebe so als unbehinderter Schul- und Kirchweg erhalten, ebenso unser stattliches Gemeindehaus und das Kassengebäude mit dem Bezirksamt. Wir wollen hoffen, daß die gemachten Anstrengungen von Erfolg begleitet sind. Erwähnt wurde auch der bevorstehende Bau einer Kantonalbankfiliale an der Eschlikonerstraße. Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß gegenseitige Toleranz walten möge. Nach dem währschaften Abendessen und der Auszahlung des Anteilschinzins zeigte Herr Ott von der Kreispostverwaltung Zürich einige Tonfilme aus dem Bereiche des vielseitigen Postbetriebes. Bestimmt hat die flott verlaufene Versammlung beigetragen, unsere Mitbürger auch wirtschaftlich am gemeinsamen Zusammenhalten zu interessieren. E. B.

Neuheim ZG. Als ein kleines Rädchen im großen Getriebe der Wirtschaft bezeichnete der Aktuar tiefend die Raiffeisenkasse in Neuheim. In seinem ausgezeichneten Geschäftsbericht des Vorstandes kam der versierte Aktuar neben den kassainternen Belangen auch auf die überhitzte Konjunktur zu sprechen, zu deren Abkühlung das genannte Institut durch vorsichtiges Geschäftsgebahren ebenfalls beitragen möchte. Die Kunden der Dorfkasse sind jedoch vorwiegend Erwerbstätige und Bauern, deren Geldverkehr – wenigstens auf der Einnahmenseite – finanziell eher unterkühlt in Erscheinung tritt. Doch gerade die bewährte Darlehenskasse mit ihrem soliden Reglement genießt das wachsende Vertrauen der Einwohner.

Die Jahresrechnung pro 1962 meldete 4 Millionen Umsatz, erzielte Fr. 3110.25 Reingewinn und ließ den Reservefonds auf Fr. 24 385.70 anwachsen. Alles in allem steht die Kasse nach 17jährigem Wirken mit kleinsten Anfängen nun finanziell kräftig und erstarkt da wie ein 17jähriger Jüngling, der aus primitiver, einfacher Kinderzeit heraus jetzt auf einmal zur Mannesstärke aufgeschossen ist.

Der Präsident des Zuger Unterverbandes, Herr Regierungsrat Nußbaumer, schloß sich den guten Berichten der Kassenorgane voll des Lobes an und spann als Zuger Volkswirtschaftsdirektor den Faden über die Wirtschaftsdämpfung noch etwas weiter. Noch vieles andere wurde gesagt über das Kassawesen, bis ein feines Zobjigplättli den Redestrom verstummen ließ. Geschehen an der Generalversammlung vom 19. März 1963 im 'Falken' zu Neuheim. T.

Neukirch (Egnach) TG. Am Sonntag, den 10. März, versammelten sich die Raiffeisenmänner zu ihrer 51. Jahrestagung in der Turnhalle. Der Männerchor, unter der Leitung von E. Rutishauser, verschönerte die Tagung mit dem Vortrag einiger schwungvoll und ansprechend vorgetragener Lieder. In seinem Jahresbericht kam Präsident Oscar Bickel auf die gegenwärtige Weltlage und die Verhältnisse für unsere Volkswirtschaft in der Schweiz und in der engeren Gemarkung zu sprechen. Das Jahr 1962 war reich an weltpolitischen Spannungen und Krisen. Wer in die Welt hinein horcht, darf aber sagen, daß die Kräfte der Freiheit und der Demokratie einige beträchtliche Fortschritte gemacht haben. Wie überall im Schweizerland blieb die außerordentliche Wirtschaftsblüte auch in unserer Gemeinde im Schuß. Das Gewerbe betrieb eine regsame fruchtbare Tätigkeit. Auch in der Landwirtschaft sind zahlreiche Preisverbesserungen erreicht worden, die meisten Sorgen gelten der Arbeitskräftenot, die sich nicht ohne weiteres mit der Mechanisierung beheben läßt. Die Jahreswitterung zeichnete sich durch Extreme aus, die schließlich aber doch zu einem guten Erntejahr führten. Viel Mühe machte die Tafelobstverwertung, die einen flauen Markt vorfand.

Auf das Geschäftsergebnis der Kasse eingehend, konnte der Präsident mit lebhafter Freude melden, daß sich zu den 50 Jahren kräftigen Aufstieges ein weiteres Glied des Erfolges gesellt hat. Das markante Merkmal des Rechnungsabschlusses ist ein Umsatz von Fr. 70 290 739.– und eine Bilanzsumme von 22 701 889.– Fr. Die Sparkassagelder haben mit einem Zuwachs von Fr. 805 000.– den Bestand von 9 Millionen erreicht, während die Obligationen wenig verändert mit 9,7 Millionen figurieren. Die rege Bautätigkeit brachte eine Vermehrung der Grundpfanddarlehen um 1,2 auf 17 Millionen, wobei zu bemerken ist, daß das Restriktions-



abkommen mit der Nationalbank zu zurückhaltender Darlehensgewährung nötigte. Aus der Ertragsrechnung verdienen die eigenen Steuerleistungen an Gemeinde, Kanton und Bund von zusammen Fr. 29 776.– erwähnt zu werden. Die Verwaltungs- und übrigen Unkosten sind mit 0,29 % der Bilanzsumme bescheiden geblieben. In unbezahlter Arbeit wurden Verrechnungs-, Coupons- und Stempelsteuern im Betrage von Fr. 175 851.– vermittelt. Der nach Vornahme von Abschreibungen verbliebene Reinertrag von Fr. 46 524.– erhöhte die Reserven auf Fr. 1 344 011.–. Die respektablen Zahlen bringen zum Bewußtsein, was vereinte Kraft zu leisten vermag, sie weisen aber auch auf ein großes Arbeitspensum des Büropersonals hin. An Kassier Jakob Scherrer und seinen Mitarbeiter Helmuth Wenzel wurden herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für den freudig geleisteten Einsatz und die vorbildliche Kassa- und Buchführung ausgesprochen. Ehrend wurde der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder, im besonderen drei Mitgründern, gedacht.

Bericht und Jahresrechnung erhielten gemäß den Anträgen des Aufsichtsratspräsidenten Emil Michel einstimmige Genehmigung.

Im Kassa-Neubau begann das zweite Halbjahrhundert des Bestehens unserer Dorfkasse. In aller Stille und ohne Einweihungszeremonie ist das Kassaeigenheim am 29. Oktober 1962 eröffnet worden. Eine öffentliche Besichtigung ist vorgesehen, sobald die Umgebungsarbeiten beendet und das Ganze einen fertigen Eindruck macht. Die Baugeschichte begann mit dem Projektionsauftrag im Juni 1960, dem Baubeschluß der Generalversammlung im März 1961 und dem Baubeginn im September 1961. Für den Bauauftrag an Architekt Karl Häberli in Bischofszell bewilligten die Genossenschaftler im Juli 1961 einen Kredit von Fr. 510 000.–. Die Welle der Teuerung hat auch vor der Darlehenskasse nicht haltgemacht; diese Feststellung geht aus den noch nicht vollständig vorliegenden Rechnungen hervor. Das Bauprogramm war umfangreich und nicht einfach. Es gelang den Architekten trotzdem aus den Besonderheiten heraus alles in logischer und praktischer Folge aneinanderzureihen. Die Querlage zur Straße ergibt mit der winkelförmigen Angliederung eines Doppelgaragebaues einen ansprechenden Hof mit reichlich Parkflächen. Die Raumanordnung im Kassageschoß ist glücklich gelöst. Die Bürofront, bestehend aus Kassa-, Buchhaltungs- und Reservarium, nützt den ruhigen Ostflügel mit Blick in das kassaeigene Parkchen vorteilhaft aus. Ein Bijou bildet das Sitzungszimmer mit der farbenfrohen Ausstattung. Von einer Schalterkabine aus kann dem Kunden der direkte Zugang zur Tresoranlage im Kellerschoß geöffnet werden. Gegenüber dem Tresorraum mit seiner modernen Safes-Anlage befinden sich zwei Kabinen für die Fachbenützer. Der auf gleichem Boden liegende Archivraum enthält eine moderne platzsparende und abschließbare Compactusanlage. Die beiden Obergeschosse umfassen zwei geräumige 5 1/2-Zimmerwohnungen mit allem Komfort. Das vollendete Werk ist ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten, und was noch besonders erfreulich ist: es haben ihm zur Hauptsache einheimische Handwerker zu einer gediegenen Ausführung verholfen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils referierte Vizepräsident Paul Tanner über landwirtschaftliche Investitionskredite. Auf Grund des am 1. November 1962 in Kraft gesetzten Bundesgesetzes wurde die in der Krisenzeit vor 30 Jahren gegründete Thurg. Bauernhilfskasse in die Thurg. Genossenschaft für Landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe (GLIB) übergeführt. Geldgeber ist nun der Bund, er stellt hierfür in den nächsten 6 Jahren 240 Millionen Franken zur Verfügung. Die Kredite werden für die Erweiterung und Arrondierung von landwirtschaftlichen Heimwesen, zur Restfinanzierung beim Kauf von Landwirtschaftsbetrieben, für Melorationen, für die Verbesserung bestehender Bauten und für die Beschaffung von Fahrhabe und Vieh zur Verfügung gestellt. Diese Kre-

dite werden aber nur abgegeben, wenn alle andern Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Sie müssen innert einer festgesetzten Frist zurückbezahlt und je nach Umständen auch verzinst werden. Diese Kredithilfe darf als ein segensreiches Werk angesehen werden, das vielen Mitmenschen die Daseinsmöglichkeiten erleichtern hilft. Alsdann gedachte Präsident Bickel noch des 75. Todestages von F. W. Raiffeisen, der von 1818–1888 in der Rheingegend zwischen Koblenz und Köln lebte und wirkte und mit seinem Prinzip der Selbsthilfe den Auftakt zu den weltweit verbreiteten Darlehenskassen gegeben hat.

Nach zwei Liedergaben des Männerchors und einem eindrucklichen Schlußwort des Präsidenten, das zu weiterer Unterstützung des volksdienenden Raiffeisenwerkes und zur Nächstenhilfe aufrief, fand die flott verlaufene Tagung ihren Abschluß. -Wo-

Niedergögen - Schönenwerd - Eppenberg SO. Am Sonntag, den 10. März 1963, versammelten sich 197 Mitglieder zur 57. ordentlichen Generalversammlung. Ganz besonderen Willkommgruß kann der Vorstandspräsident Max Weber den beiden Gründungsmitgliedern Jakob Gisi und Theodor Wyser, H. H. Dekan Wicki und H. H. Pfr. Röthlisberger sowie den 13 Neumitgliedern entbieten.

Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß die Bilanzsumme stark zugenommen hat. Die Hauptgründe sind das wachsende Vertrauen immer weiterer Kreise in die Dorfbank und die allgemeine wirtschaftliche Prosperität. Die Kreditrestriktionen zwingen dazu, auf die wirtschaftliche Verantwortbarkeit von Investitionen zu achten. Vor allem sollen aber jene Leute Geld zu vorteilhaften Bedingungen erhalten, die von der Konjunktur nicht besonders begünstigt sind.

Aus dem Bericht des Kassiers E. Spielmann ist ersichtlich, daß sich der Umsatz von 11 auf 14,6 Millionen und die Bilanzsumme um Fr. 701 000.– auf 9,6 Millionen erhöhte. Unter den Aktiven figurieren die Darlehen mit 7,8 Millionen an erster Stelle; sie haben im Berichtsjahr um Fr. 684 015.60 zugenommen. Unter den Passiven sind die Guthaben der Spareinleger mit 6,9 und jene der Obligationäre mit 1,47 Millionen aufgeführt. Die eigenen Steuern betragen Fr. 10 464.60. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen von Fr. 5880.– verbleibt ein Reingewinn von Fr. 24 229.94, der die Reserven auf Fr. 377 385.91 ansteigen läßt.

Heinrich Gisi, Präsident des Aufsichtsrates, bestätigt die saubere Buchführung, die gute und sichere Anlage der Gelder und die Übereinstimmung des Befundes mit jenem der Verbandsrevisoren. Vorstand und Kassier zollt er den verdienten Dank.

Die Erneuerungswahlen ergeben die Bestätigung der bisherigen Mandatınhaber. Nach 34jähriger Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat, wovon 8 Jahre als dessen Präsident, demissioniert Jakob Peier altershalber. Die großen Dienste werden verdankt und ihm als kleines Zeichen der Anerkennung ein Früchtekorb übergeben. Walter von Arx-Meier beliebt als dessen Nachfolger.

Mit dem Appell des Vorstandspräsidenten für weitere gute Zusammenarbeit mit der schönen, blühenden Kasse schließt die interessante und gutverlaufene Versammlung nach 1 1/2 Stunden. vA.

Nunningen SO. Die Generalversammlung der Darlehenskasse ist nicht bloß nur Rechenschaftsbericht über Einnahmen und Ausgaben, sondern jeweils ein Markstein der örtlichen Dorfkultur. So durfte der Präsident, Silvan Häner, am Sonntag, 3. März, wiederum eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen, denn der 'Kreuz'-Saal war gut besetzt. Ein besonderer Gruß galt dem ältesten Raiffeisenmitglied, Herrn Adolf Fellmann, der schon seit 1906 mit dabei ist. Ferner waren folgende Senioren anwesend: Otto Häner, 1886, Johann Altermatt, Sattler, 1882, Adolf Häner, 1892, dem man seine 70 Lenze keineswegs zutraut, Anton Hänggi, Schuhmacher, 1891, Gustav Stebler, Wagner, 1889, und Wilhelm Gasser, Schmied, 1886. Dieser älteren Garde, die alle während 50 Jahren der Darlehenskasse die Treue hielten, wünschen wir noch viele gesunde und erfreuliche Jahre. Sehr interessant sind immer die Berichte von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier. Mit interessantesten Details wird das politische und wirtschaftliche Geschehen im In- und Ausland kommentiert. Das Geld ist der Blutkreislauf der Wirtschaft. Jahresrechnung und Bilanz, mit einem Umsatz von 6 000 000 Franken und einer Bilanzsumme von 3 355 000 Franken, wurden einstimmig genehmigt und den leitenden Organen Decharge erteilt. Mit allseitigem Dank an die Verwaltung, an Vorstand und Aufsichtsrat, aber auch an alle, die mit der örtlichen Darlehenskasse zusammengearbeitet haben, wurde vom geschäftlichen zum gemühtlichen Teil übergeleitet. Daß bei einem guten Zobjig mit Wein alte Kameradschaften aufgefrischt und gepflegt werden, gehört auch zur Tradition. H.

Oberbuchsiten SO. Nach dem Eröffnungsmarsch der Musikgesellschaft Konkordia und einem sinnvoll vorgetragenen Prolog unserer „Dorfpoetin“, Fr. Alma Studer, durfte Vizepräsident Motschi Josef über 280 Personen zur 60. Generalversammlung unserer Darlehenskasse begrüßen.

Einleitend in seiner Begrüßung entbot er dem leider erkrankten Vorstandspräsidenten Studer Beat beste Wünsche für eine baldige Genesung. Einen besonderen Gruß entbot er dem Aktuar des solothurnischen Unterverbandes, Kantonsrat Haberthür aus Laupersdorf, sowie den Gemeindevertretern und den Vereinsdelegierten. Daß der Gedanke, die Frauen unserer Mitglieder zur 60. Generalversammlung einzuladen, gut aufgenommen wurde, bewiesen die zahlreich erschienenen Mitgliederfrauen. Ihnen allen entbot der Vorsitzende Willkommgrüße.

Der Vorsitzende streifte dann kurz die Geschichte unserer Darlehenskasse von der Gründung bis heute. Von den 36 Gründern, die am 21. März 1902 die Raiffeisenkasse gegründet haben, lebt heute nur noch Jeker Beat.

Die schlichte Totenehrung, von einem Musikvortrag umrahmt, galt dem Andenken aller verstorbenen Raiffeisenmitglieder.

Der Bericht des Vorstandes streifte zuerst die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz, welche nach wie vor durch Überbeanspruchung einzelner Wirtschaftsteile gezeichnet ist. Nach den allgemeinen Ausführungen kam dann der Vorsitzende auf die erfreuliche Entwicklung unserer Kasse zu sprechen. Im Jahre 1962 sind 10 neue Mitglieder unserer Kasse beigetreten, was einem heutigen Mitgliederbestand von 198 entspricht. Zum Schluß dankt Vizepräsident Motschi allen für ihr Interesse an der Darlehenskasse. Der von Kassier Studer Gustav kommentierte Kassabericht zeigte folgendes Bild: Auf Sparheft wurden 718 000 Fr. einbezahlt, denen 436 000 Fr. Rückbezüge gegenüberstehen. Neue Darlehen wurden für 480 000 Fr. gewährt. Die Darlehensrückzahlungen betragen 189 000 Fr. Den Hauptverkehr bringt der Konto-Korrent mit 700 000 Fr. Ein- und 720 000 Fr. Auszahlungen mit sich. Die Bilanzsumme ist um 326 000 Fr. auf 4 555 000 Fr. gestiegen. Mit dem zugewiesenen Reingewinn von 17 550 Fr. betragen die Reserven 218 000 Fr.

Im Anschluß an den Kassabericht erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Bader Arthur, Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates.

Die Wahlen ergaben die globale Bestätigung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat. Für den verstorbenen Probst Anton sel. wurde als neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt Studer Peter, PTT-Angestellter.

Nach Abwicklung der Traktanden sprach Kantonsrat Haberthür in einem äußerst gut aufgenommenen Kurzreferat zu uns. Ausgehend vom Gründer der Raiffeisenkasse, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der in Flammersdorf (Dld.) im Jahre 1849 die erste Kasse gegründet hat, schilderte er uns die Entwicklung der Darlehenskassen bis heute. Aus der damaligen Not der Landbevölkerung ist der Gedanke der Selbsthilfe entstanden. Aufbauend auf den drei Grundsätzen: Beschränkung der Tätigkeit auf das Gemeindegebiet, Unverteilbarkeit des Reingewinnes und ehrenamtliche Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat, konnte die Raiffeisenbewegung in fast allen Ländern der Welt Fuß fassen. An dieser Stelle sei Herrn Kantonsrat Haberthür nochmals bestens gedankt.

Bevor die Musikgesellschaft zum Schlußmarsch antrat, überbrachte Gemeindevorstand Müller die besten Wünsche der Gemeinde und wünschte der Jubilarin weiterhin segensreiche Tätigkeit zum Wohle von Gemeinde und Volk.

Der von der Kasse offerierte Imbiß stellte den Wirtsleuten in bezug auf Zubereitung und Service ein gutes Zeugnis aus. Nur allzurasch verfliegen die Stunden der 60. Generalversammlung, was bleibt, ist die Verpflichtung, weiterhin zum Wohle unserer Mitglieder zu arbeiten. bl.

Oberhelfenschwil SG. Zum 54. Jahresabschluß unserer Dorfkasse fanden sich von den 151 Mitgliedern eine recht erfreuliche Anzahl ein. Unter der speditiven Leitung unseres Vorstandspräsidenten, Armin Brunner, fanden die Geschäfte eine ruhige und sachliche Erledigung. In der Totenehrung wurde nochmals unserer verstorbenen Mitglieder Jakob Haggmann, Joh. Forster und Dr. Friedrich Schmid gedacht. In einem interessanten Jahresbericht ging der Präsident auf die Wirtschaftslage, die Handelsbilanz, den Kapitalmarkt unseres Landes ein. Mit besonderer Genugtuung widmete er in seinem Bericht Worte der Anerkennung unserer Kasse, ganz besonders dem Sparwillen unserer Bevölkerung.

Unser allzeit dienstbereiter Kassier, Bernhard Blatter, erläuterte in klarer Darlegung die einzelnen Po-

sten unseres Kassa-Auszuges. Unser Kassier leistete auch in seinem zehnten Kassierjahr wieder eine gewaltige Arbeit. Einige Zahlen seien hier festgehalten: Umsatz in 5052 Posten Fr. 10 764 787.83, Sparkassa-Einlagen Fr. 509 575.75, Sparkassa-Rückbezüge Franken 321 680.15. Der Reingewinn ist mit Fr. 10 696.27 ausgewiesen und wird dem Reservefonds zugewiesen. Während der Tätigkeit unseres Kassiers erfuhr die Kasse eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung, was aus seinem eigenen Jubiläumsbericht hervorging. Waren es vor 10 Jahren 2800 Posten, so sind es heute 5052; Reservefonds damals Fr. 77 000.—, heute Fr. 137 000.—.

Aufsichtsratspräsident Heinrich Mock würdigte die Arbeit von Vorstand und Kassier und stellte den Antrag auf Genehmigung der Rechnung, was einstimmig erfolgte. Zustimmung erfuhren auch die Zinsansätze: Sparkasse $2\frac{3}{4}\%$, Anteilzins $3\frac{1}{2}\%$ netto.

Nach der Auszahlung des Anteilseinzins mit Unkostenbeitrag konnte der Präsident nach einstündiger Dauer die ruhig verlaufene Generalversammlung schließen, worauf der obligate Zvesper allen vortrefflich mundete. Möge die Aufwärtsentwicklung unserer Kasse auch im nächsten Geschäftsjahr anhalten. AG

Oetwil am See ZH. Der Vizepräsident, Hr. W. Faust, eröffnet die Versammlung mit einem herzlichen Willkomm an die 74 erschienenen Mitglieder. Die Versammlung beschließt, dem erkrankten Präsidenten, Hrn. Paul Hofmann, die besten Grüße und Glückwünsche auf gute Besserung an sein Krankenlager zu senden. Der verstorbenen Mitglieder sowie des im Berichtsjahre ebenfalls dahingegangenen freundlichen und geschätzten Verbandsrevisors Hr. Burkhard wird ehrend gedacht.

Nach Ergänzung des Büros durch zwei Stimmzähler werden die Traktandenliste und das Protokoll der letzten Generalversammlung genehmigt. Der Vorsitzende verliest den vom Präsidenten abgefaßten Jahresbericht. Es wird ein umfassendes Bild über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den verschiedensten Genden und Branchen unseres Landes erörtert. Mit einigen Zahlen wird die Lage auf dem Arbeits- und Kapitalmarkt sowie bei den Waren-Ein- und -Ausfuhr unterstrichen. Die Vorkehrungen der öffentlichen Hand im Hinblick auf die Berufsbildung und zur Meisterung der herrschenden Situation überhaupt wird den Zuhörern in Erinnerung gerufen. In bezug auf unsere Kasse ist zu hören, daß sie sich eines ständig steigenden Zuspruchs erfreut. Nicht nur ist die Bilanzsumme auf über 3.8 Mio Fr. angestiegen, sondern auch die Mitgliederzahl wird mit 149 ausgewiesen.

Der Kassier, Herr Robert Wenk, ein überzeugter Raiffeisenmann, vermag bei seinen Erläuterungen über den ungemein regen Verkehr bei unserer Kasse die Aufmerksamkeit der Versammlung auf sich zu ziehen. In fast 6200 Geschäften wurden $17\frac{3}{4}$ Mio Fr. umgesetzt. Den Hauptposten an diesem Verkehr bringt der Konto-Korrent mit $7\frac{1}{2}$ Mio Fr. Einnahmen und $6\frac{1}{2}$ Mio Fr. Ausgaben. Nach Abzug von Fr. 13 000.— Verwaltungsausgaben und Unkosten und Fr. 1100.— an eigenen Steuern ergibt sich erstmals ein Reinertrag von 14 000 Fr. Dieser läßt den Reservefonds auf Fr. 80 000.— ansteigen. Die Aktiven sind gut angelegt; von den 3.8 Mio Fr. liegen 1.3 Mio Fr. in Hypotheken, 1.5 Mio Fr. bei Gemeinden und rund Fr. 600 000.— bei der Zentralkasse, um nur die Hauptposten zu nennen. Der Kassier ist über die Zahlungsdisziplin der Schuldner zufrieden und sieht getrost in die Zukunft.

Als Vertrauensmann der Geldgeber von Amtes wegen kann der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Hans Hirlinger, den Anwesenden versichern, daß die ganze Geschäftsführung durch Kassier und Vorstand stets in bester Ordnung vollzogen wird. Er dankt allen Gläubigern und Schuldnern für das Vertrauen und seinen Kollegen und den übrigen Funktionären für die korrekte und flotte Zusammenarbeit. Sein Antrag auf Entlastung und Auszahlung von 5 % Zins auf die Anteilsscheine wird genehmigt.

Der Vorsitzende kann nun die 19. ordentliche Generalversammlung schließen und als Dank für die Mitwirkung zu einem Schluß einladen.

Rickenbach TG. Die Generalversammlung der Darlehenskasse Rickenbach-Wilen wurde am Sonntag, den 24. 3. 63, unter der vorzüglichen Leitung von Benedikt Lehnerr, Direktor, im Beisein von 180 Mitgliedern (trotz herrlichem Wetter sehr guter Besuch) im Ochsenaal Rickenbach abgehalten. In seinem Eröffnungswort gedachte der Präsident in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder, dabei besonders der Herren Johann Lüber, Rickenbach, und Jakob Braun, Wilen, gedenkend, die 13 bzw. 11 Jahre im Aufsichtsrat tätig gewesen waren. Sein Dank richtete sich an den Männerchor Rickenbach für seine vorzüglichen Liedervorträge. Das Protokoll, abgefaßt von Aktuar Lehrer Ricken-

mann, Wilen, zeigte nochmals den Verlauf der letzten Generalversammlung. Präsident Benedikt Lehnerr legte Rechenschaft ab über die Vorstandstätigkeit 1962. In 9 Sitzungen, wovon 2 mit dem Aufsichtsrat, wurden die anfallenden Geschäfte erledigt. Seine vortrefflichen Ausführungen über die derzeitige Wirtschaftslage legten Zeugnis ab von seinen Kenntnissen und zeigten, daß in unserer Kasse der richtige Steuermann an der Spitze steht. Die Lage auf dem Arbeitskräftemarkt, die passive Handelsbilanz, laufende Geldentwertung, dies nur einige Bemerkungen aus dem interessanten Bericht.

Kassier Karl Ehrenzeller legte als Jubilar im 20. Jahr seiner Tätigkeit an unserer Kasse Rechenschaft ab über den Geschäftsverkehr, der wiederum erweitert werden konnte. Bei einer Vermehrung um 800 sind 19 558 Geschäftsfälle registriert worden. Bei einem Umsatz von 32 Millionen, einer Bilanzsumme von über 12 Millionen, Steuerabgaben von Fr. 8711.75 und Abschreibungen an Mobiliar und Kassagebäude von 3000 bzw. 8000 Fr. wurde der schöne Reingewinn von Fr. 21 024.95 erreicht. Mit diesem Reingewinn erhöhen sich die Reserven auf Fr. 360 159.30. Die Spareinlagen haben die 7-Millionen-Grenze überschritten, und die Zahlungsbereitschaft unserer Dorfkasse ist sehr gut ausgewiesen. Als anerkennenswerten Beschluß darf man die Erhöhung des Sparkassazinsfußes von $2\frac{3}{4}$ auf 3 % erwähnen. Im Namen aller Sparer herzlichen Dank.

Aus dem Bericht von Aufsichtsratspräsident Jakob Braun, Rickenbach, war ersichtlich, daß unser Institut vorbildlich geleitet ist und eine glänzende Begutachtung durch die Revisionsabteilung zu verzeichnen ist. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz 1962 einstimmig genehmigt.

Die gut vorbereiteten Wahlen waren rasch erledigt. Josef Wiesli-Kaiser, Wilen, 41 Jahre Mitglied, wovon 35 Jahre Vorstandsmitglied, durfte nebst dem Dank und Applaus der ganzen Versammlung ein Blumenarrangement und ein Geschenk als Anerkennung für seine jahrzehntelangen Dienste entgegennehmen.

Als neues Vorstandsmitglied wurde in geheimer Abstimmung Jakob Ambühl jun., Wilen, einstimmig gewählt, und als neues Aufsichtsratsmitglied erwarb sich ebenfalls in geheimer Abstimmung Lehrer Fuchs von Wilen ein einstimmiges Vertrauensvotum der Mitglieder. Wiedergewählt wurden: Benedikt Lehnerr, Direktor, und Hans Lobsiger, Schmiedemeister, in den Vorstand, Hans Looser in den Aufsichtsrat, Karl Ehrenzeller als Kassier der Hauptkasse und Lehrer Rickenmann als Kassier der Einnahmehilfe Wilen. Nach 2stündiger Dauer konnte der Präsident den geschäftlichen Teil schließen, und mit dankbarer Anerkennung bedienten sich die Anwesenden mit dem servierten Imbiß.

Rorschacherberg SG. Im Restaurant „Sulzberg“ fand die 46. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Rorschacherberg statt. Leider war der Besuch wegen Krankheit und Militärdienstleistung von Genossenschaffern etwas beeinträchtigt. Auch der Präsident des Vorstandes, Gemeinderat Alois Ritter, konnte wegen Erkrankung an der Versammlung nicht teilnehmen. Ihm ließen die Mitglieder Blumen und beste Wünsche zur Genesung ans Krankenbett bringen. Da auch der Vizepräsident des Vorstandes etwas unpollich war, mußte der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Karner, die Verhandlungen leiten. Er tat dies in so speditiver Art, daß die ganze Traktandenliste in einer guten Stunde erledigt werden konnte.

Dem Bericht des Präsidenten entnehmen wir, daß die wirtschaftliche Situation für das Jahr 1962 charakterisiert war durch eine starke Überbeanspruchung. Ohne Zweifel ist die außerordentlich starke Ausweitung der Investitionen die Haupttriebfeder der wirtschaftlichen Überexpansion. Die Tatsache, daß gegen 30 % unserer erwerbstätigen Bevölkerung aus dem Auslande stammt, wirft staats- und bevölkerungspolitische Probleme auf. Eine weitere Erscheinung der Überbeanspruchung unserer Wirtschaft ist das große Defizit der Handelsbilanz. Wir haben im Jahre 1962 für rund 3,5 Milliarden Franken mehr Waren eingeführt als ausgeführt. Umgekehrt weist der Kapitalverkehr mit dem Ausland einen sehr starken Geldzustrom in unser Land auf, der etwa 2 Milliarden größer war als unser Kapitalexport. Dank dieses Kapitalzuflusses konnte der große Kapitalbedarf unserer Wirtschaft ohne nennenswerte Anspannung auf dem Geld- und Kapitalmarkt befriedigt werden.

Das von Lehrer Josef Gerig verfaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt. Zur Rechnungsablage gab der unermüdete Verwalter der Kasse, Alfred Brühlmann, verschiedene Erläuterungen. Der Mitgliederbestand hat sich bei 19 Neueintritten und 13 Austritten um 6 Mitglieder erhöht. Die Sparkassengelder haben bei Fr. 1 620 965.51 Einnahmen und Fr. 1 106 097.67 Rückzahlungen um

Fr. 514 867.84 zugenommen. Die Obligationen erzielen bei Fr. 374 000.– Einzahlungen und Konversionen und Fr. 292 200.– Rückzahlungen und Konversionen einen Überschuss von Fr. 81 000.–. Der Konto-Korrent-Verkehr erreichte einen Umsatz von Fr. 8 036 302.05 bei den Einnahmen und Fr. 8 012 524.99 bei den Ausgaben und schloß mit einem Vorschlag von 23 777.06 Franken.

Auch die Hypotheken und übrigen Darlehen zeigen eine Zunahme von Fr. 667 803.20. Die Zinserträge haben um Fr. 20 348.90 zugenommen. An den Bund sind aus Coupons- und Verrechnungssteuern 48 679.30 Franken abgeliefert worden. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1962 beträgt Fr. 32 349.61. Davon wurden abgeschrieben total Fr. 5806.85 für Konto Kassabau, Jubiläumsfonds und Pensionsfonds, so daß Fr. 26 542.76 dem Reservefonds zugeschrieben werden konnten, welcher heute den ansehnlichen Betrag von Fr. 327 222.45 aufweist. Die Bilanzsumme beläuft sich auf Fr. 7 921 663.26 und erreicht damit bald die 8-Millionengrenze.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates, verlesen durch Josef Bueb, Hohriet, wurden einstimmig gutgeheißen. Das Traktandum Wahlen war bald erledigt, galt es doch nur, das bisherige Vorstandsmitglied, Bäckermeister Max Rüber, für eine weitere Amtsdauer zu bestätigen.

In der Umfrage wurde angeregt, die Darlehenskasse möge an die Auslagen für den Schulausflug über den zugefrorenen Bodensee einen Beitrag spenden. Es wurde aber darauf hingewiesen, daß das aus Konsequenzgründen nicht angängig sei.

Nach dem Schlußwort des Versammlungsleiters erfolgte die Auszahlung des Anteilzinses. Ein währschafter Imbiß leitete über zu gemütlichem Beisammensein der Kassamitglieder. mh.

Salz SG. Am Samstagabend, den 16. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Salz zur ordentlichen Generalversammlung im „Löwen“ Salz. Der Präsident konnte eine erfreuliche Schar Besucher begrüßen. Der Mitgliederbestand beträgt 51 Genossenschaftler. Leider riß der Tod im Rechnungsjahr 1962 zwei Lücken in die Reihen. Es sind dies Ulrich Führer und Hans Beglinger, beide im Oberdorf Salz. Die Versammlung erwies den beiden Verstorbenen die gebührende Ehrung.

Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde verlesen, dem Aktuar verdankt und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Jahresbericht des Präsidenten beleuchtete den Geschäftsgang 1962 und forderte die Mitglieder auf, auch weiterhin zusammenzustehen, um dem Raiffeisengedanken neue Gesinnungsgenossen zuzuführen. Der Bericht des Aufsichtsrates machte die Anwesenden mit den Ergebnissen der Jahresrechnung bekannt. Er konnte der Versammlung einen erfreulichen verlaufenen Geschäftsgang 1962 aufzeigen und wies auf die erneut gestiegene Bilanzsumme hin. Beide Berichte wurden von der Versammlung genehmigt. Die nun folgende Rechnungsablage wurde nach den Anträgen des Aufsichtsrates erledigt. Im Traktandum Wahlen wurden turnusgemäß die beiden Vorstandsmitglieder Jakob Beglinger und Ernst Wickli bestätigt. Für den scheidenden Hans Heeb-Beusch mußte in den Aufsichtsrat eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Die unermüdete und pflichtbewußte Mitarbeit des Scheidenden wurde gewürdigt und das Bedauern ausgesprochen, eine so vorzügliche Kraft verlieren zu müssen. Der Wunsch aller, daß es Hans Heeb in seinem neuen Wirkungskreise in Sevelen recht gut gehe, wurde zum Ausdruck gebracht. Als Ersatz konnte der bestausgewiesene Joh. Ulrich Schlegel, Stationsvorstand, gewonnen werden. Die Versammlung gab ihm einstimmig das Vertrauen.

In der Umfrage wurden Belohnungspraktiken dargelegt. Die Versammlung konnte vernehmen, was für Grundsätzlichkeiten unumgänglich sind und mit welcher Gründlichkeit jede Situation geprüft werden muß. Es ist nicht immer leicht, die Maßnahmen einer Kasernenverwaltung nur aus dem Beschlußergebnis heraus zu verstehen. Die aufgeworfenen Fragen, die diesbezüglichen Ausführungen und Erklärungen von Kassier und Vorstand fanden allseitiges Interesse. Nach Schluß der Diskussion, die allen Sprechenden verdankt wurde, galt das Interesse dem von der Kasse spendierten Vesper. Damit fand die Hauptversammlung ihren Abschluß. J. J.

Schiers GR. Am ersten Märzsonntag versammelten sich eine große Anzahl Mitglieder trotz schönstem Winterwetter zur Entgegennahme der Jahresrechnung und der Berichte der Darlehenskasse über das 32. Geschäftsjahr.

Kassapäsident G. Bänziger gedachte einleitend mit ehrenden Worten der vier verstorbenen Mitglieder und

begrüßte sodann die elf Neueingetretenen. Unsere Kasse kann wieder auf ein sehr gutes Geschäftsjahr Rückschau halten. In den 32 Jahren ihres Bestehens hat sie sich zur zweitgrößten von 89 Raiffeisenkassen im Kanton Graubünden entwickelt. Sodann gab er einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Wirtschaftslage unseres Landes und wies vor allem auf die große Gefahr hin, die unserem Lande durch den großen Zustrom ausländischer Gelder droht. Das kann unser Land in arge Bedrängnis führen, wenn die vielen Milliarden eines Tages zurückgezogen würden. Dieser ersten Lage ist sich auch die oberste Landesbehörde bewußt. Die ernstlich mahnenden Worte von Bundesrat Schaffner zeigen das mit aller Deutlichkeit, wenn er ausführte: «Die starke Passivierung der Handelsbilanz, das große Loch in der Ertragsbilanz, die auffallende Vermehrung ausländischer Gelder für die Finanzierung von Investitionen in der Schweiz und eine nochmalige Zunahme des Fremdarbeiterbestandes zeigen, daß wir unsere landeseigenen Produktivkräfte weit überfordert haben und daß die gegenwärtige Hochkonjunktur auf höchst verletzlichen Elementen beruht.» Der Geldwert nimmt ständig ab, so ist der Wert unseres Schweizerfrankens in den letzten drei Jahren, gemessen am Lebenskostenindex, um 8,2 Prozent gesunken.

Wie jedes Jahr wies er auf die Lage und den harten Existenzkampf unserer Berglandwirtschaft hin. Unsere Kasse ist mit dieser ganz besonders verbunden, sind doch der größte Teil unserer Bergbauern der Kasse als Mitglieder angeschlossen.

Mit den vielen Zahlen der Jahresrechnung befaßte sich der Kassier, Christian Flury, in einem recht interessanten Bericht. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr brachte einen erneuten Anstieg der Mitgliederzahl, ein Zeichen dafür, daß immer mehr Leute unserer Gemeinde an der eigenen Dorfbank interessiert sind. Die Mehreinnahmen auf Sparhefte von Fr. 300 000.– zeigen den Sparwillen unserer Bevölkerung. Der Zins auf Sparhefte beträgt 2¼ %. Auch das Postsparen ist bei der Darlehenskasse eingeführt, wird aber weniger propagiert als gegenwärtig durch alle Großbanken. Gedruckte Einzahlungsscheine hierfür können am Schalter der Kasse bezogen werden. Auf 1. Januar 1963 wurde der Zinssatz auf langfristige Obligationen von 3¼ auf 3½ % erhöht. An neuen Darlehen gewährte der Vorstand im Geschäftsjahr 1962 Fr. 740 000.–, an Darlehensrückzahlungen konnten Fr. 203 000.– verbucht werden.

Der Hauptverkehr liegt wie immer im Konto-Korrent. – Auf der Einnahmen- und Ausgabenseite ist die Fünfmillionengrenze überschritten. Der für den Kontoinhaber kostenlose Geschäftsverkehr im Konto-Korrent macht sich bei unseren Geschäftsleuten immer mehr beliebt.

Die Betriebsrechnung 1962 ist mit Fr. 5006.– an Steuern, mit Fr. 8375.– Verwaltungskosten und mit Fr. 5855.– an übrigen Unkosten belastet. Im Verhältnis zum Geschäftsverkehr sind die Verwaltungskosten sehr niedrig gehalten.

Der Verwaltungs- und Unkostenumsatz macht nur 0,24 % der Bilanzsumme aus, während der Durchschnitt der schweizerischen Raiffeisenkassen 0,31 % beträgt. Diese Kosten sind bei den Kantonalbanken und Großbanken bedeutend höher. Diese bescheidenen Aufwendungen für Verwaltung und übrige Unkosten ermöglichen es der Darlehenskasse, ihren Mitgliedern und Kunden so günstige Konditionen bei den Zinsen zu offerieren. Trotz der möglichst kleingehaltenen Verdienstspanne konnte ein Reinertrag von Fr. 17 179.– erzielt werden.

All die vorgelegten Zahlen zeigen auf eine Entwicklung hin, die die Gründer vor 32 Jahren wohl nie erwartet hätten. Auf alle Fälle hat die Darlehenskasse aber das damalige Versprechen halten können, den Einwohnern unserer Gemeinde mit günstigen Darlehens- und Anlagebedingungen zu dienen.

Den mit Interesse aufgenommenen Ausführungen des Verwalters folgte die Berichterstattung des Aufsichtsrates, in dessen Namen der Präsident, Emil Stihl, sprach. Er konnte die freudige Mitteilung machen, daß die Kasse heute keinen Franken rückständiger Zinsen aufweist.

Einstimmig genehmigte hierauf die Versammlung sämtliche Anträge des Aufsichtsrates. Mit dem Dank an Vorstandsmitglieder, Aufsichtsrat und Verwalter konnte der Präsident die Versammlung schließen. C. L.

Schleitheim SH. Samstag, den 16. März 1963, hielt die Darlehenskasse ihre 53. Generalversammlung ab, welche von 105 Mitgliedern besucht wurde. Präsident Alfred Pletscher leitete die Versammlung ein mit dem Landsgemeindelied: „Alles Leben strömt aus Dir.“ In seiner Begrüßung entbot der Vorsitzende allen Anwesenden herzlichen Willkomm und verdankte an Herrn Finanzreferent M. Kummer, Reallehrer, seinen Besuch zur heutigen Tagung. Den Kranken und Behinderten

wünscht er alles Gute. Aus der Raiffeisenfamilie sind im Berichtsjahr sieben Mitglieder abberufen worden. Zu ihren Ehren erhoben sich die Versammelten.

Die Geschäfte, wie sie auf der Traktandenliste vorgesehen waren, wickelten sich speditiv ab. Mit der Wahl von Stimmenzählern und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung streifte der Vorsitzende in seinem Präsidialbericht einerseits die wirtschaftliche Lage, die Überbeanspruchung der Arbeitskräfte in Gewerbe und Landwirtschaft, die nahezu 750 000 Fremdarbeiter in unserm Land, wie die großen Anstrengungen für die Heranbildung von geschultem Berufspersonal. Andererseits erwähnt er den großen Wertausfall im Handelsverkehr zum Ausland im Export zum Import, so die Gefährlichkeit einer weitem Verteuerung. Übergehend zum Kassaverkehr beleuchtete er das gute Einvernehmen der Mitglieder zur Kasse, den sichtbaren Sparwillen als auch die günstigen Zinskonditionen im Spar- und Kreditwesen. Der Präsident dankte allen, Einlegern wie Schuldner, für das erwiesene Vertrauen zu unserer Raiffeisenkasse.

Ein Vergnügen war es, die 33. Rechnungsablage von Verwalter Karl Pletscher anzuhören. Ziehen wir eine Bilanz mit dem Vorjahr und seiner ersten Jahresrechnung vom Jahre 1929, so erblicken wir, wie ungeahnt sich der Kassaverkehr entwickelt hat. Zahlen, an die man früher nie geglaubt hätte. Aus Rechnung und Bilanz pro 1962 resultieren folgende Zahlen: Umsatz 7 658 042 Fr., Bilanz 5 212 850 Fr., Reingewinn Fr. 10 802.10, Reservefonds Ende 1962 Fr. 250 700.98. Auch Verwalter K. Pletscher sprach seinen Dank aus für das erwiesene Vertrauen und wünscht allen Erfolg in Haus und Stall, um mit Freuden ihre Anliegen auf der Kasse vorbringen zu können.

Im Bericht des Aufsichtsrates führte dessen Präsident an die prompte und korrekt geführte Jahresrechnung wie auch der gutlautende Bericht und Revisionsbefund von St. Gallen. Gestützt darauf beantragte er der Versammlung die Abnahme der Rechnung und verdankte dem Kassier die geleisteten Dienste. Mit großem Applaus wurden Jahres-, Kassa- und Kontrollbericht entgegengenommen. Zinssätze behalten ihre Gültigkeit, sofern der Geldmarkt keinen zwingenden Veränderungen ausgesetzt wird, d. h. Spargut 3 %, Obligationen 3¼ %, Kontokorrent 1½ %, Schuldnerzinsen 3¼ %. Diese Leistungen sind aber nur möglich dank dem Eigenkapital, der sparsamen Verwaltung und der Beschränkung im Streben nach Gewinn. Am Schluß der Verhandlungen verdankte der Präsident den zahlreichen Besuch zur heutigen Tagung. Dem von der Kasse spendierten vorzüglichen Znüni, gewürzt mit edlem Rebensanft, wurde wacker zugesprochen und bei Lied und fröhlichem Beisammensein die Miternachtsstunde um einiges überschritten. G. M.

Sisikon UR. Am Sonntag tagten die Raiffeisenmänner von Sisikon. Dem Ruf der Einladung folgte eine schöne Schar von Mitgliedern. Die 36. Generalversammlung der Darlehenskasse Sisikon wickelte ihre Geschäfte im Schulhaus ab. Auf der Traktandenliste figurierten nicht weniger als 10 Posten.

Punkt 8 Uhr eröffnete Präsident A. Aschwanden die Versammlung. Mit sichtlicher Freude und Genugtuung hieß er die Kassamitglieder recht herzlich willkommen. Noch nie fanden sich die Genossenschaftler in solch hoher Zahl ein. Selbst drei weibliche Vertreterinnen waren anwesend. Ein besonderer Gruß galt dem Gemeindepäsidenten. Nach Bekanntgabe der Geschäftsliste und der Wahl des Stimmenzählers schritt man über zur Erledigung der einzelnen Geschäfte. Aktuar P. Wyrch blendete in seinem recht ausführlichen Protokoll zurück in die letzte Generalversammlung. Mit dem besten Dank hieß die Versammlung seine Ausführungen gut.

Die sauber gedruckt vorliegende Jahresrechnung pro 1962 erhielt die notwendige Erläuterung und Ergänzung durch den Kassier W. Baumann. Der Jahresumsatz zeigt in 700 Tagebuchposten die noch nie erreichte Summe von 1,1 Mio Fr. Die Bilanzsumme ist um rund 90 000 Fr. gestiegen. Sie beziffert sich beidseitig auf rund Fr. 582 000.–. Mit dem Reingewinn von 1152 Fr. erhöhen sich die Reserven auf Fr. 22 211.50.

Aufsichtsratspräsident F. Zwysig stellte mit Befriedigung wiederum eine geordnete, statutengetreue Geschäftsführung fest. In einmütiger Zustimmung zu den schriftlich vorliegenden Anträgen wurden Rechnung und Bilanz des 36. Geschäftsjahres genehmigt, den verantwortlichen Geschäftsorganen dankbare Anerkennung gezollt und eine 5-%-Verzinsung des Anteilschneidkapitals beschlossen.

In den Aufsichtsrat für das scheidende Mitglied Jos. Arnold wurde einstimmig Martin Hürlimann, Bäckermeister, gewählt. Im Schlußwort erwähnte der Präsident seine Kassemitglieder zu regsamem Mitarbeit, die nicht nur in der Teilnahme an der General-

versammlung besteht, sondern im Werben um neue Mitglieder und andererseits im geschäftlichen Verkehr mit der Kasse zum Ausdruck kommt. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszins schloß der Präsident die Versammlung und lud alle recht herzlich ein, im Gasthaus Bahnhof sich zum währschaften Gratisnachessen einzutreffen. WB

Solothurn. Zur 31. ordentlichen Generalversammlung fand sich die erfreulich schöne Zahl von 109 Genossenschaftlern ein, die vom verdienten Präsidenten Dr. Jos. Hunziker begrüßt wurden. Unter seiner Leitung nahm die Tagung einen nach verschiedenen Gesichtspunkten interessanten Verlauf. So waren es, neben den erfreulichen Abschlußzahlen der Jahresrechnung, die abgelegten Berichterstattungen, die den interessierten Kassamitgliedern die Aspekte der Wirtschafts- und Geldmarktlage darlegten. Der Präsident erwähnte in seinem Bericht das Defizit der Außenhandelsbilanz, wurden doch 1962 für mehr als 3,5 Milliarden mehr Waren eins ausgeführt. Dazu flossen im Kapitalverkehr ca. 2 Milliarden mehr Gelder in unser Land, als der Kapitalexport ausmachte. Die auffallende Vermehrung ausländischer Gelder für die Finanzierung von Investitionen in der Schweiz, der neuerliche Auftrieb in der Baubranche und die nochmalige Steigerung des Bestandes an Gastarbeitern zwingen zu ernstlichen Überlegungen und belegen, daß die gegenwärtige Hochkonjunktur auf verletzlichen Fundamenten ruht. Stop nach allen angetönten Seiten ist das Signal der Stunde. Gemessen am Lebenskostenindex ist der Geldwert in den letzten drei Jahren um weitere 8,2 % gesunken. Kreditrestriktionen sind auf seite der geldvermittelnden Banken unerlässlich geworden. Auch unsere Kasse mußte sich bei der Geschäftserledigung nach diesen Richtlinien halten, erachtet es aber nach wie vor als ihre vornehmste Pflicht, jedem Gesuchsteller im Rahmen der Statuten und der wirtschaftlichen Überlegungen zu helfen, und zwar zu gesunden, vorteilhaften Bedingungen. Erfreulich ist in dieser Zeit des allgemeinen Geldausgebens, daß sich die Sparkassentage weiterhin vermehrt und sich die Bilanzsumme ebenso erhöhte. Mit einer besseren steuerlichen Begünstigung der kleinen Sparer könnte die öffentliche Hand hier noch anregend wirken.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Dr. Jos. Schmid, Staatsschreiber, lobt in seinem Bericht die korrekte Geschäftsführung, die uneigennütigen, großen Verdienste des Präsidenten um die Kasse, die Arbeit des zuverlässigen Kassiers und der ebenso ehrenamtlich tätigen übrigen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat. Auch seine ausführlichen Darlegungen finden das Interesse der Anwesenden. Die Kasse meidet jedes Spekulationsgeschäft. Der weitaus größte Teil der anvertrauten Gelder ist in nur erstangenen Hypotheken, gewährt auf Liegenschaften im Geschäftskreis der Kasse, angelegt. Der Hypothekarzinsfuß ist heute politisch beeinflusst und soll, um weiteren Auftriebstendenzen Einhalt zu gebieten, nach Möglichkeit mit den bisherigen Ansätzen gehalten werden. Erleichtert wird dieser Wille, wenn die Kassenmitglieder ihre Sparkonten, seien es Anlagen auf Sparheften oder in Obligationen, weiter dotieren. Die Geschäftstätigkeit der Kasse hat sich im Berichtsjahr weiter entwickelt. Betrag der Umsatz nach 1960 4 687 000 Fr., so erreichte er im abgelaufenen Jahr 7 408 000 Fr.

Über den Geschäftsgang der Kasse orientierte Kassier Rolf Remund, der sich alle Mühe gibt, unserer stets größer werdenden Kundschaft zu dienen. Die Sparkassa verzeichnete Mehreinlagen von über 400 000 Fr. Die Spargelder erreichen damit den Betrag von Fr. 2 232 991.-, und die in Obligationen angelegten Beträge machen 880 700 Fr. aus. Für über 3,2 Mio Fr. hat die Kasse Hypothekarkredite gewährt. Der erzielte Reingewinn gestattet die Ausschüttung des höchstmöglichen Zinses von brutto 5 %. Der übrige Reingewinn wird restlos zu den Reserven gelegt, die damit den Betrag von 68 000 Fr. erreichen. Die abgelegten Berichte und der Abschluß der Jahresrechnung wurden genehmigt, und hernach mundete der von der Kasse offerierte Imbiß.

Die Darlehenskasse Solothurn hat eine recht erfreuliche Entwicklung genommen, die alle mit Genugtuung erfüllt, die unentwegt zu ihr und ihren Grundsätzen standen. Sie und die übrigen rund 1100 schweizerischen Kassen mit ihren über 130 000 Mitgliedern, einer Bilanzsumme von weit über 2 Milliarden und einem Umsatz von über 5 Mia Fr. sind Institutionen, die aus dem heutigen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken sind. Sie mögen weiterhin gedeihen und an ihren soliden Grundsätzen festhalten! -re-

St. Josephen-Abtwil SG. Samstag, den 16. März, fand unsere 58. Generalversammlung im Gasthaus zur Sonne statt. Diesen Anlaß einleitend, erfreute der allzeit

bereitete Männerchor unter dem Dirigentenstab von Lehrer Altherr die Raiffeisen-Familie mit dem Lied: 'Wach auf - du schöne Gotteswelt'. Von diesem und dem sehr zahlreichen Aufmarsch der Kassamitglieder, die mit ihrem Erscheinen das Interesse zur Kasse an den Tag legten, beeinflusst, eröffnete der Vorstandspräsident, alt Gemeinderat J. Thürlemann, die Versammlung mit einem freundlichen Willkommgruß. Einen offiziellen Gruß entbot er den 11 neuen Genossenschaftlern und hofft, daß diese sich in unseren Reihen recht bald wohlfühlen. Die Abwicklung der Traktanden nahm unter der speditiven Leitung einen ruhigen und friedlichen Verlauf.

Das vom Aktuar, Alb. Grawehr, gut abgefaßte Protokoll über die letztjährige Generalversammlung ließ dieselbe getreu vor unsern Augen aufleben und wurde mit der einstimmigen Genehmigung bestens verdankt.

Der interessante Präsidialbericht warf vorerst einen Blick auf die Überbeanspruchung der wirtschaftlichen Kräfte und wies auf die Schattenseiten hin, die die Überkonjunktur mit sich bringe. Diese Tatsache ist nicht nur eine wirtschaftliche Erscheinung, sondern sie werfe auch staatspolitische wie bevölkerungspolitische Probleme auf. Eine weitere Erscheinung in der Überbeanspruchung liege auch in dem großen Defizit unserer Handelsbilanz. Übergend zur Tätigkeit unserer Kasse, konnte er erfreulicherweise das wachsende Vertrauen zum ortserigen Geldinstitut feststellen, was auch der starke Zuwachs der Bilanzsumme und der um 5 Millionen gestiegene Umsatz beweist.

Durch die Reise in die Ewigkeit ist nur ein einziges Mitglied von uns gegangen. Es ist dies Fräulein Hedwig Künzli. Durch Erheben von den Sitzen wurde ihr die übliche Ehrung zuteil. Seinen Bericht abschließend, verdankte der Präsident den Kassamitgliedern das während des Jahres der Kasse geschenkte Vertrauen. Ein spezieller Dank galt unserem Kassaverwalter und dessen Tochter Rita für ihre pflichtgetreue und dienstfertige Arbeitsleistung.

Gemeindeamann Schönenberger als Kassaverwalter ging in gründlicher Art auf die Jahresrechnung ein und orientierte mit einem ausführlichen Zahlenbild über den Kassaverkehr, die Ertragsrechnung sowie über die Bilanz. Lobend konnte erwähnt werden, daß von den Schuldner am 31. Dezember 1962 kein einziger Zins ausstehend war. Den Bericht abschließend, dankte er für den Zuspruch im Jahre 1962, der unsere Kasse einen guten Schritt vorwärts gebracht hat, und hofft, daß das Vertrauen anhalte und zu einem weiteren Wachstum unserer Kasse beitrage.

Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates als internes Kontrollorgan gab dessen Bericht, erstattet durch den Vizepräsidenten, W. Solenthaler, Aufschluß. Der Aufsichtsrat hat die ihm vom Gesetz vorgeschriebenen Kontrollen durchgeführt und konnte dabei die Kassaführung jederzeit in guter Ordnung vorfinden und dafür sorgen, daß die Kreditgewährung mit der nötigen Vorsicht erfolgte. Die erfolgten Anträge des Aufsichtsrates zur Genehmigung der Jahresrechnung, Dankesabstimmung an die verantwortlichen Organe und die Festsetzung des Anteilscheinzinses auf brutto 5 % fanden die volle Zustimmung.

Daß das verfllossene Geschäftsjahr in allen Geschäftszweigen eine Verkehrsbelebung erfuhr, zeigt die Jahresrechnung. In 5589 Buchhaltungsposten erreichte der Umsatz mit einer Zunahme von rund 5 Millionen die Summe von Fr. 22 224 651.07. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 3 949 021.84 angewachsen, was einer Erhöhung von Fr. 55 000.- entspricht. Auch das Sparguthaben der 1033 Spareinleger ist mit rund Fr. 353 000.- inklusiv Zinsgutschrift auf Fr. 2 276 716.56 gestiegen. Das Obligationen-Konto beträgt mit einem Zuwachs von Franken 55 000.- am 31. Dezember 1962 Fr. 693 400.-. Zufolge Verengung der Zinsfußmarge ergab der Reingewinn Fr. 7600.19, so daß sich die Reserven auf Franken 197 437.26 belaufen. All diese Verkehrsbelebung bestätigt eindeutig den Sparwillen der Bevölkerung sowie das vermehrte Vertrauen zu unserer Dorfkasse.

Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und dem üblichen Gratis-z-Nacht nahm die flott verlaufene Tagung bei der Übung von Nationalspiel und Pflege der Kameradschaft 'e betzeli noch em halbi' seinen humorvollen Abschluß. A. D.

Sulz bei Laufenburg AG. Die Raiffeisenmänner tagten. Trotz des prächtigen Frühlingswetters, das eher in Gottes freie Natur lockte, fanden sich am Sonntag, 10. März, die Mitglieder der Darlehenskasse sehr zahlreich zur ordentlichen Generalversammlung im Restaurant Stalden zusammen. Der Kassapresident, Schneidermeister Paul Rüede, entbot den Anwesenden herzlichen Gruß und Willkomm. Nach der Protokollablage durch den Aktuar, Josef Weiß, Förster, hielt der Präsident in seinem gut abgefaßten Jahresbericht kurz Rückschau auf die Tätigkeit unserer Dorfkasse.

Erfreulicherweise hat sich der Mitgliederbestand um fünf neue Mitglieder im Jahre 1962 erhöht. Drei Kassamitglieder sind in die Ewigkeit abberufen worden. Der Nettozuwachs der Mitgliederzahl beträgt somit zwei und der Bestand nun 221 Mitglieder. Sodann erläuterte der Kassier, alt Gemeindeamann Kilian Stäuble, den Geschäftsverkehr unserer Dorfkasse im abgelaufenen Jahr. Das Jahr 1962 hat der Kasse nach verschiedenen Richtungen eine weitere Erstarung gebracht. Immer mehr Leute aus dem Geschäftskreis verkehren mit der Kasse. Sie haben erkannt, daß das Sprichwort immer noch seine Richtigkeit hat: «Was willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!» Sie haben damit unsere gemeinsame Sache weiter gefördert. Der Kassaverkehr pro 1962 beträgt an Ein- und Ausgaben Fr. 2 680 857.42. Umsatz in 1890 Posten Franken 5 302 937.10. Die Ertragsrechnung beläuft sich bei den Ein- und Ausgaben auf Fr. 112 402.83. Der Reingewinn beträgt Fr. 8553.90, welcher nach bankgesetzlichen Bestimmungen dem Reservefonds zugewiesen wird, womit dieser auf Fr. 187 765.44 angestiegen ist. Die Guthaben der 1208 Spareinleger belaufen sich auf Fr. 2 743 549.55. Allen Sparern gilt der Satz unserer diesjährigen Rechnung: «Aufwärts geht das Streben, aufwärts hilft das Sparen!»

Am Ende der statutarischen Verhandlungen konnte der Vorsitzende noch die Ehrung des Aufsichtsratspräsidenten, Emil Wächter, vornehmen. Emil Wächter ist noch ein Gründer der Kasse vom Jahre 1911. Im Jahre 1928 wählte ihn die Versammlung als Präsidenten in den Aufsichtsrat, welches Amt er bis auf den heutigen Tag, also während 35 Jahren, ausübte. Ehre solcher Treue! Als Dankbarkeit und Anerkennung für die geleistete Arbeit ließ ihm der Verband in St. Gallen einen Zinnteller überreichen. Die Darlehenskasse Sulz wußte seine Arbeit mit einem Früchtekorb zu schätzen. In seinem Schlußwort dankte der Versammlungsleiter allen für die guten Beziehungen zur Darlehenskasse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der durch die treue Zusammenarbeit von Kassabehörden und Mitgliedern erzielte Erfolg auch im kommenden Geschäftsjahr weiter blühen und gedeihen werde. hs.

Tägerwilen TG. Auf Samstag, den 16. März, waren die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur Erledigung der Jahresgeschäfte eingeladen. Präsident Carl Egloff, Notar, warf in seinem umfassenden Jahresbericht einen zeitgemäßen Rückblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer engern und weitem Heimat. Die Hochkonjunktur wirkte sich auf die Entwicklung der Dorfkasse günstig aus, ein Zeichen des wachsenden Vertrauens, das man ihr im Kreise der Bevölkerung in steigendem Maße entgegenbringt. Das vom Aktuar Willi Meier flott abgefaßte Protokoll fand einmütige Genehmigung. Lehrer Ernst Kreis orientierte als Kassier in seinen aufschlußreichen Erläuterungen über den gesamten Geldverkehr der Kasse. In 1547 Posten hat der Umsatz nahezu die 4-Millionen-Grenze erreicht. Die Bilanzsumme ist um Fr. 297 000.- auf Fr. 2 193 000.- gestiegen. An Spareinlagen wurden der Kasse Fr. 355 000.- anvertraut. In Obligationen sind 308 000.- Fr. angelegt, Zunahme Fr. 169 000.-. Der Posten Konto-Korrent-Einzahlungen weist Fr. 1 104 000.- auf. Die Hypothekendarlehen beziffern sich auf Fr. 1 767 000.-. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 4700.- ist der Reservefonds auf Fr. 78 700.- angewachsen. An Steuern wurden Fr. 2100.- verausgabt. Der Kassier dankte allen Einlegern für ihr Vertrauen und den Schuldner für die pünktliche Erfüllung ihrer Pflichten. Der Mitgliederbestand ist um 9 auf 115 gestiegen.

Gemeindeamann Kd. Egloff, Gottlieben, beantragte als Aufsichtsratspräsident Genehmigung des gut aufgebauten Jahresberichtes und der vorzüglich erstellten Rechnung unter bester Verdankung der großen Bemühungen seitens des engern Vorstandes. Die Bestätigung erfolgte einstimmig.

Tarasap GR. Wie? Sie wissen nicht, wo sich dieses Bündner Dorf befindet! Dann will ich Ihnen behilflich sein. - Tarasp liegt im Unterengadin, an der Grenze des Nationalparks, 1400 m über Meer, und zählt rund 400 Einwohner, die bekannte Bergschule Avrona mitingerechnet. Folgende Merkmale unterscheiden es von den übrigen Dörfern des Tales: Großer Waldreichtum, berühmte Glaubersalzquellen, eine prächtige Gebirgslandschaft und ein stolzes Schloß. - Wünscht der freundliche Leser noch weitere Empfehlungen? - Kommen sogleich. Im Januar dieses Jahres hat Kronprinz Charles von England seine Skiferien in Tarasp verbracht. Kein Wunder, daß die 'Tarasper Börse' sprunghaft in die Höhe schnellte, natürlich nur symbolisch gesprochen. Denn die Darlehenskasse Tarasp spürte kaum etwas vom fieberhaften Treiben um den zukünftigen Herrscher des Weltreiches.

Trotzdem konnte unsere Dorfkasse an ihrer Generalversammlung vom 7. April auf ein befriedigendes Jahr zurückblicken. Es war eine bemerkenswerte Tagung. Man brauchte nicht mit dem Spürsinn eines Windhundes ausgestattet zu sein, um zu merken, daß ein frischer Wind zog. Schon die Begrüßung der Teilnehmer durch ein paar frische Lieder, vorgetragen durch die Sekundarschüler, war ein vielversprechender Auftakt. Dann folgten Protokoll, Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat, Rechnungsablage und Wahlen. Zahlen besitzen das Odium, vergessen zu werden. Darum seien nur folgende erwähnt: Umsatz: 850 000 Franken, Ersparnisse: 456 000 Franken, Reingewinn 2160 Franken. Mit einem passenden Schlußwort konnte der Präsident die 29. Generalversammlung schließen.

J. Th. St.

Unterägeri ZG. Samstag, den 16. März 1963, konnte die Darlehenskasse Unterägeri (System Raiffeisen) ihre 20. Generalversammlung bei gutem Besuch abhalten. Diese fand im Restaurant Frohsinn statt und hat dessen Lokalitäten stark beansprucht, denn es waren doch 89 Genossenschaftsmitglieder anwesend. Kassenpräsident Josef Gisler-Zehnder konnte diesmal eine Delegation aus der DK Cham begrüßen nebst den Genossenschäftlern aus der Gemeinde, worunter sich einige Behördemitglieder aus den verschiedenen Gemeinden befanden. Daß diesmal auch 6 Genossenschäftlerinnen sich unter das angebotene starke Geschlecht getrauten, bedarf hier besonderer Erwähnung. – Nach Erneuerung der Stimmenzähler konnte der langjährige Kassenaktuar Alois Schilter starten zum gut niedergelegten Protokoll von 1962. Dieses wurde mit großer Aufmerksamkeit und Genugtuung zur Kenntnis genommen. – Im Namen des Präsidenten verlas Julius Iten-Nauer, Maisbühlhof, aus dem Vorstand, den Bericht des Vorstandes, wobei die wirtschaftlichen Begebenheiten des Landes mit ihrer Überkonjunktur mit gut fundierten Zahlen in das richtige Licht gerückt wurden. Die große Zahl von fremden Arbeitskräften, die besonders im Baugewerbe und in der Industrie, aber auch in andern Betrieben eingestellt wurden, hat im Jahre 1962 den Stand von nahezu 700 000 erreicht, was 30 Prozent der gesamten Arbeitskräfte ausmacht. In mancherlei Hinsicht ruft solche Tatsache für unser Land beständig der Lösung der sich häufenden Probleme. Indessen liegt die Einfuhr der Waren in unser Land noch mit 3,6 Mia Fr. höher als die Ausfuhr. Bedenklicher ist der Index wieder in die Höhe geschneit, und unser einstens so verhältnismäßig Schweizerfranken sank neuerdings um 8 Prozent. Alle jene, welche im Schweiß des Angesichtes ihr Brot verdienen müssen, werden bereits gemerkt haben, daß der Silberling so wie ein Fisch aus den Händen gleitet. Kaum ist er verdient, so ist er wieder fort! Während die Industrie bei günstiger Konjunkturausschöpfung sich verschiedenes leisten kann, muß die Landwirtschaft bei guter Berechnung noch lange nicht mit gleichen Ellen messen. – Die Darlehenskasse Unterägeri hat im Jahre 1962 wieder an Überzeugung gewonnen, es sind wiederum 12 neue Mitglieder zu uns gestoßen, wenn auch zwei gestorben und zwei fortgezogen sind. Der heutige Mitgliederbestand hat nun 179 erreicht. Mit dem Dank an die Vorstandsmitglieder, besonders an den Kassier, Hans Hürlimann, und an die ganze Krndtschaft konnte dieser Bericht abgeschlossen werden.

Eingehende Erläuterung fand die Rechnung durch den Kassier. Wenn wir dessen Umsatz in 3712 Posten mit Fr. 6 406 602.93 in der Rechnung bestaunen, so sticht die große Arbeitslast in diesen Zahlen heraus. Da sind einmal die Spareinlagen mit Fr. 435 276.90 und die Sparkassenrückzüge mit Fr. 284 961.50, die Konto-Korrent-Einzahlungen mit Fr. 2 396 882.17 und Auszahlungen mit Fr. 2 513 964.37. Die Darlehensauszahlungen überrunden die Abzahlungen um 85 000.– Fr. Die Ertragsrechnung warf bei Fr. 67 539.72 Einnahmen und Fr. 60 147.72 Ausgaben einen Reingewinn von Fr. 7392.– ab. Die Bilanz ist mit Fr. 2 047 225.15 beidseits ausgewiesen und der Reservefonds hat mit den Reserven vom Vorjahr von Fr. 50 423.– und dem Reingewinn von 1962 mit Fr. 7392.– einen Bestand von Fr. 57 815.– erreicht. Die Bilanz ist mit 396 000.– Fr. höher als im Vorjahr. Über 90 Prozent sind in Unterägeri angelegt. 1. Hypotheken, was für eine Dorfkasse einen guten Grundstock darstellt. Als Präsident des Aufsichtsrates dankte Josef Andermatt besonders dem Kassier für dessen ausgezeichnete Kassenführung, welche von den Verbandsrevisoren in bester Ordnung vorgefunden wurde. Auch kann festgehalten werden, daß die im Jahre 1962 gewährten Kredite und Darlehen für die Darlehenskasse sehr gute Anlagen bedeuten. Er beantragte: 1. Die Rechnung und Bilanz des Jahres 1962 seien zu genehmigen. 2. Die Genossenschaftsanteile seien zu 4 % zu verzinsen, und 3. dem Vorstand, Kassier und allen Organen sei der Dank für

ihre uneigennützigste Arbeit abzustatten und Entlastung zu erteilen. Diese Anträge wurden alle einhellig bejaht. Dann gedachte Herr Andermatt in einem kleinen Rückblick der 20 Jahre Darlehenskasse Unterägeri. Der Anfänge im Jahre 1943, als man die ersten Zusammenkünfte hatte, wo besonders massive Gegnerschaft aufrückte; doch der Anfang wurde gemacht. In all den Jahren ist die DKU stärker geworden, und sie wäre heute nicht mehr aus unserm Dorfe wegzudenken.

Das Wahlgeschäft warf keine große Wellen. Im Vorstand sind Hans Häusler, Hafnergeschäft, und der Kassenaktuar Alois Schilter im Ausstand. Herr Schilter wurde aber wiederum mit großem Beifall bestätigt, hingegen mußte für Hans Häusler ein Ersatz wegen Demission gefunden werden. Es konnte dann auf Vorschlag des Vorstandes Viktor Iten, Velogeschäft, einhellig in den Vorstand gewählt werden. Julius Iten-Nauer beliebte als Vizepräsident. Der im Aufsichtsrat in Ausstand getretene Präsident Josef Andermatt wurde durch die Wahl weiterhin erkoren.

Es folgte hernach ein Kurzreferat des Kassaverwalters Herr Huwiler aus Cham. Dieser brachte die Grüße des Unterverbandes und der DK Cham. Seinen Ausführungen horchten die Genossenschäftler geräuschlos wie vor einem Professor. Er gratulierte vorerst den Mitgliedern, die sich in der Baugenossenschaft 'Roter Hut' zusammengeschlossen haben, damit die Dorfkasse endlich zu einem bleibenden Kassenbüro kommt. Damit wird es der Darlehenskasse erst recht möglich, die Dienstleistung am Nächsten zu verwirklichen. Er erinnerte an die erste Gründung der Kasse in Westerwald, Deutschland. Der Raiffeisengedanke nahm dann unaufhaltsam seinen Siegeszug in die weite Landschaft. Um die Jahrhundertwende hat dann Pfarrer Traber von Bichelsee im Thurgau die erste Kasse auf Schweizer Boden gegründet; deren sind es heute über 1100 in der Schweiz. 1937 faßte der Gedanke Fuß auf dem Boden des Kantons Zug, und bereits haben letztes Jahr zwei Kassen ihren 25jährigen Bestand feiern können, wobei auch Hünenberg in den nächsten Tagen diese Feier begehen kann. Der Kanton Zug zählt mit seinen 12 Darlehenskassen den dichtesten Bestand im Schweizerland; die Mitgliederzahl hat 1900 erreicht. – Aufhorchend wurde uns noch ein Fall von überbordender Zinsforderung eines Darlehens geschildert, welche eine auswärtige Bank tätigte. Damit wurden unsere Genossenschäftler erst recht für die Erledigung ihrer Bankgeschäfte an die örtliche DK erinnert, wo sie in Ruhe und in Vertrauenswürdigkeit bedient werden. In der allgemeinen Umfrage dankte Gemeindepräsident Räber dem Kassenvorstand und unterstrich das Vertrauen in den Verband. In seinen Ausführungen streifte er noch, daß mancherorts der Sparwille durch die stete Teuerung gehemmt werde, jedoch sei der Sparwille und die Anlegung einer Reserve für alle Eventualitäten doch an sich ein guter Gedanke. Abschließend konnte der Vorsitzende Josef Gisler allseits den Dank aussprechen für die gute Zusammenarbeit bis zur 20. Generalversammlung. Mit einem 'Gottes Glück' für die Zukunft schloß er die einträchtige Tagung. J. I.

Valens-Vasön SG. Am 19. März, am Feste des hl. Josef, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Valens-Vasön im Rest. zur Post in Vasön zur Generalversammlung. Der Präsident Albert Nigg richtete einen herzlichen Willkommgruß an die Kassamitglieder. Einen speziellen Gruß richtete er an die fünf neu eingetretenen Mitglieder sowie an den Senior unserer Kasse, Jos. Hobi, der schon vor 49 Jahren bei der Gründung dabei war und trotz seines hohen Alters von über 80 Jahren noch mit jugendlicher Frische an jeder Versammlung teilnimmt. Der Jahresbericht des Präsidenten spiegelte so richtig seine Hingabe zur Kasse und brachte den versammelten Mitgliedern das Jahresgeschehen von 1962 vor Augen. In pietätvoller Weise gedachte er eines verstorbenen Mitgliedes, welches viele Jahre Präsident des Aufsichtsrates war. Die Versammlung erwies dem Verstorbenen durch Erheben die übliche Ehre. Unser eifriger, überaus pflichtbewußter Kassier orientierte die Anwesenden noch eingehend über die Jahresrechnung, welche bei einer Bilanzsumme von Fr. 769 271.– einen Reingewinn von 3330 Franken aufweist. Rechnung und Bericht wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Nach Erledigung dieser Traktanden wurde vom Kassier der Anteilscheinzins ausbezahlt. Anschließend wurde den anwesenden Kassamitgliedern der gewohnte Imbiß serviert, welcher von der Wirtschaft meisterhaft präpariert war. Der Präsident dankte allen für das Erscheinen und schloß die Versammlung mit dem Wunsche, man möge weiterhin der Kasse die Treue halten, und der liebe Gott möge seine schützende Hand auch in Zukunft über das Taminatal halten. FK

Waldkirch SG. Unsere über 500 Mitglieder zählende Darlehenskasse, deren Geschäftskreis sich vom thurgauischen Sitterstrand bis hinauf zum Tannenbergestreckt, versammelte sich am Sankt-Josefstag im 'Hirschen' zur jährlichen Rechnungsablage. Die zahlenmäßigen Ergebnisse, mit ihrem Umsatz von 88,2 Mio Fr. (Zuwachs 1,5 Mio Fr.), der Bilanzsumme von 21,1 Mio Fr. (Zunahme 1,1 Mio Fr.) und dem Reingewinn von Fr. 45 791.37 sind bereits in den Tagesblättern bekanntgemacht worden und sind ausführlich im geschmackvoll ausgestatteten gedruckten Jahresbericht enthalten.

So nahm denn die imposante Versammlung, welche alle Räume des Gasthauses in Anspruch nahm, den traditionsgemäßen schönen Verlauf, eröffnet von Kassapäsident August Werz, Sägereimeister, welcher auch Gemeindeammann Franz Wenk, Architekt Bucher, Bischofszell, und Redaktor Dr. Urs Cavelti, Goßau, begrüßen konnte, ebenso – zur Freude der Versammlung – den Männerchor, welcher unter der Leitung von Lehrer Anton Mätzler mit seinen Liedergaben den Verhandlungsverlauf angenehm auflockerte. Die präsidiale Rück- und Umschau beleuchtete kurz die Situation in der Weltpolitik und auf dem Geldmarkt und wies auf die Bemühungen unserer Behörden zum Schutze des Schweizerfrankens und damit des Sparwillens hin. Tendenzen, die von unserer Kasse bestmöglich verfolgt werden. Das von Vizepräsident Josef Morger, Lehrer, gebotene Protokoll der letzten Generalversammlung – wie immer ein eindrucklich gestaltetes Traktandum –, leitete zur Rechnungsablage über, erläutert durch Kassaverwalter Alois Holzherr.

Wiederum hat unsere Dorfkasse ein Jahr hochehrlicher Entwicklung hinter sich, wobei die Neuanlagen von Hypotheken im Betrage von beinahe Fr. 900 000.– (Totalbestand der Hypothekenanlagen 16,1 Mio Fr.) und der Zuwachs der Spargelder um Fr. 720 000.– (Totalbestand 9,8 Mio Fr.) erneut das große Vertrauen, das unsere Kasse und ihr Verwalter genießt, dokumentieren. Eine Zinspolitik, welche sowohl dem Schuldner wie dem Spareinleger vorteilhafte Zinssätze sichert, läßt notgedrungen nur eine sehr enge Zinsmarge zu, so daß nur dank des Reservefonds von über einer Million und einer rationalen Betriebsführung der Reingewinn leicht erhöht werden konnte. Mit einem Dank an Mitarbeiter und Mitglieder und praktischen Hinweisen zum schwerwiegenden Thema 'Hofübergabe' schloß Verwalter Holzherr seine instruktiven Ausführungen. Sie wurden noch ergänzt durch den Bericht des Aufsichtsrates, welcher die vorzügliche Geschäftsführung von Vorstand und Verwalter feststellte. Gerne schloß sich die Versammlung den Anträgen auf Genehmigung der Rechnung an, nahm aber auch freudig Anteil an der wohlverdienten Ehrung des Berichterstatters, Albert Zwickler, welcher am 31. März seinen 80. Geburtstag begehen kann und in seltener Rüstigkeit im Männerchor seine weittragende Solostimme erklingen läßt. Der Jubilar ist seit 52 Jahren Kassamitglied, wirkt seit 1942 im Aufsichtsrat und führt seit 1952 mit jugendlichem Elan das Protokoll. Leider mußte die Versammlung seine Demission entgegennehmen. Als Nachfolger in den Aufsichtsrat wurde in geheimer Abstimmung Walter Koller, Verwalter der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, gewählt. Wie schon in früheren Jahren, wurde auch diesmal wieder die Ehrung der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder durch Lehrer Josef Morger zu einem Akt ergreifender Pietät. Es sind dies: Thürlimann Johann, früher Gaißhaus; Brändle Johann, Wies; Schildknecht Paul, Elektriker; Fürer Johann, Pomolog; Friedegg; Frau Eigenmann Agnes, Lehn; Frau Huwiler Berta, Ronwil; Fräulein Morant Hedwig, Friedheim; Zahner Josef, Goßau (früher Hohfirst), und Aerne Jakob, zur 'Biene', Hauptwil. Ein kurzes, treffendes Lebensbild eines jeden ließ die Erinnerung an die lieben Verstorbenen lebendig werden. Ein außerordentliches Traktandum war die Kreditgewährung für den Ausbau der Büroräumlichkeiten mit einer Kostenfolge von Fr. 170 000.–. Das Bauprojekt sieht nebst der Vergrößerung der Büroräume mit Platzierungsmöglichkeiten für einen Buchungsautomaten auch die Schaffung zweier Schalterkabinen vor. Die Umgebungsarbeiten, für welche durch den Kauf und Abruch der frühern Kaplanei eine eigentliche Neugestaltung möglich ist, sehen die Schaffung eines Parkplatzes und Trottoirs vor. Über die Baupläne orientierte ein ausführlicher Bericht in der Jahresrechnung sowie ein kurzes Referat des ausführenden Architekten, Franz Bucher, Bischofszell.

In offener Abstimmung wurde dem Bauvorhaben einstimmig zugestimmt. Mit der Auszahlung des Anteilzinses und der Servierung der ob ihres Volumens wohl bekannten Kassaschöbline nahm die 62. Generalversammlung ihren gewohnt frohen Ausklang. Deren Verlauf bildet wieder ein gutes Vorzeichen für das neue Geschäftsjahr. W. H.

Wangs SG. Sonntag, den 10. März, haben sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur 46. Generalversammlung im Gasthaus zur Sonne eingefunden. Vorstandspräsident Leo Kalberer, Bäckermeister, richtete einen freundlichen Willkommgruß an die zahlreich erschienenen Genossenschaftler. Speziellen Gruß entbot er der treuen alten Garde und den Neumitgliedern. Acht Mitglieder wurden vom Schnitter Tod in die Ewigkeit aberufen, nämlich Witwe Elisabeth Grünenfelder, Letzibach, Emil Willi, alt Schreiner, Neuwangs, Frau Anna Fehr-Kalberer, Widnau, Witwe Claudina Kalberer, Rosen, Eduard Schneider, alt Weichenwärter, Neuwangs, Witwe Mathilda Vogler, Rosen, Karl Grünenfelder, alt Weichenwärter, Oberdorf, und Gottfried Schneider, Landwirt, Rütli. Den verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehre erwiesen.

Nach Verlesung und Genehmigung des einläßlichen Protokolls nahm der Vorstandspräsident Stellung zum letztjährigen Geschäftsjahr. Er charakterisierte zuerst die wirtschaftliche Situation in unserem Lande und wies auf die Licht- und Schattenseiten der Hochkonjunktur hin. Das Problem der Fremdarbeiter spielt bald in das kleinste Schweizer Dorf hinein. Im vergangenen Jahr zählte man ca. 630 000 erwerbstätige Ausländer in unserem Wirtschaftsgebiete. Längst sind unsere eigenen Arbeitsreserven ausgeschöpft. Im Falle eines größeren Krieges würde das Heer der Fremdarbeiter größtenteils zurückberufen und zahlreiche Betriebe müßten wohl oder übel die Tore schließen. Mit der Überbeanspruchung unserer Wirtschaft marschiert leider das große Defizit unserer Handelsbilanz hinterher. Wareneinfuhr und Warenausfuhr stehen in einem ungesunden Verhältnis zueinander. Starker Kapitalzufluß vom Auslande her vermochte zwar den riesigen Geldbedarf der schweizerischen Wirtschaft und Industrie zu decken, so daß es zu keinen nennenswerten Spannungen auf dem Geldmarkt kam. Es ist aber zu bedenken, daß sog. Fluchtkapital recht gefährlich werden kann.

Örtlich gesehen darf festgestellt werden, daß Gewerbetreibende, Angestellte und Arbeiter letztes Jahr von der Hochkonjunktur wieder profitieren konnten. Erhöhte Lebenskosten forderten höhere Löhne. Benachteiligt waren unsere Kleinbauern. Der Absatz von Zuchtvieh war ganz unbefriedigend, weshalb schon Neukäufe gemacht werden mußten. Auch der gute Obstertrag, der sonst sehr willkommen war und manchem Landwirt die Schulden verzinsen half, trug wenig ein. Viele biedere Schweizer zu Stadt und Land vitaminisieren sich lieber mit Orangen und Bananen als mit einheimischem Obst.

Infolge reger Bautätigkeit gingen auch bei unserer Kasse in vermehrtem Maße Darlehensgesuche ein. Dank dem Sparwillen der lebenserfahrenen und weit-sichtig denkenden Einwohner konnte den meisten Gesuchstellern entsprochen werden. Der Präsident ermunterte die Mitglieder, der Kasse weiterhin nach Möglichkeit Ersparnisse anzuvertrauen, damit diese im Sinne Raiffeisens zum Wohle der Dorfbevölkerung wirken kann.

Kassier Albert Grünenfelder gab hierauf seine Erläuterungen zur Jahresrechnung. Die Sparkasse hat inkl. Nettozinsen einen Zuwachs von rund 271 000 Franken erfahren. Die neu anvertrauten Gelder fanden sehr rasche Verwendung in unserer Gemeinde, wurden doch für 622 000 Franken neue Darlehen gewährt. Der Kassier hob daher die Bedeutung und Wichtigkeit des Sparens für die jüngere Generation ganz besonders hervor. Wer könnte heute noch bauen, wenn den Banken und Darlehenskassen keine Spargelder zufließen würden? Sehr beträchtlich wurde im letzten Jahr vom Konto-Korrent-Verkehr Gebrauch gemacht. Er stieg um ca. 3 Millionen Franken und kletterte so auf die respektable Höhe von rund 10 Millionen. Der Reingewinn erhöhte den Reservefonds auf 234 938 Franken. Dieser Reservefonds bildet das Rückgrat unserer Kasse. Ohne sein Bestehen könnte die Kasse niemals für die Gläubiger und Schuldner solch günstige Zinssätze halten. Zudem schützt er die Mitglieder weitgehend vor allfälligen Verlusten. Mit einem Zuwachs von rund 316 000 Franken ist die Bilanz auf 4 365 655 Franken angestiegen. Der Kassier sprach allen den besten Dank aus, welche am guten Abschluß des verflo-senen Geschäftsjahres mitbeteiligt waren.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Josef Wyß, Zimmermeister, den pflichtigen Bericht. Seinen Ausführungen konnte man entnehmen, daß der Kassier A. Grünenfelder, Höfli, der das Kassieramt am 1. Juli 1962 übernommen hatte, sich mit vorbildlichem Eifer in seine neue Tätigkeit eingearbeitet hat. Der Erfolg blieb ihm denn auch nicht vorenthalten, denn schon kurz nach Mitte Januar konnte er dem Vorstand und Aufsichtsrat die abgeschlossene Jahresrechnung zur Prüfung vorlegen. Die auf dem Kassierbüro vorgenommenen Kontrollen führten zu erfreulichen Resultaten.

Die Kreditgewährung seitens des Vorstandes wurde mit der notwendigen Vorsicht getätigt. Nach Anhörung der schönen Berichte stimmte die Versammlung, den Anträgen des Aufsichtsrates entsprechend, einstimmig der Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz pro 1962 zu, unter gleichzeitiger Verdankung der geleisteten Dienste des Vorstandes und des Kassiers.

Durch den letztjährigen Kassierwechsel wurde ein Sitz im Aufsichtsrat frei. Auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde einstimmig Robert Grünenfelder, Zugführer, Grofen, in den Aufsichtsrat gewählt. Nachdem der Kassier den Genossenschaftsanteilzins ausbezahlt hatte, konnte Präsident Kalberer die sehr speditiv geführte Generalversammlung schließen und die anwesenden Mitglieder mit dem üblichen Zvierli bewirten lassen. A. V.

Winznau SO. Mittwoch, den 6. März 1963, versammelten sich eine große Anzahl Mitglieder der Darlehenskasse, um Rechenschaft entgegenzunehmen über den Geschäftsgang unserer Dorfbank. Nach einem Eröffnungsmarsch der Musikgesellschaft begrüßte der Präsident, Albert von Arx, die beiden Referenten, Herrn Landammann Dr. Dietschi und Herrn Kantonschulinspektor E. Heß, sowie eine Delegation der Darlehenskasse Obergösgen. Mit ehrenden Worten gedachte er der verstorbenen treuen Mitglieder Allemann Hermann, Biedermann Robert und Flückiger Hugo. Durch Erheben von den Sitzen wurde ihnen eine letzte Ehre zuteil.

Im Bericht des Vorstandes wies der Vorsitzende auf die wirtschaftliche Situation unseres Landes hin, die wiederum durch eine große Überbeanspruchung auf allen Gebieten gekennzeichnet war. Unsere Darlehenskasse wies im Berichtsjahr eine erfreuliche Weiterentwicklung auf, was auf die gute wirtschaftliche Situation, aber auch auf das wachsende Vertrauen der Dorfbevölkerung zu unserem Geldinstitut zurückzuführen war. Der Mitgliederbestand wuchs bei 11 Neueintritten und 6 Abgängen, durch Tod oder Wegzug, auf 210 an. Der Vorstand erledigte die anfallenden Geschäfte an 4 Sitzungen, an denen Darlehen im Betrage von 277 000 Fr. bewilligt werden konnten. Eine besondere Freude für die Kassenbehörden war es, als unser tüchtiger Kassier, Alfred Gubler, zum Präsidenten des Solothurnischen Unterverbandes gewählt und am Verbandstag in Luzern in den Aufsichtsrat des Verbandes Schweiz, Darlehenskassen berufen wurde. Mit einem Dankeswort an alle Mitglieder und Geschäftsfreunde für die treue Mitarbeit zum guten Erfolg der Kasse schloß der mit Beifall verdankte Bericht. Der Kassier erläuterte hierauf in gewohnt ausführlicher Weise die Ertragsrechnung und Bilanz. Der Umsatz stieg um 1 142 809 Fr. auf 6 158 209 Fr. an. Die Bilanzsumme erfuhr eine Zunahme von 147 831 Fr., womit sie auf 3 099 828 Fr. anstieg. Der Reingewinn von 7355 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, die damit den Betrag von 149 980 Fr. erreichten. Von den anvertrauten Geldern sind Fr. 2 561 942.- in Hypotheken angelegt. Damit ist ein maßgebender Teil des Geldes im örtlichen Grundbesitz investiert. Der Kassier stellte ebenfalls fest, daß immer mehr Leute aus unserem Geschäftskreis mit unserer Kasse verkehren, weil sie erkannt haben, daß sie mit der Raiffeisenkasse gut fahren. Abschließend wies er darauf hin, daß auch bei unserer Kasse per Post gespart werden kann, indem an jedem Postschalter Zahlungen auf unser Postcheckkonto gemacht werden können. Auch diesem Bericht wurde Beifall gezollt.

Paul Flury, Präsident des Aufsichtsrates, berichtete über die Kontrolltätigkeit, die immer eine gewissenhafte Arbeit des Kassiers ergaben. Die unangemeldete Revision des Verbandes hatte zu keinen Bemerkungen Anlaß gegeben. Die Anträge des Aufsichtsrates, die vorliegende Rechnung zu genehmigen, wurden einstimmig angenommen.

Herr Landammann Dr. Urs Dietschi wies hierauf, in einem gutfundierten Vortrag, auf die geschichtliche Entwicklung des solothurnischen Schulwesens hin. Seit 1832 ist die Volksschule obligatorisch. Diese allein genügt nicht. Es wurde die Bezirksschule geschaffen, als Vorbereitung für Berufslehre und für höhere Schulen. Später kamen, als Zwischenstufe, die Sekundarschulen. Heute sollen an Stelle der 7. und 8. Klasse Abschlußklassen, mit speziell ausgebildeten Lehrern, geschaffen werden. Eine solche Oberschule ist vorgesehen für die Gemeinden Winznau und Obergösgen. Verhandlungen hierüber sind im Gange. Starker Applaus bewies, daß die Ausführungen unseres Erziehungsdirektors gute Aufnahme fanden. Herr Kantonschulinspektor E. Heß orientierte hierauf über die Lehrpläne der verschiedenen Schultypen und zeigte auf, welche Schüler sich für diese oder jene Schule eignen. Zum Schluß seines Vortrages dankte er den Behörden und Eltern für das In-

teresse an den Schulproblemen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die geplante Oberschule Obergösgen-Winznau bald verwirklicht werde.

Der nun folgende obligate Imbiß wurde durch Darbietungen der Musikgesellschaft, unter der Direktion von Herrn Ulrich, umrahmt, die vom Präsidenten in seinem Schlußwort herzlich verdankt wurden. Dank durften auch die beiden Referenten aus der ‚Residenz‘ für ihre vortrefflichen Referate und die zahlreiche Raiffeisengemeinde für ihr Interesse an den Verhandlungen und den Vorträgen entgegennehmen. rb

Wittenbach SG. Während die Wittenbacher vor Jahresfrist ihr goldenes Kassenjubiläum mangels geeigneter Lokalitäten ‚im Ausland‘ feiern mußten, konnte die diesjährige Tagung wieder in gewohntem Rahmen im Dorf durchgeführt werden. Immerhin war der ‚Hirschen‘ bis zum letzten Platz besetzt, als Präsident Adolf Ziegler prägnanten Willkomm entbot und in seinen präsidialen Ausführungen ein aufschlußreiches Bild über die schweizerische Wirtschaftslage entrollte. Auf die erfreuliche Entwicklung der Dorfkasse übergehend, würdigte er den Sparwillen der Bevölkerung, sind doch die Spareinlagen um fast eine Million auf 9 733 100.- Fr. angestiegen. Die Tätigkeit des Vorstandes erstreckte sich zur Hauptsache auf die Gewährung von Krediten, wobei sämtlichen Gesuchen entsprochen werden konnte.

Aufmerksam folgte man den gewohnt interessanten Erläuterungen des vorbildlichen Kassiers E. Steigmeier, nachdem zuvor das ausführliche Protokoll von Aktuar E. Angehrn nochmals die imposante Jubiläumsfeier im Geiste erstehen ließ. Mit vollem Recht ehrte die in weitem Maße von seiner starken Persönlichkeit geschaffene und geprägte Raiffeisenkasse ihren geschätzten Verwalter, der vor 40 Jahren ehrenvoll zum Kassier gewählt wurde. Wenn sich das Bankinstitut in den 51 Jahren seines Bestehens aus bescheidenen Anfängen zu einer der größten schweizerischen Darlehenskassen entwickelt hat, so ist das zum größten Teil das Verdienst des stets hilfsbereiten, dienstfertigen und pflichtbewußten Verwalters, in ersprießlicher Zusammenarbeit mit seiner verehrten Frau Gemahlin. Beide sind in ihrer Aufgabe förmlich aufgegangen und haben sich mit Hingabe und Gewissenhaftigkeit dem Gemeinschaftswerk gewidmet. Blumen und ein klingendes Präsent mit Widmung waren das äußere Zeichen der Wertschätzung und Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um das dörfliche Bankinstitut. In köstlicher und humorvoller Aufwartung hatte ein Schülerpaar – der Text stammte, wie nicht anders zu erwarten war, aus der Küche des bekannten Dorfpoeten Sales Huber – beste Glückwünsche entboten, denen wir uns auch an dieser Stelle anschließen.

Nach einleitenden Worten über Zweck und Aufgabe der örtlichen Raiffeisenkassen beleuchtete nun E. Steigmeier Jahresrechnung und Bilanz. Die Zahlungsbereitschaft mit 2,7 Millionen in bar, Postcheck und Guthaben bei der Zentralkasse ist denkbar günstig. Mit Fr. 336 650.- sind die Forderungen im Konto-Korrent etwas kleiner als im Vorjahr. Dagegen sind die Kredite an Gemeinden und Korporationen um Fr. 160 000.- auf Fr. 1 630 960.- gestiegen, wobei der Rückkauf des elektrischen Leitungsnetzes mitspielt. Größter Aktivposten sind die Hypothekendarlehen mit 11 325 300.- Fr. Als größte Positionen auf der Passivseite figurieren die Guthaben der 2858 Spareinleger mit 9 733 090.- Fr. und die Obligationen mit Fr. 4 033 300.-, die um Fr. 412 500.- zugenommen haben. Darunter sind Fr. 157 500.- zu 4%, die nun alle abgelaufen sind zum Leidwesen der Besitzer und zum Glück der Kasse. Den Spareinlagen von Fr. 2 354 436.- inklusive Zinsgutschrift stehen Fr. 1 355 370.- Bezüge gegenüber. In letzter Zeit wurde das ‚Postsparen‘ zum geflügelten Wort gestempelt, welcher Zahlungsmodus auch bei der Darlehenskasse möglich ist. Zu erwähnen ist noch der Reingewinn von Fr. 37 750.-, womit die Reserven den schönen Betrag von Fr. 729 746.- erreicht haben. Wenn er etwas kleiner ausgefallen ist als im Vorjahr, so sind vor allem die Mehrausgaben für die Jubiläumsfeierlichkeiten daran schuld. Auch hat sich der große Bestand an flüssigen Mitteln ungünstig ausgewirkt. Der Reservefonds bildet einerseits das notwendige Eigenkapital und dient andererseits einer vorteilhaften Gestaltung der Zinskonditionen. Für Konto-Korrent-Einlagen wurden 1½%, für Spareinlagen 3% und für Obligationen 3½ bis 3¾% vergütet. Der Zinssatz für Schuldner war einheitlich auf 3¾% festgelegt.

Die in Ausstand getretenen Vorstandsmitglieder Adolf Ziegler, E. Fecker und E. Angehrn sowie der dreiköpfige Aufsichtsrat mit A. Krapp, A. Janser und G. Pfister erfuhren eine ehrenvolle Wiederwahl. Anstelle von Baumeister H. Bünzli, dem seine wertvolle Tätigkeit im Aufsichtsrat und Vorstand seit 1939 herzlich verdankt wurde, nahm mit Jean Müller jun. eine

junge Kraft Einsitz im Vorstand. Mit einem währschaffen Vesper und der Auszahlung der Anteilscheinzinsen wurde die von Josef Steigmeier einmal mehr muster-gültig organisierte Generalversammlung verabschiedet. Voll Zuversicht darf die auf Jahresende 344 Mitglieder zählende Raiffeisenkasse in die Zukunft blicken. H. K.

Wolfwil SO. Die 55. Generalversammlung der Darlehenskasse fand am 10. März 1963 im Restaurant 'Schlüssel' statt. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch des Musikvereins Konkordia konnte Vorstandspräsident Oliv Ackermann die stattliche Zahl von 187 Mitgliedern begrüßen. Speziellen Gruß entbot er alt Vorstandspräsident Amade Ackermann, den zahlreich erschienenen Gründermitgliedern sowie den Neumitgliedern. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Alois Niggli, alt Wegmacher, Albert Kibling, alt Coiffeur, Traugott Nützi, Schreinermeister, und Gründermitglied Robert Ackermann, in Wettingen. Den Verstorbenen wurde die übliche Ehrung erwiesen. Vorstandspräsident Oliv Ackermann streifte im schriftlichen Bericht des Vorstandes die stets erfreuliche Weiterentwicklung unserer Raiffeisenkasse. Die Zinsansätze wurden von der Verwaltung wie letztes Jahr festgesetzt, was allgemeine Befriedigung auslöste.

Der Bericht des Kassiers Karl Niggli gab eingehend den gesamten Kassenverkehr im abgelaufenen Geschäftsjahr bekannt. Der Umsatz betrug in 3816 Posten Fr. 4 924 290.91. Gesamtumsatz Fr. 5 217 227.20. Reingewinn pro 1962 Fr. 14 930.90. Damit ist der Reservefonds Ende 1962 auf Fr. 303 118.50 angewachsen. Mitgliederbestand 261. Kassier Niggli ermahnte die Einleger sowie Schuldner, treu zur Kasse zu stehen, damit das Selbsthilfewerk weiter gedeihen möge.

Statutengemäß sind von Vorstand und Aufsichtsrat je drei Mitglieder ausgeschieden, welche jedoch in offener Abstimmung wieder in ihrem Amte bestätigt wurden. Für 50jährige Treue zur Kasse wurde unserm Senior, Max Studer, vom Vorsitzenden ein Früchtenkorb überreicht, ebenso den Gründermitgliedern ein kleines Geschenklein mit auf den Heimweg gegeben.

Die Raiffeisenkasse Wolfwil kann mit Bewunderung auf noch neun wackere Gründermitglieder blicken. Habt Dank für eure Weitsichtigkeit und das damals errichtete Selbsthilfewerk! Mit dem Dank an alle Erschienenen sowie an den Musikverein Konkordia, welcher die Versammlung verschönern half, fand die imposante Tagung ihren Abschluß. Der nachfolgende Imbiß wurde zur besten Zufriedenheit aller vom 'Schlüssel'-Wirt serviert.

Zihlschlacht TG. Zur gewohnten Zeit, bei Frühlingsbeginn, hat die stattliche Raiffeisengemeinde ihre Jahresgeschäfte erledigt. Präsident Paul Anderes beleuchtete in seinem Begrüßungswort vorerst die wirtschaftliche Situation unseres Landes und unserer Gemeinde. Erfreulicherweise können auch die Bauern auf ein gutes Jahr zurückblicken. Einen besonderen Willkommgruß entbot Herr Anderes dem Präsidenten des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, Herrn Dr. Eugster, Schloß Bliedegg, den wir zu unseren Mitgliedern zählen dürfen.

Die Jahresberichte von Präsident, Kassier und Aufsichtsratspräsident zeugen von einer erfreulichen Entwicklung der Dorfbank. Der Mitgliederbestand ist auf 181 angewachsen. 14 Eintritten stehen 4 Todesfälle gegenüber. Zu diesen Verlusten gehört auch unser Gründer- und langjähriges Vorstandsmitglied Otto Zingg-Forster, Baumeister. Der Verstorbene, der zuletzt (1959-1961) als Präsident amtierte, hat sich um das Wohl der Kasse bleibende Verdienste erworben. Der Kassier, Rob. Keller, zeigte die wesentlichsten Zahlen aus der Bilanz und Ertragsrechnung auf. Dank entgegenkommenden Bedingungen für Sparer und Schuldner sind sowohl der Kassaverkehr wie die Bilanzsumme angestiegen, letztere auf Fr. 4 153 000.-. Als Reingewinn konnten Fr. 11 400.- ausgewiesen werden, womit der Reservefonds Ende 1962 Fr. 142 600.- beträgt. Die Rechnung wurde einmütig genehmigt. Die Erneuerungswahlen ergaben die eindeutige Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber. Als neues Vorstandsmitglied konnte Ernst Zingg-Graf, Zihlschlacht, gewonnen werden. In seinem Schlußwort ermunterte der Präsident zu weiterer aufbauender Mitarbeit an unserem Gemeinschaftswerk. Anschließend wurde der übliche Imbiß serviert.

Wasserleist

Ledereuter, Kaltfluß, Kitt, angeschwollene Euter bei Kühen hilft die Wasserleistsalbe «Euterwohl»!



Fabrikation:

Frau M. Blaser-Kunz, Emmenmatt BE
Telephon (035) 2 21 63



Die beliebtesten

- Dreibeiner-
- Klappheizen
- aus Rundholz
- Reuterpfähle

Verlangen Sie Preisliste

Imprägnieranstalt und Heizengeschäft Sulgen
Telephon Verwaltung (072) 3 12 21



erledigt alle Ihre Inserat-Aufträge für jede Zeitung und Zeitschrift zu Tarifpreisen.

☎ 071/22 26 26
SCHWEIZER-ANNONCEN AG
„ASSA“ ST. GALLEN
Oberer Graben 3 — Schibenerort

Mäuse-

tod
in jeder Beziehung, Brenn- und Vernichtung konkurrenzlos. In Paketen zu 100 Stück Fr. 30.— zuzüglich Porto und Verpackung. MAUSETOD vernichtet sofort alle Mäuse ohne irgendwelche Nachwirkungen auf Pflanzen und andere Tiere.
Kunstfeuerwerkfabrik AG
Tel. 064 8 62 65
Magenwil (Kanton Aargau)

Tabake

Volkstakab p.kg 7.—
Bureglück p.kg 8.—
Äpler p.kg 9.50
100 **Brissago** 20.—
200 **Habana** 18.—
500 **Zigaretten** 10%
Rabatt franko, mit Rückgaberecht.
TABAK-VON ARX NIEDERGÖSGEN

ROTWEIN

erste Qualität

	der l
Montagner	1.40
Nostrano	1.90
Barbera	1.90
Valpolicella	1.90
Chianti extra	2.—

ab hier v. 30 Litern an **Muster gratis**
Preisliste verlangen
Früchteversand Muralto
(Tessin)
Tel. (093) 7 10 44
Postfach 60



Großaffoltern-Bern

Tel. (031) 8 44 81

Volldünger «Gartensegen», Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger. OBA-Lanze - Obstbaum - D.Rebe II.

Erhältlich in den Gärtnereien

Stahlbandrohr mit Kugelgelenk

Schweizer Qualität mit Fabrikgarantie
äußerst günstig: ab 36 m franko Bahnstation.

Jaucheschläuche la Qualität

ölimprägniert Fr. 2.20 p. m, gummiert Fr. 2.70 p. m.
Ab 20 Meter franko per Post.

Fritz Bieri, Schlauchweberei, Großwangen LU
Telephon (045) 3 53 43

KALBER-KUHE

Reinigungs-Trank

Natürlich

J. K. S. 10175

Bauer, reinige Deine Kühe und Rinder nach dem Kalbern und bei Unträchtigkeit mit dem schon über 25 Jahre bewährten Tee. Ein zweimaliges Führen kenne ich nicht mehr.

Das Paket zu Fr. 2.50 versendet Tel. (071) 5 24 95

Fritz Suhner, Landwirt, Herisau (Burghalde)



ohne Kalender Fr. 30.—, mit Kalender Fr. 36.—. **Kalender-Automatic**, 25 R, Fr. 48.—. Reparaturen (alle Marken) billigst. **Neuenburger-Pendule** ab Fr. 83.—. — Farbkatalog 1963 gratis.

VON ARX, Fabrikversand, Niedergösgen SO Telephon (064) 3 19 85



Stahlpulte



Staba-Stahlpulte sind nach individuellem Bedarf in diversen Ausführungen erhältlich. Das Auszugssystem jeder Schublade ist mit 10 Präzisions-Kugellagern ausgerüstet und gewährleistet einen spielend leichten Gang. Dieses Modell erhielt die Auszeichnung «Die gute Form 1958».

BAUER AG ZÜRICH 6/35

Tresor-, Kassen- und Stahlmöbelbau
Nordstr. 25/31, Tel. 051/28 94 36

BAUER